



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 4 (1934)

46 (27.1.1934) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-260760](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-260760)

Reichsbankpräsident Dr. Schacht:

Nationalsozialistische Bankreform

Kiel, 26. Januar. Reichsbankpräsident Dr. Schacht sprach am Freitag im Institut für Volkswirtschaft in Kiel über „Nationalsozialistische Bankreform“.

Leihkapital sei nützlich und die Zahlung von Zinsen sei notwendig, wenn man Leihkapital verwenden wolle.

Dr. Schacht wandte sich dann gegen die Entwicklung, die das Bankwesen im letzten Abschnitt der liberalistischen Wirtschaftsperiode vor dem Kriege und vor allem in der marxistischen Periode nach dem Kriege angenommen habe.

nahme auf die Produktionsgestaltung mihbraucht hätten. Bei der Reuehaltung des deutschen Bankwesens im nationalsozialistischen Sinne sei die Pflege eines Leistungs-fähigen Geld- und Kapitalmarktes ein grundlegendes Erfordernis.

Der Reichsbankpräsident warnte sodann vor einem überhöhten willkürlichen Eingriff in die bestehenden Zinsverhältnisse, durch den

Frankreichs Macht wankt

Fortsetzung von Seite 1

durch diese Erklärung nicht berührt werden. Sie stellen ferner fest, daß diese Erklärung sich nicht auf solche Fragen erstreckt, die nach internationalem Recht ausschließlich als innere Angelegenheiten eines der beiden Staaten anzusehen sind.

Beide Regierungen erklären ihre Absicht, sich in den ihre gegenseitigen Beziehungen betreffenden Fragen, welcher Art sie auch sein mögen, unmittelbar zu verständigen.

Unter keinen Umständen werden sie jedoch zum Zweck der Austragung solcher Streitfragen zur Anwendung von Gewalt schreiten.

Die durch diese Grundsatze geschaffene Friedensgarantie wird den beiden Regierungen die große Aufgabe erleichtern, für Probleme politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art Lösungen zu finden, die auf einem gerechten und billigen Ausgleich der beiderseitigen Interessen beruhen.

Beide Regierungen sind der Ueberzeugung, daß sich auf diese Weise die Beziehungen zwischen ihren Ländern fruchtbar entwickeln und zur Begründung eines gut nachbarlichen Verhältnisses führen werden, das nicht nur ihren beiden Ländern, sondern auch den übrigen Völkern Europas zum Segen gereicht.

Die gegenwärtige Erklärung soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen so bald als möglich in Warschau ausgetauscht werden. Die Erklärung gilt für einen Zeitraum von zehn Jahren, gerechnet vom Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden an.

nationalsozialistische Revolution hat den deutschen Bauern wieder in seine Rechte eingesetzt und ihn als eines der vollwertigsten und wichtigsten Mitglieder in den geschlossenen Bau des deutschen Volkes eingesetzt.

mit einer Frist von sechs Monaten gekündigt werden.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in deutscher und polnischer Sprache.

Berlin, den 26. Januar 1934.

Für die deutsche Regierung: Freiherr von Neurath.

Für die polnische Regierung: Josef Lipski.

Große Befriedigung in Warschau

Warschau, 26. Jan. (H-B-Funk.) Das deutsch-polnische Verständigungsabkommen hat in diesem Regierungskreis, wie von zuständiger Seite verlautet, große Befriedigung ausgedöhnt, und wird überaus freundlich begrüßt.

Günstige Aufnahme des deutsch-polnischen Abkommens auch in Frankreich

Paris, 27. Jan. (H-B-Funk.) In diesem politischen Kreise wird zu der Unterzeichnung des deutsch-polnischen Abkommens erklärt, die französische Politik habe den Ausbau solcher Pakte stets willkommen geheißen und gefördert.

der natürliche Gesundungsprozess des Geld- und Kapitalmarktes nur gehemmt würde.

Dr. Schacht wandte sich dann dem Problem der Regionalbanken zu, für deren Erhaltung und Stärkung er besonders eintrat.

Der Reichsbankpräsident begrüßte ferner die Bestrebungen nach einem engeren ständischen Zusammenschluß des Bankwesens unter der Kontrolle des Staates, wodurch es auch zu einer Regelung der Wettbewerbsfrage und zu einer Umgestaltung der gesamten Personalfragen kommen werde.

Von einem Ausbau der staatlichen Aufsicht über das Bankwesen dürfe nicht abgesehen werden, ohne dadurch allerdings die Initiative des deutschen Bankwesens in Bezug zu schlagen.

Dr. Schacht schloß mit der Feststellung, daß die bisherige deutsche Bankführung in entscheidenden Punkten gegenüber den Aufgaben einer angewandelten Zeit versagt habe.

Kabinettswechsel in Südslawien

Belgrad, 27. Jan. Wie aus gutunterrichteter privater Quelle verlautet, konnte die slawische Kabinettskrise Freitagmittag beigelegt werden.

Explosionsunglück bei der Abtragung eines alten deutschen Kriegsunterstandes — Vier Tote, ein Schwerverletzter

Brüssel, 26. Jan. In Ostende bei der Abtragung eines alten Unterstandes beschäftigt, die von den deutschen Truppen während des Krieges errichtet worden war, plötzlich ereignete sich, vermutlich durch einen dort vergrabenen Blindgänger, eine Explosion, durch die vier Arbeiter getötet und einer schwer verletzt wurde.

Stadt und Land

Zur Schau des deutschen Bauern im Rahmen der „Grünen Woche“

Am heutigen Tage eröffnet Reichsminister Darrin in den Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin die „Grüne Woche 1934“.

Die „Grüne Woche“ gehörte seit je zu den bedeutendsten traditionellen Ausstellungen der Reichshauptstadt. Während sie jedoch in den vergangenen Jahre hauptsächlich eine Schau der Landwirtschaft, der Maschinen und landwirtschaftlichen Erzeugnisse darstellte, wird sie in diesem Jahre weniger die wirtschaftliche Seite berücksichtigen, sondern den deutschen Bauern als solchen in seiner menschlichen und völkischen Eigenart sowie in seiner heimatlichen Zugehörigkeit in den Mittelpunkt stellen.

Die alten Gegensätze zwischen Stadt und Land die noch vor nicht allzu langer Zeit künstlich geschnitten wurden, schwinden immer mehr. Die

nationalsozialistische Revolution hat den deutschen Bauern wieder in seine Rechte eingesetzt und ihn als eines der vollwertigsten und wichtigsten Mitglieder in den geschlossenen Bau des deutschen Volkes eingesetzt.

Was wäre unser Leben ohne den unerschöpflichen, ewig fließenden Quell des Bauerntums? Was wäre unsere ganze Kultur, auf die wir mit Recht so stolz sind, ohne die Arbeit des deutschen Bauern?

von unseren Schuhen zu schütteln, um uns in die Stille des Landes zu flüchten. Da hören wir plötzlich die Stimmen, die uns zurückrufen, längst verklungene Laute, die dennoch unseren innersten Wesen, unserer heimlichsten Sehnsucht vertraut sind.

Der Verfall der Bauernkultur ist ein nationalsozialistisches Problem. Die Bauern sind die Basis des deutschen Lebens. Ohne sie ist das deutsche Volk nicht mehr als ein Volk.

Das geistliche Leben des deutschen Volkes ist ein Leben der Bauern. Die Bauern sind die Wurzel des deutschen Lebens. Ohne sie ist das deutsche Volk nicht mehr als ein Volk.

Jahrgang
Moro
Berlin
Moral
minister
Jede
unfere.
gleichem
sich von
scheidend
ein wachse
Kurdit
was Neben
verständlich
größten
geschlossen
die sie zeit
muße für
der Abfall
das gesund
Revolution
Es ist
Unarten
Umbruch
das helle
dineinjurie
einer kriti
Das erste
die Gefahr
Lebensform
Dauer lan
Bild unfere
das in
Ueberzeugu
1. Es h
sach der
Reglement
beiden er
gesehne
und festzu
noch im
Coder frei
vorzuspre
einer Sitt
nationalis
Naturfor
den schon
sie noch
unfere
Diese
Zuständig
Gesehe
leben in
können,
schat voll
Moralis
für ein
Geister
wenigst
len unter
mit ihnen
sung nicht
Beisp
schen
Zeisenfir
zeigt eine
in ihrer
Moralis
dieses
Anschlo
das sit
völkeru
Fraue
an ein
sicht
tenge
W
Der Ver
schmerze
den
national
Recht
über
empiren
sehen
dass die
Monate
Herz für
was ihm
im Ra
Das ge
Sittlich
des rein
am besten
missionen
Ge- und
zu überw
ber bek
abschaffen
schäftig
wenn es
tliche
und
station,
Tagebord
Dieselb

Moral oder Moralität?

Gegen Muckertum und Sittenriecherei

Eine Abrechnung Dr. Goebbels' mit den Nationalsozialisten

Berlin, 26. Jan. Unter der Überschrift: 'Moral oder Moralität?' veröffentlicht Reichsminister Dr. Goebbels folgenden Artikel: Jede Revolution hat ihre Unarten, auch die unsere. Das ist an sich nicht schlimm, denn die gleichen sich meistens von selbst aus oder werden von der Zeit wieder ausgeglichen. Entschuldigend bleibt nur, daß die Verantwortlichen ein wachsameres Auge darüber halten, und aus Furcht vor der Öffentlichkeit nicht schweigen, wo Reden am Platze wäre. Es ist ganz selbstverständlich, daß eine historische Umwälzung größten Ausmaßes, die in der Revolution eingeschlossen liegt, neben den ungeheuren Vorteilen, die sie zeitigt, auch eine Unmenge von Abfall zur Folge hat. Das wird nur gefährlich, wenn der Abfall liegen bleibt, sich verhärtet und dann das gesunde, organische Entwicklungsleben der Revolution hemmt und einengt.

Es ist heute an der Zeit, ein paar dieser Unarten, die auch beim nationalsozialistischen Umbruch in die Erscheinung getreten sind, in das helle Licht der öffentlichen Beobachtung hineinzurufen und mittellos unter die Lupe einer kritischen Betrachtung zu nehmen.

Das erste ist um so notwendiger, als sonst die Gefahr entsteht, daß der Stillstand und die Lebensformen unserer Revolution auf die Dauer langsam entarten und der Rückwärtsschritt ein Bild unseres Seins und Wollens übermitteln, das in keiner Weise nationalsozialistischer Ueberzeugung und Anschauung entspricht.

1. Es hat sich im öffentlichen Leben vielfach der Unflug herausgebildet, durch öffentliches Reglement nicht nur, wie es richtig und geboten erscheint, die großen, stillen Grundgesetze unseres nationalen Lebens zu bestimmen und festzulegen, sondern darüber hinaus auch noch im einzelnen den privaten Menschen den Vordruck seiner rein persönlichen Auffassungen vorzuschreiben. Das führt auf die Dauer zu einer Sittenriecherei, die alles andere als nationalsozialistisch ist.

Naturgemäß Menschen, die entweder ein Leben schon hinter sich oder nicht verdienen, daß sie noch eins vor sich haben, machen im Rahmen unserer Revolution in Moral.

Diese Art von Moral hat oft mit wahrer Sittlichkeit nicht viel zu tun. Sie stellt eiserne Gesetze auf, die vielleicht das Gemeinwohl fördern, die aber in einem modernen Kulturstaat vollkommen fehl am Ort sind. Das ist Moralität statt Moral, und die dafür eintreten, sind von allen guten Geistern verlassen. Aber sie sollen sich wenigstens nicht vor die Öffentlichkeit hinstellen unter Berufung auf uns, denn wir wollen mit ihnen und ihrer müßigen Lebensauffassung nichts zu tun haben.

Beispiel: In einer größeren mitteldeutschen Stadt soll ein Reklameplakat für eine Seifenfirma angeklebt werden; das Plakat zeigt eine frische, reizende Mädchengestalt, die in ihrer Hand ein Waschmittelpaket hält. Ein Moralritter, dem leider das Recht zusteht, über dieses Plakat zu entscheiden, verbietet seinen Anschlag mit der Begründung, es verleihe das sittliche Empfinden der Bevölkerung, zumal die dargestellte Frauensperson das Seifenpaket an einer Stelle halte, die aus Sittlichkeitsgründen nicht näher gekennzeichnet werden könne.

Wer ist hier moralisch?

Der Verbote, der die Ausbünstungen seiner schmierigen Phantasie auch bei anderen Menschen vermutet, oder das deutsche Volk und die nationalsozialistische Bewegung, die sich mit Recht über ein derart blamables Vorgehen empören und es ablehnen? Bei näherem Zusehen stellt sich heraus,

daß dieser läbliche Zeitgenosse erst drei Monate nach unserer Machtübernahme sein Herz für den Nationalsozialismus entdeckte, was ihn jedoch nicht hinderte, sein Verbot im Namen des Nationalsozialismus zu erlassen.

Das geht so weit, daß diese Kampanei von Sittenrichtern nicht einmal vor den Bezirken des rein Privaten Halt macht. Sie möchten am liebsten in Stadt und Land Kaufhauskommissionen einsetzen, die die Aufgabe hätten, das Ehe- und Liebesleben von Müller und Schulze zu überwachen. Sie würden zwar, wie es in der bekannten Operette heißt, das Riffen nicht abschaffen, weil das eine viel zu beliebte Beschäftigung ist; aber sie würden immerhin, wenn es nach ihnen ginge das nationalsozialistische Deutschland in eine Einöde von Ruff und Muckertum verwandeln, in der Demunziation, Bettelnüsselei und Erpressung an der Tagesordnung wären.

Dieselben Moralpächter treten häufig an die

vorgesezten Behörden mit dem Ansinnen heran, Filme, Theaterstücke, Opern und Operetten zu verbieten, weil darin Tänzerinnen, Bühnenstars usw. auftreten, die angeblich die schlimmste Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit darstellen.

Gäbe man ihrem Verlangen nach, dann lähen wir bald nur noch alte Jungfern und Bettanten weiblichen u. männlichen Geschlechts über die Leinwand und über die Bretter schreiten.

Die Theater händen leer, weil ja das Publikum in ihnen im allgemeinen nicht das zu finden hofft, was es in den Kirchen oder Bethäusern sucht. Man verschone und deshalb mit diesem heuchlerischen Geize, hinter dem keine echte, starke Lebensauffassung und auch keine ehrliche Moral steht. Es ist meistens nur der Widerstand vor im Leben zu kurz gekommenen gegen das Leben. Er wird das ewige Leben und seine Gesetze nicht aufheben, höchstens sie hinter eine Fassade von verächtlicher Heuchelei und läugerischer Prüderie zurücktreten lassen.

2. Die deutsche Frau geht nicht allein aus, sie sitzt nicht allein im Restaurant, sie fährt nicht ohne Anstandsdiene mit einem Jüngling oder gar mit einem SA-Mann auf die Sonntagsnachmittags-tour, sie raucht nicht, sie trinkt nicht, sie puzt sich nicht und macht sich nicht schön, kurz und gut sie tut alles, um die böse Begehrlichkeit des Mannes in ihre Schranken zurückzuweisen. So ungefähr stellt der kleine Moralität-Morich sich die deutsche Frau vor. Und wehe, wenn so ein armes, weibliches Wesen, das vor lauter Sittlichkeitsgelesen nicht mehr aus noch ein weiß, das Un-lüd hat, aus Unkenntnis oder sündiger Lust eines davon zu überretzen. Es verfährt sich am Rande, daß die deutsche Frau keinen Wubstopp trägt, das tun nur Zübingen und sonstiges verächtliches Gezeug.

Haben denn diese Moralpächter keine blasse Ahnung davon, daß sie mit diesen Ueberheblichkeiten Millionen deutscher Frauen, die zu Leben und Beruf brav und ehrlich ihre Pflicht und Schuldigkeit tun, die ihren Männern gute Kameradinnen und ihren Kindern aufopfernde Mütter sind, aufs tiefste beleidigen und demütigen?

Daß sie den Nationalsozialismus vor der ganzen Welt auf das peinlichste blamieren und kompromittieren, daß sie 30 Jahre zu spät gekommen sind, und daß man sie zur Ordnung rufen muß, weil sie anfangen, lästig zu werden? Es gibt gute und schlechte, fleißige und saule, anständige und weniger anständige Frauen mit und ohne Wubstopp; ob sie die Nase pudern oder nicht, das ist nicht immer ein Zeichen ihres inneren Wertes, und wenn sie einmal zu Hause im Familien- oder Gesellschaftskreise eine Zigarette rauchen, so brauchen sie damit nicht verworfen und ausgelassen zu sein. Jedemfalls aber sollen sich nicht die über sie zum Sittenrichter aufwerfen, die ihnen an sich feindlich gegenübersehen, oder ihnen zwar wie alle echten Männer unendlich viel an Glück, Ausspannung und häuslichem Frieden verhanden, es aber nur in ihrer müßigen Ueberheblichkeit nicht wahr haben wollen.

3. Es ist nicht nationalsozialistisch, sich des

Lebens zu erfreuen; im Gegenteil, man darf immer nur an die Schattenseiten des menschlichen Daseins denken, der Pessimismus und der Menschenhaß sind die besten Lehrmeister in unserem irdischen Jammerthal. Deshalb tut ein wahrer Nationalsozialist auch nichts, um dieses armselige Leben zu verschönen. Primitivität und absolute Bedürfnislosigkeit sind die einzigen Werte des Charakters. Hat man einen sauberen und einen schmutzigen Stragen, dann bindet man den schmutzigen um, um damit seinem Haß gegen die verfluchte Bürgerlichkeit demonstrativ Ausdruck zu geben. Wer einen guten und einen schlechten Anzug besitzt, der zieht vornehmlich bei festlichen Gelegenheiten, den schlechten an; denn damit zeigt er der stauenden Menge, wie revolutionär seine Einstellung ist. Ueberhaupt sind Freude und Lachen an sich schon verpönt; denn das Volk soll nichts zu lachen haben.

Plebsistenstaat oder daseinsbejahender Nationalsozialismus

Leben wir nun in einem Plebsisten-Staat oder im Zeitalter des daseinsbejahenden Nationalsozialismus?

Wir sind erhaben über den Verdacht, daß wir einem öden Brunk und aufreizenden Luxus das Wort reden wollten. Der Führer und viele seiner engeren Mitarbeiter trinken und rauchen nicht und huldigen auch nicht den Genüssen des Luxus; aber verächtlich sind die, die in einem 60-Millionen-Volk jede Freude und jeden Optimismus abtöten möchten, ganz abgesehen davon, daß ihr abtrübseltes Treiben unzähligen Menschen nur Kummer und Unglück bringt.

Denn jedes abgelegte Bedürfnis macht neue Menschen dröselig; wenn keine Autos mehr fahren, dann liegen die Autosfabriken still, wenn keine neuen Anzüge mehr geiragen werden, dann haben Stoffweberinnen und Schneider nichts zu tun, gehen die Menschen nicht mehr in die Kinos oder in die Theater, dann fallen Hunderttausende von Bühnen- und Filmangehörigen der öffentlichen Fürsorge anheim.

Einem Volk die Freude und die Lebenslust nehmen, das heißt, es für den Kampf um das

tägliche Brot untüchtig zu machen. Wer das tut, der verflüchtigt sich am Wiederbau und blamiert den nationalsozialistischen Staat vor der ganzen Welt.

Eine stolische Verarmung unseres öffentlichen und privaten Lebens würde die Folge sein. Und dagegen machen wir Front. Wir wollen die Freude nicht beseitigen, sondern möglichst viele, möglichst alle daran teilnehmen lassen. Darum führen wir das Volk in die Theater, darum geben wir auch dem Arbeiter die Möglichkeit, sich für festliche Gelegenheiten festlich zu kleiden, darum vermitteln wir Kraft durch Freude, darum schützen wir die Agenten einer frühen Heuscherei vor uns ab und dulden es nicht, daß sie weiterhin einem aufständigen, braven Volk, das allen Grund hat, sich die Stärke zum schweren Daseinskampf durch immer erneuerte, bewußte Lebensbejahung zu holen, die für Mühe, Sorge und Entbehrenung des Alltags so nötige Freude durch ewige, schlanke Schulmeisterlein verderben.

Also: Mehr Lebensbejahung und weniger Muckertum! Mehr Moral, aber weniger Moralität!

Der historische Tag des deutschen Handwerks

Reichshandwerksführer Schmidt ernannt

Berlin, 26. Jan. Am Freitag, 26. Januar 1934, nachmittags 4 Uhr, fand im Reichswirtschaftsministerium die feierliche Einführung des Reichshandwerksführers und seines Stellvertreters statt. Die beteiligten Minister haben, ausgehend von dem Gedanken, daß ein Handwerksmeister selbst der Führer des Deutschen Handwerks sein müsse, den Spenglermeister Schmidt, WbM., Wiesbaden, für diesen bedeutungsvollen Posten aussersehen. Der Herr Reichswirtschaftsminister Dr. Schmidt hat am Freitag im Beisein von Vertretern des Reichswirtschaftsministeriums, des Reichsarbeitsministeriums und des Handwerks die neuen Führer des Deutschen Handwerks zur Entgegennahme ihrer Bestallungsurkunden empfangen. Er hat den bisherigen Präsidenten des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Herrn Dr. v. Renteln, seinen warm empfundenen Dank für die aufopferungsvolle Arbeit, die er geleistet hat, ausgesprochen

und hat an den bisherigen Präsidenten des Deutschen Handwerks- und Gewerbetagungs- und Vätermeisters Flugmocher, freundliche Worte des Dankes beim Schreiben aus seinem Amt gerichtet. An den neuen Reichshandwerksführer, Reichstagsabgeordneten Schmidt, richtete der Herr Reichswirtschaftsminister herzliche Worte der Begrüßung. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß das Handwerk unter seiner neuen Führung in den allgemein sichtbar gewordenen Gesundungsprozess voranschreiten und sich gedeihlich weiter entwickeln möge. Zum Stellvertreter des Reichshandwerksführers hat der Herr Reichswirtschaftsminister den bisherigen Vizepräsidenten des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks, Karl Zeleny ernannt.

Berlin, 26. Jan. In einer Pressebesprechung im „Reichshotel“ machte der Generalsekretär des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks,

Dr. Schild, grundsätzliche Ausführungen über die besondere Bedeutung der Ernennung eines Reichshandwerksführers für das deutsche Handwerk. Er betonte, daß damit im gewerblichen Sektor der Wirtschaft das Führerprinzip zum Durchbruch gekommen und staats- und verwaltungsmäßig verankert sei. Der Reichswirtschaftsminister habe mit der Ernennung den Stand des Deutschen Handwerks als solchen anerkannt. Durch die Ernennung des Reichshandwerksführers sei, wie Dr. Schild weiter betonte, nunmehr eine hundertprozentig nationalsozialistische Ständes- und Wirtschaftsvertretung des deutschen Handwerks garantiert. In diesem Zusammenhang kam der Redner auf die ungeheure Organisationsarbeit zu sprechen, die Handwerkerführer harre:

Mitglieder aus 20 000 Handwerker-Innungen, mehr als 500 Fachverbände, 68 Gewerbe- und Handwerkerkammern müssen nach dem Führerprinzip umgestaltet werden.

Die Durchführung dieser Aufgabe solle aber nicht in Hast, sondern nach wohlüberlegten Entscheidungen durchgeführt werden.

Abschließend wies Dr. Schild darauf hin, daß der Tag der Ernennung des Reichshandwerksführers einen neuen Meilenstein im Verlaufe der nationalsozialistischen Revolution darstelle. Die Ernennung sei nicht nur für die selbständigen Meister und Betriebsführer von Bedeutung, sondern auch für die Gesellen, Lehrlinge und Arbeitnehmer. Die Aufgabe des Reichshandwerksführers werde sein, jede soziale Ausbeutung unter allen Umständen zu vermeiden.

Anschließend sprach der Reichshandwerksführer Schmidt, Wiesbaden über den Kampf des Handwerks in den Zeiten des Nazismus. Er betonte besonders dem Reichsministerialdirektor Dr. Wiendeb seinen besonderen Dank für seine Mitarbeit an dem Zustandekommen des Gesetzes über den vorläufigen Aufbau des Handwerks ab und gab das Gelöbniß, daß er und das ganze Handwerk sich in den Dienst des gesamten Volkes stellen würden.

Das Ethos des Handwerks behandelte der stellvertretende Reichshandwerksführer Karl Zeleny. Er verfolgte das Handwerk bis in seine Inneregeschichte, ging auf seine Traditionen ein und betonte, daß es in der Zukunft der Ausdruck eines neuen deutschen Lebenswollens im deutschen Volke sein wolle.

Gedenkfeler am Gefallenendenkmal des Schlachtkreuzers „Blücher“



Anlässlich des 19. Jahrestages des Untergangs des deutschen Kreuzers „Blücher“ in der See Schlacht bei der Doggerbank fand am dem Kieler Ehrenfriedhof am Denkmal der Gefallenen des Kreuzers Blücher eine stille Gedenkfeler statt, der zahlreiche Angehörige beizwohnten. Unser Bild zeigt die Ehrenwache des Kreuzers „Königsberg“ am Denkmal.

15 Jahre Zuchthaus für einen Landesverräter

Auch verurteilter Landesverräter soll künftig mit dem Tode bestraft werden.

Berlin, 26. Jan. Der erste Sitzsenat beim Kammergericht verurteilte am Donnerstag einen im Geheimen Staatspolizeiamt beschäftigten Angehörigen wegen versuchten Landesverrats zu der zuchthausstrafe von fünfzehn Jahren Zuchthaus. Der Generalstaatsanwalt beim Kammergericht hatte wegen Verbrechen gegen das Spionagegesetz, das das Verbrechen als nicht erwiesen anlad, die Todesstrafe beantragt.

Hierzu hören wir: Da das Geheimen Staatspolizeiamt bei der Ausübung seiner Beamten und Angehörigen besondere Vorkehrungen zu treffen hat, so daß sich niemand in der Lage befindet, heimlich die landesverräterische Handlungswiese des betrügerischen Angehörigen sofort beobachtet werden, so hat von dem Verurteilten keinerlei Schaden angerichtet werden konnte.

Am Donnerstag, den 18. ds. Mts., wurde der Täter festgenommen. Die Ermittlungen wurden darauf beschleunigt geführt, daß der Oberreichsanwalt bereits am nächsten Tage das Verfahren an den Generalstaatsanwalt beim Kammergericht abgab, der — ohne Eröffnung der Voruntersuchung zu beantragen — sofort die Anklage erhob, so daß der Tat bereits eine Woche später die Strafe folgen konnte.

Verfahren und Urteil stellen wegen ihrer Milder einiglaß dasbestimmte bestmögliche Behandlung einen Markstein in der Geschichte der Strafverfolgung dar, der, wie zu erwarten ist, seine Nachahmung auch in künftigen Landes- und Hochverratsprozessen finden wird.

Der preussische Ministerpräsident, der bereits dem Reichsfinanzminister in dieser Angelegenheit Vorschlag gemacht hat, wird diesen Fall zum Anlass nehmen, geeignete Schritte zu unternehmen, um auch für versuchten Landesverrats die Todesstrafe einzuführen.

Das Ende eines Schwerverbrechens

Heurigele mit dem Emigranten Zwinger. Der Verbrecher erschossen. Hillingen (Saar), 26. Jan. Der fleckfleck gefuchte Emigrant Franz Zwinger, der kürzlich einen Landräger erschossen hat, wurde Freitag abends von Landrägern in der Hauptstraße von Hillingen gefasst. Zwinger gab sofort wieder mehrere Schüsse auf die Beamten ab, ohne zu treffen. Die Beamten erwiderten das Feuer und töteten den Verbrecher mit einem Bergschuß tot nieder.

Liebespaar vergiftet aufgefunden

Ein, 26. Januar. Am Freitag vormittag wurden im Döhlenbrucher Wald die Leichen eines Liebespaares aufgefunden. Es handelt sich um einen 35jährigen Kaufmann aus der Kölner Altstadt und eine 21jährige Verkäuferin aus Köln-Deilich. Der Tod ist durch Erstickung der Luftader und wahrscheinlich durch Einnehmen von Spornalkali herbeigeführt worden. Nach hinterlassenen Aufzeichnungen sind beide freiwillig aus dem Leben geschieden.

Augen auf! Nationalsozialisten!

„Die Bewegung steht endlich ihre Aufgabe nicht in der Wiederherstellung einer bestimmten Staatsform und im Kampfe gegen eine andere, sondern in der Schaffung derjenigen grundsätzlichen Fundamente, ohne die auf die Tugend weder Republik noch Monarchie bestehen können. Ihre Mission liegt nicht in der Begründung einer Monarchie oder Festigung einer Republik, sondern in der Schaffung eines germanischen Staates.“ (Adolf Hitler, „Mein Kampf“.)

Der Monat Januar hat für die junge Nation des Dritten Reiches nur zwei bedeutende Daten: den 18. Januar, der Tag der Reichsgründung, und den 30. Januar, der Tag, an dem der Führer Kanzler des deutschen Volkes wurde.

Wenn an diesen beiden Tagen feiern in kleiner oder größerer Form stattfinden, dann entspricht dies einem Bedürfnis des ganzen Volkes, das sich der historischen Bedeutung dieser beiden Tage voll bewußt ist. Wir Nationalsozialisten aber haben gar keinen Grund, einen anderen Tag des Monats Januar zum Anlaß einer Feier zu nehmen, denn ein weiteres großes Ereignis für die Geschichte der deutschen Nation hat nicht stattgefunden.

Der Führer hat vierzehn Jahre lang gekämpft, gekämpft um die Seele jedes einzelnen Volksgenossen. Er kannte keine Ruhe und Noß, er kannte nur die Pflicht seinem Vaterlande gegenüber, deren Erfüllung der Zweck seines Lebens und Kampfes ist. Er brachte dem Volke die Erfüllung seiner Sehnsucht: der Staat von Weimar ist vernichtet, das Dritte Reich ist entstanden.

Und der Führer kämpft weiter und mit ihm ein ganzes Volk. Die besten seiner Söhne stehen in vorderster Front mit dem festen und jähren Willen: alles für Deutschland! Zerbrochen liegen die Parteien, ausgerottet der Kommunismus und Marxismus in allen seinen Schattierungen.

Aber nicht ausgerottet jenes Ge-

schmeiß, das in unehrlicher Absicht unter dem Schutze des jungen Staates gläubt schmarozgen zu können. Wenn gewisse Kreise glauben, sie könnten, nachdem sie aus vierzehnjährigem Schloß aufgewacht worden sind, das Rad der Geschichte zurückdrehen und anknüpfen an jene Zeiten, wo der Niedergang der Nation eine neue Zeit einleitete, dann irren sie sich. Sie sollen feiern, was sie wollen, das Wiegenfest von diesem oder jenem; sie sollen aber niemals wagen, einen Finger zu rühren gegen den jungen Staat, den Staat unseres Führers Adolf Hitler. Sie sollen nicht glauben, wir wissen nicht, wie sie wähten, diese Säbimäntel. Sie werden aber auf Graui stoßen und ihre Zähne daran ausbleiben. Sie sollen nicht wagen, einen Schritt gegen den Willen unseres Führers zu machen, denn jeder Schritt gegen den Willen des Führers ist ein Schritt gegen den Willen der Nation. Ein ganzes Volk wird gegen sie aufstehen und ihre weichen, marklosen Knochen zerstampeln, wollen sie ihm von einem anderen Reiche und Führer erzählen. Wir sind nicht nur national, wir sind nationalsozialistisch, wir tragen nicht nur Abzeichen, wir gehören auch. Wir tragen die Liebe für unseren Führer im Herzen und die Kraft, ihn und sein Reich zu schützen, in unseren Häuten. Wir dienen unserem nationalsozialistischen Staat und vernichten jeden, der angibt, ihm zu dienen, in Wirklichkeit aber gegen ihn arbeitet. Sie sollen es sich gesagt sein lassen: wir kennen und wollen nur einen Führer, den wir verehren und dem wir dienen bis zum Tode. Wir wollen keinen anderen und dulden keinen anderen als unseren Führer, Adolf Hitler!

Ambildung des österreichischen Kabinetts?

Säuberung der österreichischen Beamenschaft von allen „staatsfeindlichen Elementen“ geplant

Wien, 26. Jan. In Regierungskreisen besteht, wie verlautet, gegenwärtig der Plan, dem Personalkommissar der Bundesregierung, Dr. Arbogast Fleiss, außerordentlich weitgehende Vollmachten zu erteilen, die es dem Kommissar ermöglichen sollen, eine vollständige Säuberung der gesamten Beamenschaft von allen „staatsfeindlichen Elementen“ vorzunehmen.

Weiter soll gegenwärtig der Plan eines verschärften Vorgehens gegen diejenigen Richter bestehen, die durch ihr Verhalten in politischen Prozessen eine ablehnende Haltung gegenüber den Absichten der Regierung gezeigt haben. Insbesondere soll gegen diejenigen Richter vorgegangen werden, die in Prozessen gegen Na-

tionalsozialisten freisprechende Urteile gefällt haben. Diese Pläne fallen aber innerhalb der Regierung auf Widerstand der der Nationalsozialistischen Front angehörenden Kabinettsmitglieder getroffen sein, so daß bereits allgemein von einem Ausscheiden dieser Kabinettsmitglieder und von einer bevorstehenden Umbildung der Regierung gesprochen wird.

Wiener Ministerrat berät über die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung

Wien, 27. Januar. (SB-Funk.) In einer mehrstündigen, zumteil recht lebhaften Sitzung,

beschäftigte sich der Ministerrat am Freitag eingehend mit einem Bericht über die Maßnahmen für die weitere Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung. Der Ministerrat beschloß eine Verordnung, nach der die rechtskräftige Verurteilung jeder Verläßte gegen Regierungsvorordnung für Personen, die in einem öffentlich-rechtlichen Dienstverhältnis stehen, oder aus einem solchen Verhältnis heraus ein Kleingehalt beziehen, den Verlust ihres Amtes und aller daraus fließenden Ansprüche zur Folge hat, wenn das Bundeskanzleramt den Eintritt dieser Rechtsfolgen bestimmt. Diese Verordnung läuft bis einschließlich Juni 1934. Zur Beratung der Vorlage über Maßnahmen gegen „staatsfeindliche“ Bundesangestellte wurde ein Ministerausschuß eingesetzt.

Im Laufe des Ministerrats haben sich Minister Dr. Kerber und Staatssekretär Dr. Glas, die beiden Vertreter der Nationalsozialistischen Front im Kabinettsentschlössen, die Austrittsgesuch zurückzuziehen, das sie wegen der von der Regierung gegen die „staatsfeindlichen“ Beamten geplanten Maßnahmen zu stellen beabsichtigt hatten.

Verfolgungswahn in Oesterreich

Theologiestudium in Graz verhaftet. Graz, 26. Jan. (SB-Funk.) Der Professor für katholische Theologie an der Universität Graz, Dr. Theodor Pirchegger, ist verhaftet worden. Er soll Äußerungen über die Verfolgung der Nationalsozialisten gemacht haben, die eine verbotene abfällige Kritik an den Maßnahmen der Regierung darstellten. Wie es heißt, soll Professor Pirchegger in ein Konzentrationslager gebracht werden.

Verhaftung im Ministerzug nach Sinaja

Bukarest, 26. Jan. In dem Ministerzug, der die Mitglieder der Regierung zur Teilnahme an den Festlichkeiten des Königs Boris nach Sinaja führte, ereignete sich am Freitagvormittag ein Vorfall, der noch keine Klärung gefunden hat. Ein junger Mann, anscheinend ein Student, wurde von der Polizei im Wagen des Ministerpräsidenten angetroffen. Er konnte keine Auskunft darüber geben, was er dort zu tun habe. Von den Behörden wird angegeben, daß er zurzeit der Abfahrt des Zuges von Bukarest noch nicht im Wagen gewesen sei, also wahrscheinlich auf einer Zwischenstation zugegriffen ist. Der junge Mann wurde verhaftet.

Der Kriegsminister hat am Freitag eine entsprechende Entscheidung des Kriegsgerichtes unterzeichnet, wonach sämtliche in der Angelegenheit des Komplottes gegen Duca verhafteten Personen wegen Vorbereitung eines Anschlagens gegen die öffentliche Ordnung unter Anklage gestellt werden. Der Herausgeber des „Cubani“, Rae Jonescu, wird unter Anklage gestellt, weil er durch seine Veröffentlichungen die öffentliche Meinung so weit erregt habe, daß dadurch die Vorbereitung eines Anschlagens gegen die öffentliche Ordnung möglich geworden sei.

Hinter den Kulissen des französischen Zeitungswezens

Reaktionen bereiten den Weltkrieg vor

Rußland als Geldgeber. Im Zusammenhang mit dem Ausbruch des Weltkrieges verdienen die Beziehungen im französischen Journalismus, wie sie namentlich in den Jahren vor dem Weltkrieg geblüht haben, besondere Beachtung.

Es gibt im Ausland noch immer Leute, die davon überzeugt sind, daß der Ausbruch des Weltkrieges auf das Verhalten Deutschlands zurückzuführen ist. Wäre die absurde Behauptung von Deutschlands Kriegsschuld nicht schon längst durch eine sachliche Geschichtsforschung widerlegt worden, so würde es genügen, einen Blick hinter die Kulissen der französischen Presse vor 1914 zu werfen, um der Wahrheit auf die Spur zu kommen. Die französische Presse hat in den kritischen Jahren vor dem Ausbruch des Weltkrieges alles daran gesetzt, um den Bruch herbeizuführen. Sie arbeitete in enger Verbindung mit der Jarenregierung und öffnete den imperialistischen Bestrebungen Russlands bereitwillig die Spalten ihrer Zeitungen. Sie sorgte dafür, daß die französische Bevölkerung falsch unterrichtet wurde und verhinderte so eine klare Erkenntnis des wirklichen Sachverhaltes. Es liegen aus jener Zeit eine Anzahl von Briefen und Dokumenten vor, die einen erschreckenden Beweis für die Bestechlichkeit der einflussreichsten französischen Zeitungen darstellen. Es ist für jeden friedliebenden Menschen, der nach einem funken Ohngefähr im Leibe hat, geradezu erschütternd, wieviel freies Spiel zwischen Russland und Frankreich getrieben wurde. Sowohl die maßgebendsten Zeitungsverlage wie auch einzelne Redakteure der Politik und des Handels erhielten Jahre hindurch von der Jarenregierung laufend hohe Summen ausgezahlt. Diese Summen dienten dazu, um die französische Presse zum Schweigen zu bringen, wo sie Lust verspürte, russische Verhältnisse anzugreifen oder sie zu beanstanden, für die Politik der Jarenherrschaft Klänge zu machen. Wenn nicht der herrschende Sowjet-Staat

das lässliche und im höchsten Maße unethische Intrigenpiel, das vor dem Weltkrieg zwischen Frankreich und Russland getrieben wurde, in seinen feinsten Verzweigungen aufgedeckt und durch einwandfreie Zeugnisse bewiesen hätte, würde man einen solchen Grad von Bestechlichkeit und moralischer Unsauberkeit nicht für möglich halten. Es ist hier nicht der Raum, nachzuprüfen, welche französischen Blätter sich damals gegen diese Korruption aufgelegt haben. Es steht jedenfalls fest, daß gerade die Zeitungen, welche die öffentliche Meinung entscheidend beeinflussen, in russischen Sold standen. Wollte die russische Regierung aus irgendwelchen Gründen nicht mehr zahlen, so drohte man einfach mit gewissen Enthaltungen. Die Drohungen hatten in den meisten Fällen zur Folge, daß die Geldquellen wieder zu fließen begannen. Die russische Regierung hatte in jener Zeit so viel zu verhängen und zu verschweigen, daß sie gegen die Erpressungen der französischen Zeitungen machtlos war.

Die meisten der Briefe, aus denen die Bestechlichkeit und Unsauberkeit der französischen Presse hervorgeht, stammen von Geheimrat Arthur Raffalowitsch, der über zwanzig Jahre der Vertreter des russischen Finanzministeriums in Paris war und als solcher auch sämtliche Anträge für den russischen Staat mit den französischen Banken abgeschlossen hatte. Ferner befinden sich darunter vertrauliche Berichte von Kolowjzow, dem damaligen russischen Ministerpräsidenten, von Sozonow, dem russischen Außenminister, und Jwowitsch, dem russischen Gesandten in Paris. Immer wieder belagern sich die Russen über die Unerschämtheit der französischen Zeitungsverleger und Journalisten über die Unverschämtheit, mit der sie immer neue finanzielle Ansprüche erhoben und über die Höhe ihrer Forderungen. Der arme Raffalowitsch muß eiserne Kerden befehlen haben! Mit einer bewundernswürdigen Geduld berichtet er regelmäßig über die Forderungen und Erpressungsmethoden der französischen Zeitungen. In einem Brief vom 30. August 1904, den er an den Finanzminister Kolowjzow richtet, heißt es wörtlich: „Während der ersten zehn Monate des Budgetjahres hat die scheinliche Bestechlichkeit der französischen Presse

(Platonimable denallit) eine Summe von über sechsunderttausend Franken gekostet. Der Gesamtbeitrag für die Zeitungen und Journalisten wird von der Banque de Paris et des Pays Bas, welche vom Ministerium dazu beauftragt ist, mir überwiesen. Ich zahle diese Summe alsdann auf das Sonderkonto des Herrn Venoire bei der Compagnie Algérienne ein. Dieser stellt für jede Zeitung oder jeden Journalisten einen Scheck mit seiner Unterschrift aus, und diese Schecks werden nach erfolgter Zahlung und mit dem Giro des Empfängers versehen, mir als Belege ausgehändigt und von hier mit chiffriertem Verzeichnis dem russischen Finanzministerium zugesandt. Weber der Name der russischen Regierung noch der meinige als Vertreter des Finanzministeriums kommen durch diese Kombination in Erscheinung. Mit den Zahlungen wird das Konto der Anleihe-Inflaste bei der Banque et des Pays Bas belastet. Mehrere dieser Individuen verweigern jedoch die Annahme von Schecks und wollen von Hand zu Hand bezahlt werden. Diese Zahlungen bezwecken nicht nur die Verdrängung des russischen Kredites in Frankreich, sondern auch die Verbindung systematischer Angriffe gegen unsere Regierung. Sollten späterhin auch andere Richtlinien der russischen Politik durch die Zeitungen unterstützt werden, so müssen wir von dem Einfluß, den wir jetzt auf die gesamte französische Presse ausüben können, Vorteil ziehen. Ich habe den kaiserlichen Gesandten hier über diese Angelegenheiten auf dem laufenden gehalten.“ (gez.) Raffalowitsch.

Der sparsame Raffalowitsch, der zähneknirschend die erprehten Beträge nach einem genau ausgearbeiteten Plan zur Verteilung an die französischen Blätter gelangen ließ, muß in besonders wichtigen Fällen sogar Telegramme abfenden, um etwaige Enthaltungen der geldhungrigen, unerfülllichen Pariser Blätter im letzten Augenblick zu verhindern. „Gewisse Zeitungen“, so heißt es in einem anderen Brief, „beabsichtigen, feindlich aufzutreten um Verminderung der bisherigen Unterstützung zu rufen. Renair glaubt, mit fünfzigtausend Erhebung zum 1. Dezember „Temps“, „Petit Pari-

fen“, „Petit Journal“, „Figaro“, „Gaulois“, „Agence Havas“ zu bewegen, Campagne einzustellen.“

In einer Rechnung der Kanzlei des russischen Finanzministeriums vom 12. Januar 1906 sind die Beträge angeführt, die auf Anweisung der Banque de Paris auf das Konto Jenoire bei der Compagnie Algérienne überwiesen wurden. Da lesen wir: Monatsraten an politische Zeitschriften: „Figaro“: 5000 Frs., „Petit Journal“: 4000 Frs., „Petit Parisien“: 3000 Frs., „Journal“: 4000, „Temps“: 3000, usw. Jwenz, Edmond, Direktor der Revue l’Economiste Européen 1000 Fr., Barouin, Redakteur am „Motin“ 1000, Henry Betteleur, Administrator des „Journal“ 1000 usw. In den Jahren unmittelbar vor dem Weltkrieg wurde die französische Presse ganz besonders bearbeitet. Der russische Gesandte Jwowitsch legte überall den Hebel an, um für die imperialistischen Ziele seines Vaterlandes Propaganda zu machen. Er verlangte von der russischen Regierung, sie solle nicht schwächen und die „scheinliche Russlichkeit“ der französischen Presse durch Gewährung großer Bezahlungsgelder für ihre Zwecke ausnützen. Er bespricht sich direkt mit Poincaré über die Verteilung dieser Summen. Schließlich gelingt es den Bemühungen Jwowitschs, sogar die Soziale Radikale Partei, die sich zuerst mit Enthusiasmus gegen den Krieg wendet, zum Schweigen zu bringen. Russland bewilligt drei Millionen, um die radikale Presse umzustimmen. So wird die zehnjährige Bählerarbeit Poincaré-Jwowitschs von Erfolg gekrönt. Der serbisch-österreichische Konflikt, die russische Intervention, das Eingreifen Frankreichs und daraus Englands, all dies war schon vorher hinter den Kulissen der französischen Presse erdriert und vorbereitet worden.

Heute, da die nationalsozialistische Bewegung mit allem aufgeräumt hat, was die öffentliche Moral gefährden konnte, erscheinen uns die Zustände, die in den Vorkriegsjahren in der französischen Presse herrschten als der typische Ausdruck eines materialistischen Zeitalters, eines parlamentarischen Systems, in dem Götzen und Betrogenheit über die elementarsten menschlichen Grundzüge triumphierten.



Daten für

Sonnenan... 16.36 Uhr... untergang... 17.56 Der... jart in... 1775 Der... Schelling... 1786 General... 1814 Job. Go... 1883 Staatsf...

Kender

Auf Wunsch... die Linie 15... an Wertlagen... Lutterfall über... der übrigen... Kender... den Postfach... 29. Januar u... und Unfallber... 25jähriges... Herr Jakob... Raffstraße au... Firma Alexan... zurückblicken.

Müller

Unter zahlr... der NS-Vol... Hartmann, d... Evangelischen... schen Frauen... NS-Volkswirt... schaft „Richt... Kreis Mann... walterin der... gegründet. I... der Leitung... Mütterkultur... forgerin abba... druar.

Sper

Nachdem... schulen, du... Winterhilfs... vorgehoben... Zuffenhöhe... vergangenem... ter Zeitung... Stelle frei... lung in den... gebnis, daß... 4 Spenden... werden konn...

Winterh

Fastr... Bei den le... nevollstän... unterlassen... Vor jedendem... Jeder, der... heinacht, soll... 10 Pfennig... blüßwert zu... Einrichtungs... werden bei a... Sammelbüch... nen. Gedr... heit 190...

Städ

Um der... sich über S... Deutsche... pädagogische... ten, bei der... vergangenem... der Lehrer i... Erfolg diese... harten Weis... Schon durch... und Umgeb... die Ausstel... für Samst... schaft Ludwi... ein großer... vollständig... tag, den 28... 11. d. Ein... Der vorige... zahl von 20...

Kinder

Eine best... am Freitag... maßenball... santer Anbl... mein zu sch... der waren i... Länder, Nap... sich beieinan... genden Leb... Grad, sie a... wenn die A... Und der Or... es ganz au...

1 Lokales: MANNHEIM

Daten für den 27. Januar 1934

Sonnenaufgang 7.51 Uhr, Sonnenuntergang 16.36 Uhr; Mondaufgang 12.58 Uhr, Monduntergang 6.22 Uhr.

1756 Der Komponist Wolfgang Amadeus Mozart in Salzburg geb. (gest. 1791).

1775 Der Philosoph Friedrich Wilhelm von Schelling in Leonberg geb. (gest. 1854).

1786 General von Ziegenhagen gestorben.

1814 Joh. Gottl. Richter geb.

1883 Staatssekretär Feder geb.

Änderung der Linie 15 an Werktagen

Auf Wunsch verschiedener Interessenten fährt die Linie 15 ab Montag, den 29. Januar 1934 an Werktagen von Betriebsbeginn bis 6.33 ab Tatterfall über Strohmatt zur Rheinstraße. In der übrigen Zeit wie bisher zum Marktplatz.

Änderungen bei Rentenauszahlungen. An den Volkshaltern werden die Militärrenten ab 29. Januar und die Renten aus der Invaliden- und Unfallversicherung ab 1. Februar gezahlt.

25jähriges Geschäftsjubiläum. Heute kann Herr Jakob Bader, Mannheimer-Medizin, Karstraße auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Alexander Heberer, Eisdrankfabrik, zurückblicken.

Mütterdienstwerk Mannheim

Unter zahlreicher Beteiligung von Vertretern der NS-Volkswahlvereine, des Evangelischen Pfarramts, der Evangelischen Eheberatung, des Evangelischen Mütterdienstes und des katholischen Frauenbundes wurde im Sitzungssaal der NS-Volkswahlvereine die örtliche Arbeitsgemeinschaft „Mütterdienstwerk Mannheim für den Kreis Mannheim“ unter der Leitung der Kreisleiterin der NS-Volkswahlvereine Frau H. Koch gegründet. Das Mütterdienstwerk, das unter der Leitung der NS-Volkswahlvereine steht, wird Mütterkurse durch eine tüchtige Leiterin abhalten. Die Kurse beginnen im Februar.

Spenden der Luisenschule

Nachdem sämtliche Schulen, auch Volksschulen, durch die Pfennigsammlung in das Mütterdienstwerk eingegliedert wurden, darf hervorgehoben und anerkannt werden, daß die Luisenschule als Volksschule bereits im Oktober vergangenen Jahres auf Veranlassung und unter Leitung des hiesigen Hauptlehrers Pa. Gröller freiwillig eine regelmäßige Sammlung in den Klassen durchführte, mit dem Ergebnis, daß bis zum 14. Dezember 1933 mit 4 Spenden 62,97 RM, dem WDW zugeführt werden konnten.

Winterhilfswerkzuschlag bei allen Fastnachtsveranstaltungen

Bei den jetzt mit Hochdruck eintreffenden karnevalistischen Veranstaltungen dürfen wir nicht unterlassen, auch hier unsererseits, noch in vorlebenden Vollzügen zu gedenken. Jeder, der eine karnevalistische Veranstaltung besucht, soll sich verpflichtet fühlen, mindestens 10 Pfennig zur Linderung der Not dem Winterhilfswerk zu stiften und bei Vermeidung des Eintrittsgeldes besonders zu entnehmen. Es werden bei allen Veranstaltungen Kolonnen mit Sammelbüchern des Winterhilfswerkes erschienen. Gebt auch bei dieser Gelegenheit troden Danks!

Städtisches Schloßmuseum

Um der Lehrerschaft Gelegenheit zu geben, sich über Sinn und Inhalt der Ausstellung „Deutsche Volkstraditionen“ zum Zwecke pädagogischer Vertiefung genau zu unterrichten, hat der Leiter des Schloßmuseums in der vergangenen Woche mehrere Führungen der Lehrer und Lehrerinnen veranstaltet. Der Erfolg dieser Maßnahme ist in dem überaus starken Besuch dieser volkstümlich wichtigen Schau durch die Schulkinder von Mannheim und Umgebung zu erkennen. Außerdem findet die Ausstellung gleichfalls lebhaften Anklang. Für Samstag ist ein Besuch der NS-Frauenvereine Ludwigsbafen angemeldet, für Sonntag ein großer Sonderzug aus der Pfalz. Um die vollstündliche Wirkung zu steigern, wird Sonntag, den 28. Januar (11-17 Uhr) und Montag, den 29. Januar (11-17 Uhr) Eintritt in das Schloßmuseum gewährt. Der vorige freie Sonntag brachte eine Besucherzahl von 2600 Personen.

Kindermaskenball in der „Libelle“

Eine bestmögliche Veranstaltung war der am Freitagmorgen abgehaltene Kindermaskenball in der Libelle. Es war ein amüsantester Anblick, das junge Volkchen sich tummeln zu sehen. Kostüme aus aller Herren Länder waren vertreten. Man sah Chinesen, Polier, Japaner, Russen (hier übrigens friedlich beieinander), Indianer, bayrischen einen reinen Leddbär, einen feinen Kavallerie im Frack, sie alle drehten sich munter im Kreise, wenn die Kapelle heitere Kinderweisen spielte. Und der Onkel Valentin (Ernst Stein) verstand es ganz ausgezeichnet, mit den Kleinen umzu-

Hinter den Kulissen des Inventurverkaufs

Die tüchtigen Hausfrauen sind sicherlich bereits unterwegs, um ja nichts zu versäumen und um dabei zu sein, wenn es gilt, zu günstigen Preisen einzulaufen und die allerbesten Sachen ihren Konkurrentinnen wegzuschlagen. Es werden zwar immer wieder Stimmen laut, die die Abschaffung solcher Sonderverkäufe dringlich fordern. Man darf aber nicht vergessen, daß die wirtschaftliche Seite des Inventurverkaufs nicht gerade unbedeutend ist. Der Wechsel der Rollen und das Fortschreiten der Technik bringen es mit sich, daß gerade die tüchtigsten Kaufleute darauf bedacht sein müssen, ihre Lager ständig zu erneuern und bei den Sonderverkäufen die Waren abzugeben, bei denen, wie jetzt, nach den Ergebnissen der Inventur, eine beschleunigte Veräußerung geboten erscheint. Im Interesse einer gesunden Wirtschaft hat man die Maßnahmen abgefeilt, die einst zu berechtigten Klagen geführt haben. Es ist unter allen Umständen verboten, Warenartikel zu herabgesetzten Preisen abzugeben oder die für das Frühjahr 1934 neu heringekommene Ware in den Sonderverkauf mit einzubeziehen.

Die Vorbereitungen für den Inventurverkauf sind schon seit langem im Gange. Allerdings hat man in diesem Jahre etwas später angefangen, da man aus beträchtlichen Ertragserwartungen heraus den Inventurverkauf um drei Wochen später gelegt hat, als das in früheren Jahren der Fall war. Hat man doch nur zu häufig die Beobachtung machen müssen, daß auf Weihnacht mit Einkäufen zurückgegriffen worden ist, da man dachte, daß gleich nach Neujahr beim Inventurverkauf zu herabgesetzten Preisen eingelaufen werden konnte. Um nun das Weihnachtsgeschäft nicht zu beeinträchtigen, und um das Geschäftsjahr in ordentliche Bahnen zu lenken, ist der Inventurverkauf verlegt worden. Die überaus reichhaltige und gut sortierte Ware, die sich der Geschäftsgang in den ersten Wochen des Jahres durch aus gut an. Man merkte wenigstens nichts von einer Zurückhaltung wegen des zu erwartenden Inventurverkaufs. Gut war es auch, die Vorbereitungen ziemlich unauffällig zu treffen, so daß jetzt die Käufer vor einer vollendeten Tatsache stehen.

Hinter den Kulissen wurde um so eifriger gearbeitet. Galt es doch zunächst eine Bestands-

aufnahme zu machen, und da kein übermäßig großer Geschäftsgang zu verzeichnen war — wie immer nach Feiertagen — ging die Arbeit flott vorwärts. In den ganz kleinen Einzelhandelsgeschäften machte der Inhaber selbst oder mit Unterstützung seines Personals die Inventur, während in den etwas größeren Läden vereinzelt Hilfskräfte eingesetzt werden konnten, um eine beschleunigte Bestandsaufnahme durchführen zu können. Für den Geschäftsinhaber brachten die Tage der Inventur-Aufnahme recht viel Arbeit, denn sie hatten Ertragserwartungen darüber anzustellen, welche Waren sie in den Inventur-Verkauf geben konnten und welche Preisabsetzungen zu verantworten waren. Es hieß sorgfältig gerechnet, da ja nicht alles nach einem bestimmten Muster gemacht werden konnte.

Hunderterteile Dinge mußte man in diesen Tagen im Auge behalten. Es galt Plakate in Auftrag zu geben, sofern man nicht seinen eigenen Plakatmalern hatte, man mußte die Entwürfe für die Dekoration des Schaufensters fertigstellen und andere organisatorische Vorarbeiten leisten. Die Hauptarbeit setzte erst am dem Tage ein, an dem die Vorhänge an den Schaufenstern heruntergelassen werden konnten und der Aufbau des Inventurverkauf-Schaufensters seinen Anfang nahm. Gestern begann hinter den Kulissen der Hochbetrieb. Galt es doch, die herabgesetzten Preise auf den alten Preisauszeichnungen anzubringen, sofern man dies nicht schon nach und nach an den Tagen zuvor getan hatte. Es hieß hierbei gut aufgepaßt, denn kein Stück der für den Inventur-Verkauf bestimmten Ware durfte den Kunden zum Kauf angeboten werden. Man konnte kleinere und größere Geschäfte betreten; überall war die im Preis herabgesetzte Ware den Blicken verborsten. Die Geheimnisse der Schaufenster wurden gestern abend nach Geschäftsschluss enthüllt, und gar mancher Geschäftsmann promenierte in später Abendstunden vor den Auslagen seiner Konkurrenten, um festzustellen, ob er hinsichtlich der Preise das Richtige getroffen hatte, oder ob die Konkurrenz ihn zu unterbieten vermochte. Jedenfalls ist alles bestens vorbereitet worden, so daß die Schlacht auf dem Felde des Inventur-Verkaufs heute früh 8.30 Uhr beginnen konnte.

Zurück von Potsdam

Feierliche Einholung der neuen Fahne des Bannes 171 der HJ

Ran ist sie in Mannheim, die Sturmflagge der Hitler-Jugend vom Bann 171. Gestern abend kam der Zug aus Berlin an, der die Mannheimer Abordnung in ihre Heimat zurückbrachte. Schon lange vor Eintreffen des Zuges war der Bahndorplatz dicht besetzt mit Menschen, die alle an dem Empfang teilzunehmen wollten. Kurz vor der festgesetzten Zeit rückten die gesamte Hitler-Jugend und das Jungvolk an, begleitet von ihren drei Spielmannszügen. Außerdem war der Rufing der SS-Standarte 2 erschienen. Pünktlich um 19.56 Uhr fuhr der Zug in die Bahndorhalle, dem Oberbannführer Bauer, Heidelberger, Bannführer Lamper, Oberbannführer Oestricher, Unterbannführer Ferschle, Führer des Unterbannes Pater, Schwarzhäuser, sowie eine Abordnung von Heidelberg und Pforsheim, ebenfalls mit ihren Fahnen, entkamen. Am Bahndorplatz wurden die Herren von Oberführer Jögler und Sturmbannführer Grohmann herzlich begrüßt, worauf die Mannheimer Bannfahne an den angereisten Mannschaften vorbeigeführt wurde. Oberbannführer Bauer richtete bei dieser Gelegenheit an die Jugend folgende Begrüßungsworte und ermahnte sie, in Treue zu ihrer Fahne zu stehen und tatkräftig mitzuwirken am Aufbau des neuen Deutschlands. Unter den Rängen der Musikkapelle setzte sich darnach der Zug, von Fackelträgern begleitet, in Bewegung und brachte die Mannheimer Fahne in ihr Heim am Lufentring, von wo die auswärtigen Abordnungen an ihren Bestimmungsort weiterfuhren. Vor dem Haus der Jugend fand noch ein Vorbemerkung an den Führern statt, worauf der Zug wegrat.

Eine ereignisreiche und für die Teilnehmer unergiebliche Woche hat damit ihren Abschluß gefunden. Keiner von den Gläubigen, die bei dem Weibheit in der Potsdamer Garnisonsstraße dabei sein konnten, wird die großen Augenblicke jemals vergessen können, als die 32 Fahnen aus allen deutschen Gauen an dieser historischen Stätte vereinigt waren. Ueber die Aufnahme und Verpflegung, welche die Teilnehmer in Potsdam, teils in Kasernen, teils privat und in Soldatenheimen gefunden hatten, wußten sie nur lobenswertere zu berichten. Eine besondere Freude hatte man ihnen mit dem Besuch von Berlin, den Schlössern und

die die guten schauspielerischen Leistungen und die verschiedenartigsten Einfälle wieder dem mit dem Hauptkünstler „Was ist mit der Grotte los?“ verfahren etwas. Recht gut in den Rollen sind auch „Onkel“ Jacob Liebke, Hilde Hildebrand als lapprige Gesellschaftsdame und Margarete Kupfer als Gretel's Bräutigam. — Der Kulturfilm von merkwürdigen Tiergefallen ist sehr lehrreich und interessant. Auch die Wochenschau der Bavaria bringt interessante Bilder vom Bauerntag in Weimar und vom Leben beim Bund deutscher Mädchen. H. S.

Was ist los?

Samstag, den 27. Januar:
Nationaltheater: „Die Fledermaus“, Operette von Joh. Strauß, 8. Anfang 19.30 Uhr.
Bühnenbesprechung: Ufa-Film-Verkauf, Anf. 20.11 Uhr.
Ständige Darbietungen:
Stadt. Schloßmuseum: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Sonderausstellung: Deutsche Volkstraditionen.
Stadt. Schloßmuseum: 9-13 Leseliste; 11-13 Uhr Leseliste.
Stadt. Kunstschau: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Ausstellung Prof. Albert Dürer.
Mannheimer Kunstverein, L. 1, 1: 10-13 und 14-16 Uhr geöffnet.
Stadt. Bücher- und Leseliste: 10.30-12 und 16-19 Uhr Buchausgabe; 10.30-13 und 16.30-21 Uhr Leseliste.
Jugendbibliothek, N. 7, 46: 15-19 Uhr geöffnet.
Planetarium. Der nächste Vortrag der Reihe „Die Physik in der modernen Technik“ wird in Abänderung des Veranstaltungsplanes erst am Mittwoch, den 30. Januar, stattfinden. Professor S. Fröhner spricht an diesem Tag über „Die physikalischen Grundlagen des Automobilmotors.“

hauptsächlich von Ganssoui, betriebl. Ueberall hatten sie ermäßigte Eintrittspreise und konnten dadurch auch wohl ihnen die Verteilungsgeldern ihre Omnibusse zu ganz niedrigen Preisen zur Verfügung gestellt hatten, in den wenigen Tagen sehr viel leben und erleben. Man hatte sowohl in Potsdam in jeder Hinsicht gefordert, für alle Teilnehmer diese Tage der höchsten Erlebnisse zu gestalten. Und das ist, wie wir an den frohen und begeisterten Mienen und aus den Erzählungen der Heimgekehrten feststellen konnten, glänzend gelungen. Nun beginnt wieder der Alltag und damit der Tag der Pflichten zum unermüdbaren Bau am neuen Deutschland und wir wollen hoffen, daß recht viel von der neuen Kraft und Stärke, die sich die Führer in der Garnisonsstraße in Potsdam boten, auf die Mannheimer Hitlerjugend übergeben möge.

Allerlei Wissenswerkes

13 Gebote für Reparatur-Zuschüsse

Welche Schritte sind zur Erlangung der Preijszuschüsse für Hausreparaturen zu unternehmen?

1. Aufstellen eines Arbeitsplans über alle notwendigen und wünschenswerten Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten bzw. Umbauten.
2. Einholung von Kostenvoranschlägen (in doppelter Ausfertigung) für jede Position des Arbeitsplans durch beliebige Handwerker oder Unternehmer.
3. Aufstellung des Finanzplanes zur Deckung der veranschlagten Kosten und gegebenenfalls Beschaffung der erforderlichen Darlehen.
4. Einreichung der Anträge mit Kostenvoranschlägen (für jedes Grundstück getrennt).
5. Beauftragung der Handwerker und Unternehmern unter Vereinbarung des Arbeitsbeginns, des Preises, der Zahlungsbedingungen, der Gewährleistung usw.
6. Ueberwachung des Arbeitsbeginns und der Arbeitsausführung, nötigenfalls Einreichung von Nachtragsanträgen mit Kostenvoranschlägen.
7. Weitergabe des etwa erhaltenen Vorbescheides an den Handwerker als Kreditunterlage für diesen.
8. Einfordern der Rechnungen (in doppelter Ausfertigung) mit vorgeschriebener Versicherung des Ausstellers und Einreichung an das Wohnungsdami.
9. Weitergabe des ausgezahlten Bar-Zuschusses an die Rechnungsaussteller — soweit diese nicht schon vorher bezahlt worden sind oder der Bar-Zuschuß direkt an sie gezahlt wurde.
10. Weitergabe der erhaltenen Rückvergütungsscheine an die Rechnungsaussteller — soweit über deren Anzahlungsbände eine Vereinbarung getroffen und die Auszahlung nicht direkt an sie erfolgt ist — oder Verwendung der Rückvergütungsscheine zur Gelddeschaffung bzw. Darlehensrückzahlung.
11. Einreichung der Anträge auf Ermäßigung der Hauszinssteuer wegen Verzinsung und Tilgung von Hypotheken für große Reparaturen oder wegen Wohnungsstellung.
12. Einreichung der Anträge auf Ermäßigung der Haussteuern bei Minderung der Mietminderung.
13. Bei der Steuererklärung Berücksichtigung der Ausgaben (auch soweit durch Darlehensaufnahme gedeckt) entsprechend den besonderen Erläuterungen.

Bruchstück eines Briefes aus Brooklyn

Das neue Deutschland im Urteil des Auslandes
Es ist interessant festzustellen, wie sich trotz aller Bemühungen einer gewissen Presse des Auslandes eine Meinung über die Verhältnisse in Deutschland Bahn bricht, die an den Tatsachen selbst gebunden ist und verdammerliche Einschätzungen überdrt. Der Brief ist in seiner einfachen Art gerade ein Beweis für das Denken breiter Volksschichten.

... Es ist einfach grobhartig, wie Hitler arbeitet. Die Juden mögen ihn nicht leiden, aber wir mögen sie schon lange nicht. Die Juden haben Amerika (New York) zugrunde gerichtet wie auch Deutschland.

Auch hier in Amerika wächst das Ansehen Hitlers von Tag zu Tag. Die Völkerverföschung werden wir mal Hitler zu verdanken haben und dieselbe wird bald kommen zum Wohle der ganzen Welt.

Schreibt mir bitte ganz offen, wie Ihr von der neuen Regierung denkt. Alle meine Freunde sind einfach begeistert. Anfang Dezember hatten wir Deutschen Tag in New York, wo das gesamte Deutschland versammelt war und als der deutsche Vorkämpfer Dr. Hans Luther das Rednerpult betrat und uns Auslandsdeutschen die Grüße Deutschlands und die Hoffnungen überbrachte, stand alles auf und mit erhobenem Arm sangen wir das Deutschlandlied. Noch nie sah ich das Deutschland in New York so stark vertreten.

Wie oft kann man hier unter Amerikanern hören, wir sollten Hitler hier haben. Denn die Juden regieren ganz New York ...

**Steuertafel für den Monat
Februar 1934**

Mitgeteilt von der Stadt Breßelsche,
a) Stadtkasse:

- Bis zum 1. Februar 1934:
Handelssteuern für das 3. Drittel 1933/34.
 - Bis zum 1. Februar 1934:
Gewerbesteuer für das 3. Drittel 1933/34.
 - Bis zum 5. Februar 1934:
Gebäudesteuer für Januar 1934.
 - Bis zum 5. Februar 1934:
Schulgeld der Höheren Handelsschule für
Februar 1934.
 - Bis zum 5. Februar 1934:
Bürgersteuer, Ablieferung der von den
Arbeitgebern an den Lohn- und Gehalts-
zahlungen im Januar 1934 einbehaltenen Be-
träge.
 - Bis zum 10. Februar 1934:
Bürgersteuer, 1. Viertel der mit beson-
derem Steuerbescheid, und 1. Hälfte der mit
zusätzlichem Steuerbescheid für 1934 angefor-
derten Beträge.
 - Bis zum 20. Februar 1934:
Bürgersteuer, Ablieferung der von den
Arbeitgebern an den Lohn- und Gehalts-
zahlungen in der Zeit vom 1. bis 15. Februar
1934 einbehaltenen Beträge, soweit die ab-
zuliefernde Summe den Betrag von 200 RM,
übersteigt.
 - Bis zum 20. Februar 1934:
Gemeindebesensteuer für Januar 1934.
 - Bis zum 24. Februar 1934:
Gebühren für Januar 1934.
 - Bis zum 28. Februar 1934:
Gemeindebesensteuer für Februar 1934.
- b) Finanzamt.
- Bis zum 5. Februar 1934:
Lohnsteuer, Ehestandskasse und Arbeits-
losenkasse, soweit letztere nicht an die Kranken-
kasse abzuführen ist, für 16. bis 31. Jan. 1934.
 - Bis zum 7. Februar 1934:
Beratungssteuer, Abschlagsab-
lieferung der Wertsteuern für Januar 1934.
 - Bis zum 10. Februar 1934:
a) Umsatzsteuer für Januar 1934;
b) Einkommensteuer für Januar 1934;
c) Vermögenssteuer für Ehepartnerleben.
 - Bis zum 15. Februar 1934:
a) Einkommensteuer nebst Landsteuernsteuer-
zuschlag für Landwirte;
b) Vermögensteuer, 4. Rate, für Rechnungs-
jahr 1933;
c) Aufbringungsumlage, 2. Rate, für Rech-
nungsjahr 1933.
 - Bis zum 20. Februar 1934:
Lohnsteuer, Ehestandskasse und Arbeitslosen-
kasse, soweit letztere nicht an die Krankenkasse
abzuführen ist, für 1. bis 15. Februar 1934.
 - Bis zum 28. Februar 1934:
Vermögenssteuer der Monatszahler für
Januar 1934.

**Die Baustelle an der Stephanien-
promenade**

Viele werden sich noch des großen Gewitters
im Herbst vorigen Jahres erinnern, das den
Suezkanal so stark unter Wasser setzte, daß der
Verkehr zu Fuß und mit Fahrzeugen lahm-
gelegt wurde.

Da die Zugänge zum Suezkanal, sowohl von
der Dismarckstraße, als auch vom Lindenhol-
platz starkes Gefälle haben, sammelten sich bei
derartig starken Gewittern die Wassermassen
immer in der Unterführung und fanden keinen
genügenden Abfluß. Um diesem Uebelstand ab-
zuhelfen, hatte man bereits vor einigen Jahren
einen weiteren Abflußkanal durch die Mauer
gebrochen, aber damit auch nicht den gewünsch-
ten Zweck erreicht.

Unsere Stadtväter haben nun das Projekt zu
einem Regenabfluß genehmigt, der das Uebel
unbedingt beseitigen wird. Schon seit einigen
Tagen wird am Rheinstrand, Ecke Kemmer-
hofstraße und Stephanienpromenade, tüchtig ge-
arbeitet. Begünstigt durch den augenblicklich
niedrigen Wasserstand, hat man hier den Anfang
gemacht. Direkt vom Rhein bis zum Linden-
holplatz wird die Erde ausgehoben und ein
Durchfluß einbetoniert, der infolge seiner Stärke,
1,60 Meter hohe Weite, imstande sein wird,
auch die größten Wassermengen sofort durchzu-
lassen. Es werden nicht, wie sonst üblich, fertige
Röhren eingesetzt, sondern an Ort und
Stelle wird man den Regenabfluß herstellen, da
fertige Röhren in dieser Größe schwer zu be-
kommen sind und außerdem der Transport im-
mer ein großes Risiko bedeutet. So kann man
den ausgehobenen Kies gleich zur Betonmasse
verwenden und man spart obendrein die Trans-
portkosten.

Auf jeden Fall freuen wir uns, daß auf diese
Art wieder Arbeit geschaffen wurde und die Spa-
ziergänger am Rhein ein Thema haben, über
das sie sich ausgiebig unterhalten können, denn
die wichtigsten werden noch wissen, was hier
eigentlich gebaut wird.

Karneval 1934 im Rheinland

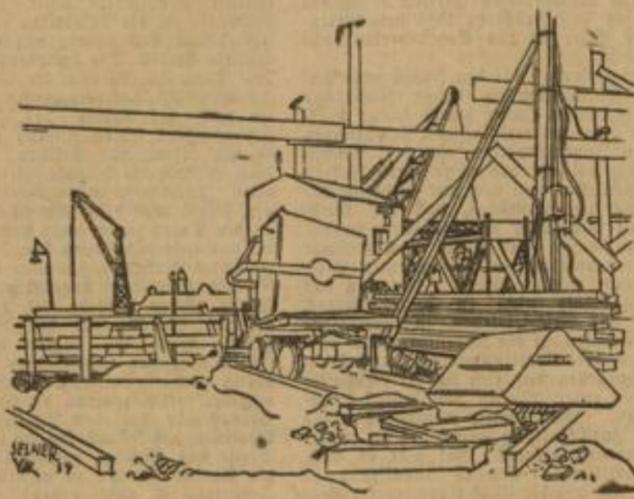
Mit dem ersten Glockenschlag, der das neue
Jahr einläutete, hat auch Prinz Karneval, der
rheinische Großfürst unbeschwerter, löstlicher
Frohntun-Zuge, sein Herrscheramt wieder an-
getreten. In Köln und Mainz und Wies-
baden und Bonn und wie die rheinischen Städte
alle heißen, da ist von dieser ersten Jahres-
stunde an das harmlos-fröhliche, gesundmachende
Geschehen wieder offiziell geworden, da
kann man unbeschwert einmal die Nacht zum
Tage werden lassen und kann die alltagsmüde,
sorgenbelastete Seele in einem Quell sich er-
frischen lassen, der heiterste Freude und fröh-
lichsten Humor bedeutet. Denn das ist der
Sinn des rechten rheinischen Karnevals, daß er
scheinend unbekümmert sorglos und doch be-
stänlich im Karrenum lachender Ausgelassen-
heit den Menschen und sein Menschsein in seiner
kleinen Weltbegrenzung in sich selbst verspottet.
Dah er schätze und rechte Volksgemeinschaft
ist, bel der weit mehr, als es die allgemeine
Zu-Ordnung nur ausdrücken kann — Wehe
dem Fremden, der empfindlich sich dieser Ord-
nung verschließen möchte, er wird den Karne-
val nie erleben! — eine Erlebensgemeinschaft
besteht, die alle Grenzen zwischen reich und
arm, zwischen dem einfachen und vornehmen
Bürger wegnimmt und ausgemerzt sein läßt in
einer einzigen großen Freude, und die doch auch
so bezeichnend ist in ihrer Art.

MANNHEIM
BAUT

**Der neue Neckarauer
Uebergang im Werden!**



Die Baugrube für einen Aufleger,
dahinter ein fertiger Aufleger



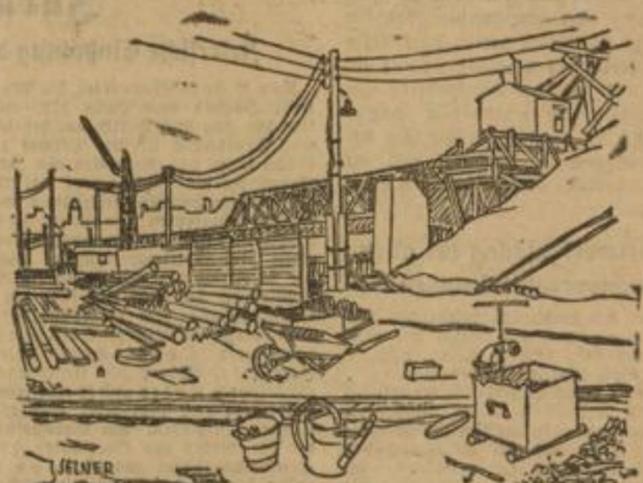
So sieht eine moderne Baustelle aus

Wer das zweifelhafte Vergnügen hatte und
noch hat, in Stunden belebten Verkehrs über
den Neckarauer Uebergang zu fahren, sei es
mit dem Rad oder dem Auto, der wird den Tag
freudig begrüßt haben, an dem die Verkehrs-
verbesserung Wirklichkeit zu werden begann.

Mit der Möhlrampe begann die Arbeit. Zu-
nächst sah man und sieht man einen ziemlich
unerfreulichen Sandberg, der sich von der
Möhlstraße ab hebt und bis zum Sommer
vorigen Jahres an der Fahrachstraße plötzlich
abdrückte.

Inzwischen hat der Sandberg an dieser
Stelle einen Halt bekommen; jetzt ist ein ver-
nünftiges Bild zustande gekommen: Eine
Ueberführung überbrückt die Fahrachstraße
und nimmt auf ihrem Rücken die Möhlstraßen-
verlängerung auf.

Als modernes Eisenbetonbauwerk ist diese
Ueberführung eine erfreuliche Bereicherung des
Straßenzuges Fahrachstraße, besonders von
der Stadtseite her. Aber die Möhlstraßen-
rampe erhebt sich wie mit einer Seilsucht nach der
anderen Seite, jenseits der Eisenbahnschienen.
Sie wartet auf den Brückenschlag, der seine
Richtung einhalten soll. Die Vorbereitungen
dazu sind im Gange. Mächtige Eisenbeton-
widerlager erheben sich bereits vom Boden, an-
dere sind im Entstehen. Riesige Baugruben
von 10—11 Meter Tiefe zeugen von ihrer wer-
denden Mächtigkeit. Nicht nur interessant, auch
schön ist der Blick in eine solche Grube. Ein-
voll geordnet, dem Unverständigen zufällig



Blick auf den Neckarauer Uebergang
vorbereit am Ende der Möhlstraßenrampe

frischer Wind durch diese Vorbereitungsarbei-
ten, und wenn eine rheinische Stadt heute das
Leitwort ausgeben kann: Karneval unter
einem Hut, so prägt sich darin gleichsam in
einem Scherzwort der große und gewaltige
Ersatz aus, der bei aller Freude das deutsche
Volk in seinem Aufbauwillen überzieht. Der
Karneval ist wirklich wieder vollständig ge-
worden und erfaßt die Herzen so, wie es seiner
Sinngebung am ehesten entspricht.

Die Programmgestaltung der einzelnen
Städte für ihren Karneval ist darum auch
äußerst reichhaltig und vielseitig. Man hat das
Wort geprägt, daß München den künstlerischen,
Mainz den rheinischen und Köln den vollstän-
digen deutschen Fasching feiere. Wenn man sich
die vorliegenden Berichtsfolgen der rhein-
ischen Städte für 1934 aber ansieht, dann wird
man anderer Meinung: Das hier ist künstlerisch
und vollständigster — rheinischer
Karneval in einer Vereintigung. In einer Ver-
einigung, die harmonisch ist und ausgeglichen.
Die roten und die blauen „Punkte“, die „Prin-
zengarde“, die Karnevalsgesellschaften, die „Al-
täfelier“ und „Greesberger“, die „Karrenkunst“,
und wie die großen und kleinen Vereine alle
heißen: in Singsagen, „Aränzchen“ und Bällen
beginnt in diesen Tagen schon das dunte Leben
zur Vorbereitung auf die vier Haupttage vom
10.—13. Februar, die mit dem traditionellen,
laterfrohen „Fischessen“ am 14. Februar schlie-

hen. Und ob der Gärigkeit in Köln, der „Nack-
tassen“ in Düsseldorf, der „Königsboh“ in Bonn
oder die großen Festsäle in Koblenz, Mainz,
Wiesbaden, in den vielen kleinen, fröhlichen
Rheinstädtchen oder den großen Industrie-
städten, Festplatz sind für das heile Treiben:
Nebendall herrscht ein Geist, eine Stimmung
und ein dunter, lachender Trubel.

Und der Höhepunkt des Treibens ist dann am
Rosenmontag erreicht, wenn dann z. T. seit
vielen Jahren wieder, in Düsseldorf,
Köln, Bonn, Koblenz und Mainz der
traditionelle Rosenmontagszug durch die
Straßen geführt wird und symbolhaft in scherz-
hafter Form die Ereignisse des Jahres und des
Lebens in der Stadt darstellt. Wenn die Rot
der vergangenen Jahre in manchen Städten
diesen uralten Brauch hatte scheinbar unter-
geben lassen, so wird sein erneutes Wiederer-
leben nun mit um so größerem Jubel begrüßt
werden und wird die Straßen mit einem Le-
ben erfüllen, das man selbst empfunden haben
muß, um es wirklich voll erleben zu können.
Und wer rheinischen Karneval erleben will,
der braucht sich nicht einen bestimmten Platz
dazu aussuchen. Er mag irgendwo zwischen
Mainz und Duisburg den Wagen verlassen und
mag sich freuen wollen — er findet ihn überall
in diesen Tagen, den rheinischen Karneval. Lauter,
lärmender dort und hier juristisch-kalender-
vornehmer. Aber überall echt und frohe Laune
gebend. —

Hast du sch...
aus den Schin...
den Dittinen...
Du verbind...
strahl und el...
Verlaufen, ei...
eine Freude...
beugt Dich...
Frau, wo es...
dürfen, nicht...
wonnem heb...
bit und D...
auf der Ge...
lein spann...
zu meine...
Bedürfnisse...
tragdem den...
wo es sein...
Einer Laune...
nachdenken, n...
ist. Aber i...
schlimm neh...
läuft noch...
So entschie...
verziehen. T...
fragen. Kun...
schrein, in...
wacht auf un...
gar nicht gef...
kann. Seine...
er zu Dir. G...
gekommene...
gehört. Du...
ihn auf die...
Tagen leucht...
denkt noch, u...
Sich da bris...
sehen willst u...

Heute muß...
gesehen. Bei...
Bei jedem...
ob er noch...
Straßen, we...
gedrückt. Du...
für Zuwele...
lagen. Du v...
werdest, we...
kannst. Für...
Du die Zahl...
wirklich noch...
Ihre Geschäfte...
doch sicher...
also recht...
verdiene die...
bleibt für...
daß Du wied...
anschaffen, g...
sen dürfen.
nur von einer...
Gesühl, als...
würdest jung...
in das erste...
bist davor...
Dame war...
müssen, wie...
wartet. In...
Dame. Die...
tel über der...
eng aneinan...
Schwere, du...
Glanz hins...
dieses herrl...
einen Ring...

Aber wenn...
wäre, vor an...
nicht in den...
liberes, als...
gäffern blin...
mich zu ver...
Denn was...



A

Verkaufen müssen

Von Paul Sugar

Hast du schon einmal etwas verkauft? Nicht aus den schimmernden Auslagen, den glänzenden Vitrinen, aus denen Dich alles anlacht, wo Du verbindlich plauderst, der Kunde glücklich strahlt und ein Kauf ist in diesem Kaufen und Verkaufen, ein Glück des Kaufens und eine Freude des Verkaufens. Und Du verbeugst Dich dann vielleicht vor einer schönen Frau, wo es Lust allein war, ihr dienen zu dürfen, nicht zu errechnen, wieviel Du gewonnen hast, und daß Du ein patentier Kerkel bist und Deine Geschäfte gehen und Du fest auf der Erde stehst und im Besonderen die Auslagen spannst. Nein, nicht so. Verkaufen müssen ist eine Sache. Zuerst auf Liebes verzichten, Bedürfnisse streichen, die Nationen strecken und trotzdem den Tag immer näherkommen sehen, wo es sein muß. In einer Laune herumlaufen. Einer Laune! Doch dann zusammenraufen, nachdenken, was Du vielleicht entbehren könntest. Aber wir wollen es vorerst nicht ganz schlimm nehmen. Du schwimmst noch. Du erträgst noch nicht. Du hast noch Schmuckstücke. So entschleibst Du Dich, auf einen Ring zu verzichten. Du hast ihn ohnedies wenig getragen. Nun nimmst Du ihn aus seinem Schmuckschrein, in welchem er geträumt hat, und er wachet auf und glüht Dich lieblich an. Du hast gar nicht gesehen, wie wundervoll er glänzen kann. Seine Farben schmücken. Jetzt spricht er zu Dir. Er erinnert Dich, wie Du zu ihm gekommen bist, seit wann ihr beide zusammen gehört. Du und er — in Gedanken zieht Du ihn auf die Hand —. Wie aus fernem rosigen Tagen leuchten seine milden Strahlen. Du denkst nach, und es gibt Dir einen ganz feinen Stich da drinnen, so daß Du ihn nicht mehr sehen willst und sein Samtgefängnis zulockst.

Heute muß es sein! Du hast ihn in die Tasche gesteckt. Hast umtrampfen ihn Deine Finger. Bei jedem nächsten Schritt überzeugst Du Dich, ob er noch da ist. So schlendert Du durch die Straßen, nein, das wäre zu gemächlich ausgedrückt. Du torkelst. Du hast großes Interesse für Juwelengeschäfte und betrachtest ihre Auslagen. Du vergleichst die Preise von Ringen, wertest, wieviel Du für den Deinen bekommen könntest. Höflich Hochachtung hast Du, wenn Du die Zahlen liest. Es geht Dir eigentlich wirklich noch nicht so schlecht! Jewellere, die ihre Geschäfte in so großen Straßen haben, sind doch sicher anständige Leute. Was können die also rechtlichensensiblen Herzens an so einem Ring verdienen dürfen? Sagen wir 40 Prozent! Da bleibst für Dich ein hübsches Stämmchen. Dafür hast Du wieder Lust, kannst Dir notwendiges anschaffen, gewinnst Zeit und wirst wieder hoffen dürfen. Schließlich trennst Du Dich doch nur von einer toten Sache — und hast doch ein Gefühl, als verrietest Du einen Freund oder würdest junge Katzen ersaufen. Jetzt gehst Du in das erste Geschäft. Du hast lange gewartet, bist dabei auf- und abgegangen, denn eine Dame war dazwischen. Du hast Dich erinnern müssen, wie Du einmal in Venedig bei Palotti warst. In einer glücklichen Zeit. Mit einer Dame. Die Sonne stutete, ein goldener Mantel über der Piazza Grande, und Ihr gingt eng aneinander, erklärt von schmerzlicher Schwere, durch Taubengurren und blauen Klang hinüber über die Piazza zu Palotti, in dieses herrliche Geschäft Venedigs, wo Du einen Ring kauftest zur Erinnerung —

Aber wenn es auch keine Dame gewesen wäre, vor andern Leuten traustest Du Dich doch nicht in den Laden, denn es gibt nichts Entschlicheres, als vor fremden teilnahmslosen Mitgassern hinzutreten und zu sagen: „Ich habe mich zu verkaufen!“ Ja, mich zu verkaufen! Denn was verkaufst Du? Ein Stück von Dir,

erfüllt mit Deiner Seele, die ihm anhaftet. Ein Stück Deines Erlebens. Aber jetzt ist das Geschäft leer und Du gehst hinein. Verbindlichkeit kreist Dich kühl und abwartend, und dann sagst Du mit einer Dir fremden Stimme, als wärest Du es nicht selbst, sondern ein ganz anderer: „Ich habe einen Ring zu verkaufen.“ Eine Pause tritt. Beobachtung kriecht quälend verschleiert über Dich. Jetzt verrätst Du ihn. Du reichst ihn hin, und er krümmt sich in der fremden Hand. Er ist Dir böse, der Ring! Fremd zieht er sich zusammen, sein Stein wird klein und abweisend. Der Mann, der ihn kaufen soll, tut eine Lupe in sein Auge, das er aufricht. Wie das Lid eines Tiefseefisches, den man herausgeholt hat aus dämmerndem Schweiß. Schmerzlich verzogen starrt es schieflich und feindlich auf den Ring. Es tut ihm wehe. Dann ist die Vision vorbei. Worte schlagen: „Und was soll der Ring kosten?“ Wieder kriecht eine beobachtende Pause über Dich. Du merkst, daß der Herr sehr gut angezogen ist. Er trägt ein in sich gemuntertes Seldenhemd mit feinsten Knöpfen und ein dünnes, unaltes Lächeln spielt um die Lippen des Juwelers: „Aber, mein Herr, dieser Stein hat einen Fehler. Ich glaube, Sie machen sich da eine falsche Vorstellung. Haben Sie sich auch schon anderweitig erkundigt?“ — „Nein, das habe ich nicht, aber...“ „Das hätten Sie aber tun sollen, ehe Sie zu mir lauten!“ — „Ganz kleinlaut wirst Du. Vielleicht bist Du damals beim Kauf des Ringes wirklich betrogen worden?“ — „Was für einen Wert also hätte dieser Ring für Sie?“

fragst Du tonlos. „Ich kaufe diesen Ring überhaupt nur, weil ich sehe, daß ich es mit einem Kavaller zu tun habe. Ich gebe Ihnen“ — Dein Herz schlägt heftig — „ich gebe...“ er nennt die Hälfte dessen, was Du verlangt hast. Du bist empört. „Nein, ich danke!“ sagst Du. Der Ring glüht dankbar. Der andere juckt die Achseln. Du gehst.

O Du Tor! Der Du nichts weißt! Der Du nicht weißt, was Du tust. Jetzt erst beginnt Dein Kreuzweg. Denn im nächsten Geschäft bietet man Dir weniger, im dritten noch weniger. „Lach! Du rätst. Verkaufe gleich! Am ersten Geschäft! Auf das erste Angebot! Alle diese Menschen, die Dich mit Angeboten beschimpfen, kennen Dich nicht. Sie wissen es nicht, daß Du Deinen Ring schon anderweitig angeboten hast, und doch verliert er vom Geschäft zu Geschäft an Wert. Du entscheidest Dich immer mehr. Es verursacht Dir keine Pein mehr, vor fremden Leuten den Ring anzubieten. Du läßt nicht mehr, wie man Dich mußert. Du kämpfst nur um Dein gutes Recht. Du versuchst sogar zu handeln, soweit Du kannst. Aber immer wertloser wird dieser verfluchte Ring!

Es ist, als hätte sich die ganze Gasse von Händlern im geheimen besprochen, sich wider Dich verbündet. Als hätten sie es sich angeeignet auf unsichtbaren Wegen, daß Du einen Ring zu verkaufen hast, für den die Rächte weniger bleiben muß als sein Vordermann, immer weniger. Bahnsinn ist es und doch Wahrheit. Es ist nicht zu bezweifeln, und doch mußt Du es erfahren. Bis Du müde und zerklüftet zurückkehrst zu dem ersten Käufer, Dich hineinschleicht wie ein betrugelter Hund und ihm wiederum den Ring anbietet samt Deinem Stolz. Der ihn kauft oder auch Dich abwehrt. Dann gehst Du nach einem anderen Stadtteil und verkaufst ihn dort dem ersten besten und lehrst nach Hause zurück, irre an Dir selbst.

Verkaufen müssen, nein, ich wünsche es Dir nicht.

Mannheimer Gerichts-Chronik

Vier Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung für einen Heiratschwinder

Vor dem Schöffengericht, dessen Vorsitz Amtsgerichtsrat Schmitt führte, hatte sich der 1894 in Litterstadt geborene Schreiner G. Kiefer vor dem verantworten. Wegen Betrugs war nach der 26 Jahre alte Provisionsagent W. Ludwig Schröder aus Strahburg angeklagt. Die Akten des Kiefer weisen ein langes Strafregister auf, u. a. befinden sich bereits zwei Verurteilungen wegen Heiratschwindels darunter. Er lernte im Schlossgarten eine Witwe kennen, der er vorschwindelte, früher eine Schuhfabrik gehabt zu haben; jetzt habe er eine gutbezahlte Stellung als Laborant in einer Chemischen Fabrik. In Wirklichkeit war er heimatlos und war kurz vorher aus dem Gefängnis entlassen worden. Er versprach der Frau das Heiratsgeld und nahm ihr nach und nach 2000 RM. ab. Einmal benötigte er Geld, um Schuhe einzukaufen, das andere Mal hatte er wieder eine Schuld zu begleichen usw. Da die Frau allmählich misstrauisch wurde, so war bereits schon früher einmal von einem Heiratschwinder um 5000 RM. betrogen worden, legte R. unter Mithilfe von Schröder einen Kaufvertrag über Schuhe vor, der gefälscht war und von Schröder mit einem falschen Namen unterschrieben wurde.

Von einer Heirat war keine Rede mehr, aber trotzdem gelang es ihm, die Frau immer wieder zur Herausgabe von Geld zu bewegen. Er schwindelte vor, Geld zum Abschluss eines guten Geschäftes zu benötigen, wenn er es nicht bekäme, wäre das bereits erhaltene Geld verloren, das gleiche wäre der Fall, wenn Anzeige erstattet würde. Der zweite Fall betraf eine Hausangehörige, von der er nach und nach 1200 RM. erbielt. Er erklärte ihr, ein Geschäft gründen zu wollen und wollte ein Motorrad als Pfand geben. Auch dieser versprach er die Heirat. Sie hat durch Kiefer ihre gesamten Ersparnisse verloren. Beim dritten Fall blieb es beim Betrugsversuch. Auf die gleiche Weise wollte er eine andere Hausangehörige hineinlocken, die aber schlauer war, kein Geld hergab, sondern Anzeige erstattete, so daß R. das Handwerk gelegt werden konnte. Auf die Frage des Vorsitzenden, wo das ganze Geld hingekommen sei, erklärte er, einem Staatsbeamten über 1000 M. geliehen zu haben und ein Motorrad zu besitzen, den Namen des Beamten und den Unterschrift des Motorrades könne er aber erst sagen, wenn er in Freiheit sei! Der Angeklagte war im wesentlichen geständig. Schröder erhielt verschiedene von Kiefer Geld für seine Mithilfe bei dem ersten Betrugsfall, und wurde auch jetzt frei gehalten. Die erschwerten Gelder wurden in schlechter Gesellschaft ausgegeben. Der Witwe gegenüber gab sich Schröder auch als

Rechtsanwalt Dr. Schröder aus. Erster Staatsanwalt Frey wies auf das Verwerfliche eines solchen Treibens hin, das unbedingt unterbunden werden müsse. Hier könne nur eine exemplarische Strafe helfen. Er halte für Kiefer eine Zuchthausstrafe von vier Jahren, Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre und Ausspruch der Sicherungsverwahrung, für Schröder eine Gefängnisstrafe nicht unter einem Jahr für nötig. Von mildernden Umständen könne bei R. keine Rede sein. Das Schöffengericht, das unter Ausschluß der Öffentlichkeit tagte, verurteilte R. zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrenrechtsverlust, 500 RM. Geldstrafe, die durch die Unterjüngungsstrafe als verbüßt gelten, und Sicherungsverwahrung. — Schröder erhielt sechs Monate Gefängnis.

Ungetreuer Kassier — Ein Jahr drei Monate Gefängnis

Der 1891 in Duisburg geborene, verheiratete Kaufmann Friedrich Wilhelm S t r ä s s e r hatte sich gestern vor dem Schöffengericht wegen Untreue zu verantworten. Bei einer hiesigen Firma, bei der er als Abteilungschef für Düngemittel angestellt war mit einem Monatsgehalt von 750 Mark und freier Wohnung, vergriff er sich an Geldern, die von Labalplanzern für die Firma bei ihm abgeliefert wurden. In den letzten 4 Jahren vergriff er sich so einen Betrag von 17908 Mark. Das Geld wurde in fröhlichen Gelagen mit Beiden bis zu 300 Mark und Trinkgeldern von 20, 30 und noch mehr Mark umgebracht. Aufgrund eines psychiatrischen Gutachtens erlante das Gericht mildere Umstände zu und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe.

Die gelbe Flagge am Hauptbahnhof

Am Hauptportal des Mannheimer Hauptbahnhofes wurde heute morgen eine gelbe Flagge gehißt. Was ist das? Hat der Bahnhofswirt im Zeichen des Faschings seinen Gästen einen Rappenabend zu bescheren oder wird eine besondere Persönlichkeit empfangen, deren Hausbahn man aufgezogen hat. Gar widersprechend und vielseitig werden die Mutmaßungen sein, die der Mannheimer sich über diese Fahne macht. Und wenn wir dann festschreiben der Stadt zugehen und am Verkehrsverein vorbeikommen, so sehen wir auf einmal wieder diese Fahne. Nun wird uns zum mindesten bewußt, daß diese Sache mit dem Fasching nichts zu tun hat, denn der Verkehrsverein ist keinesfalls geeignet für Rappenabende oder sonstige Faschnachtbelustigungen.

Die Fahne hat eine andere Bedeutung. In anderen Städten ist man schon lange dazu übergegangen, der Bevölkerung durch eine solche Fahne anzudeuten, daß zum Wochenende verschiedene Sonderzüge an beliebige Ausflugsorte abgehen werden. Nun hat seit heute auch Mannheim sich diese Neuerung zunutze gemacht. Erstens einmal werden dadurch viele Rückfragen von Seiten des Publikums erspart, ob und wann Sonderzüge abgehen, denn jeweils mit dem Aushängen der Fahne werden auch gleichzeitig die entsprechenden Plakate angehängt, die erschöpfenden Aufschluß geben. Und zweitens hat die Reichsbahn die Möglichkeit, einen Sonderzug, der vielleicht infolge ungünstiger Witterungsverhältnisse nicht zusammengestellt worden wäre, in letzter Minute noch durch das Aufziehen der Fahne dem Publikum zur Kenntnis zu bringen. Damit nun aber der an solchen Sonderzügen Interessierte nicht extra zum Bahnhof laufen muß, wird auch der Mannheimer Verkehrsverein jeweils gleichzeitig mit der Reichsbahn eine gelbe Fahne an seinem Büro zeigen. Man sieht auch hier wieder, daß alles getan wird, um eine Verbindung mit dem Publikum so bequem wie möglich zu machen.

FÜR DEN Inventurverkauf keine minderwertige Ware, sondern

ZAHLREICHE SALAMANDER ARTIKEL

ZU HERABGESETZTEN PREISEN

Also auch im Inventurverkauf **NUR ECHE SALAMANDER-QUALITÄT**

5⁹⁰ **2 SONDERPREISE FOR DAMENSCHUHE** **7⁹⁰**

SALAMANDER

O 5, 9-11, Enge Planken **MANNHEIM** J 1, 5, Breitstraße

n, der „Wald...“ in Bonn... Mainz... Indus... Treiben... Stimmung...
 ist dann am... seit...
 Mainz der... durch die...
 in schers... und des...
 die Not...
 den Städten...
 unter...
 Wiederkauf...
 begünstigt...
 einem...
 haben...
 zu können...
 erleben will...
 unten...
 wo zwischen...
 verlassen und...
 ihn überall...
 erneuert...
 Pausen...
 trode Laune

Der Freiwillige Arbeitsdienst in Ruhe

Die schwer benagelten Kurzschnäbler schlagen den Takt zu dem aus frischer Kehle gesungenen Lied. Die Arbeit ist beendet, die jungen Männer sind auf dem Heimweg — heim nach dem Lager, das Wärme und Ruhe, ein kräftiges Essen und frohe Geselligkeit spendet.

Deutschlands zuversichtliche und hoffnungsfreudige Jugend! Alle Schläffheit, die sich während der harten Jahre der Arbeitslosigkeit in die Gesichter eingegraben hat, verschwindet langsam. Die Augen leuchten wieder, der Gang wird fest, die Faust hart, die Muskeln straff und der Sinn ehern. Sie sind die Träger unserer Zukunft. Auf ihren Schultern wird der einst Deutschlands Schicksal ruhen.

Erst die Pflicht gibt dem Leben Inhalt,

erst das Ziel macht das Leben lebenswert. Und diese Jugend hat ihre Pflicht erkannt und sich ein hohes Ziel gesetzt — die Männer vom Freiwilligen Arbeitsdienst.

Einst standen sie gelangweilt auf der Straße, einst hielten sie in nachdenklichen Stunden das Leben für unwichtig, sie waren sich selbst überdrüssig, weil ihnen niemand eine Aufgabe stellte — sie hatten alles satt, weil sie keiner brauchte. Heute finden sie sich wieder, der Spaten und die Hacke sind ihre Waffen, der unfruchtbare Boden ihr Gegner — ihn gibt es zu des Volkes Wohl zu bezwingen, denn die Erde spendet Nahrung und Liebe zur Heimat. Die Erde der Heimat ist geheiligt und dieses Heiligtum muß gepflegt werden.

Und jeder sieht den Erfolg seiner Arbeit.

Noch vor kurzer Zeit war die Arbeitsstelle ein Schuttablageplatz und heute erheben sich dort schon kleine, schmucke Gartenhäuschen in den schön abgegrenzten Gartenanlagen. Eine breite Straße zieht durch die einst wüste und überdunkelte Gegend, rechts und links zieht eine Reihe junger Bäume.

Sie haben es geschafft, unsere jungen Deutschen vom Freiwilligen Arbeitsdienst, und sie freuen sich über ihr Werk, denn jetzt wissen sie, daß ihre Fäuste ihrem Volke dienen.

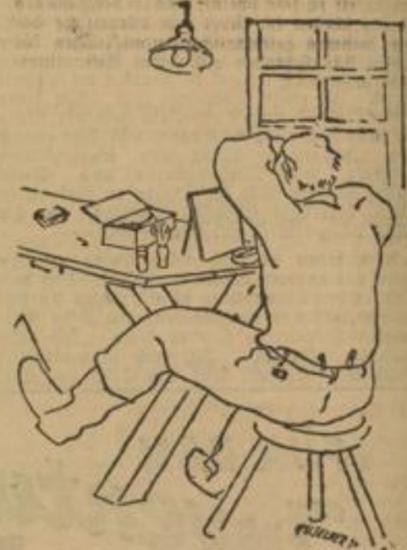
Nun ist Ruhe im Lager. Die Spaten stehen im Schuppen. In ruhiger Behaglichkeit recken sie die Glieder. Morgen umklammern junge Fäuste ebenso kräftig wie tags zuvor den Spaten und die Hacke — neuen Taten entgegen.



Frisch flattert das Wahrzeichen des Freiwilligen Arbeitsdienstes (Sollweide)



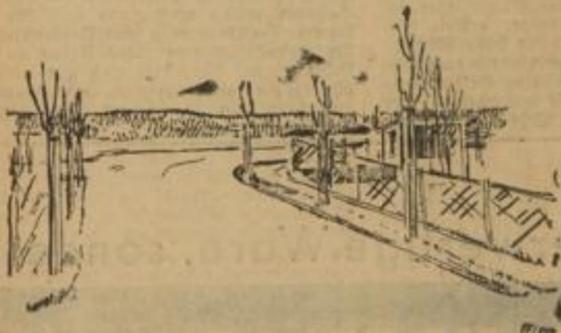
Stiefel werden gereinigt



Dorbereitung zum Urlaub Gleich gehts nach Mannheim zum Dämmerstopp



Die Luft war frisch, die Erde hart — das macht müde



Der neugebaute Weg hinter dem Friedhof

Die Erde spricht / Don Kurt Kölsch

Ich bin das feste, dauernde Sein. Ich bin die ruhig kreisende Kraft; ich bin die Stille, ich bin der Stein und ich bin im Baum der braune Saft. Ich bin die schimmernden Feldergebreite, ich bin der Berg, der See, der Wald; ich bin die Nähe, die Tiefe und Weite. In mir hat alles Gesicht und Gestalt:

Südllicher Himmel, der über mir blaut, neigende Wölbung aus meiner Hand. Er ist der Bräutigam, ich bin die Braut, fruchtbare Erde, heiliges Land. Ueber mich kommen von fernher die Winde; auf meinem Antlitz begibt sich das Jahr. Regen zerfurcht mich wie rissige Rinde, Nacht steckt mir Sterne und Kronen ins Haar.

Dreifachen Segen aus meinem Schoß spende ich Blüten aus schüttendem Horn. Mein ist der Menschen verdunkeltes Los; mein ist die Krume, sind Weinstock und Korn. In meinen Kreisen verrinnt euer Leben und nur dem Trostigen bin ich taub! Ewig muß sich zu Ende begeben Frühling und Sommer und welkendes Laub.

Saugt ihr die Kraft aus meinem Grund? Speist ihr die Zukunft in meinem Brot? Unausgesprochen auf meinem Mund lest ihr das Schicksal: Geburt und Tod! Keiner kann die Mutter verlegen; meine Macht ist die wartende Zeit. Gläubig verbunden den dunklen Gesehen blüht aus den Wunden mein schimmerndes Kleid.

Treibholz

Skizze von Werner Lürmann-Bremen.

Einen Tag lang und eine Nacht hindurch war die Nordsee Sturm gegen den Inselfels gelaufen. Alle Fischer, Lau, Brüh, Siemens und sogar der eisgraue Harmkens, hatten im Delzeug unentwegt am Falm gestanden und über See geschaut. Tod und Verderben gab das Meer, der uralte, grau-mahlige Fels; Nahrung schenkte es, aber es ließ sich mit Blut bezahlen; da war nicht groß von zu reden... Pastor Friedrichs wußte das so gut wie sie alle.

Am Morgen lag die See noch tobend unter ihren Blüten; wie eine mit weißen Blüten besäte, grüne Frühlingswiese. Müde ging Peter Lau nach Haus. Geline lag noch schlafend im Alkoven; sie hatte wohl auch die Nacht gemacht. Er kochte sich den Kaffee selbst und machte, daß er zum Unterland kam, um nach seinem Kutter zu sehen. Hinter dem Steinwall des Wellenbrechers sah er Bootsholz treiben. Mit einem Male schlug sein Herz. War der Frachtdampfer „Juno“, auf dem Christian fuhr, nicht gerade mit Kohlen auf Kelle nach Schweden? Es konnte stimmen! Da sah er schon auf der Ducht der Bolle und zog die Klemme durchs Wasser. Mit dem Bootshaken fischte er draußen in der noch hochgehenden Dünung eins der zerfallenen Holzstücke. Naß und leicht gewidert lag es dicht vor seinen Füßen. Und die grünemalten Buchstaben darauf, die hießen: Juno! Wilder Schmerz durchwühlte ihn.

Geline sah in der Küche und schüttelte Kartoffeln. Lau legte das schicksalsschwere Bugstück eines

sturmzerfallenen Deckbootes auf die Herdbank. Ganz weiß wurde das Gesicht der Frau. Dann schrie sie gellend auf. Das war nicht anzuhören.

„Du wällest, daß er als Jung“ auf die „Juno“ kam!“ wimmerte sie. Schreiber sollte er werden beim Kaufmann Peterfen. Und nun? Tot ist er, unser Einziger! Kein Grab, kein Kranz, keine Blume. — Hörst Du, Mann? Bei Kap Horn branten ist Dein Vater geblieben, und nun mordet die See den Jungen und dann Dich... Aber Ihr habt ja nicht auf mich gehört!“ — Lau entgegnete nichts. Was half da eine Verteidigung? Gewiß, es sahren wohl mehr Schiffe auf See mit dem Namen „Juno“ am Steven. Aber Geline hatte die Schürze über den Kopf gezogen und würde ja doch nicht auf vernünftige Mannesrede hören. Und konnte bei der See, die gestern stand, nicht mal so'n lüftes Boot koppel gehen? Von den groben Vrechern über Bord gehauen werden wie ein Donnerwetter? Lau schluckte. Und da war er schon wieder draußen und auf der Treppe zum Unterland.

Es war Ebbezeit. Am Hafen stand ein Haufen Männer. Einer sagte halbblau zu Lau hin: „Auf den Sandbänken ist ein Toter angeschwemmt worden.“

„Das Motorboot los!“ rief der und war auf einmal ruhig und gefaßt; alles lag in Gottes Hand.

Der Bootskiel knirschte auf Grund. Lau war als erster über Bord, watete durchs seichte Wasser und kniete schon neben dem Ertrunkenen. Er schaute in ein in Todesqual verkrampftes, fremdes Antlitz. Glasblau schimmerte die himmlische Wölbung über den erloschenen Augen. Schweigend ent-

blühten die Fischer ihre Häupter. Mitten im Meer standen sie und hoben den Unbekannten empor. Beruhigt mochte leht die See. Als sie dann die Leinen festmachten, warteten Frauen und Kinder auf der Landungsbrücke. Geline war nicht darunter.

Zuhause nach dem Essen fragte die Frau behutsam: „Wart Du mit?“ — „Ja, Frau“, kam rauh und bedrückt die Antwort.

„Herr Pastor war hier. Will der Keederel eine Depesche senden?“

„Müssen abwarten“, stöhnte Lau. Da war Geline nahe bei ihm: „Mann! Sag die Wahrheit! In der Kirche im Totenhäus liegt jetzt jemand. Ist es — ist es Kriechan?“

Lau schaute sie an: „So wahr mir Gott helfe! Es ist ein Fremder.“ Wieder begann die Frau fassungslos zu weinen.

Am Abend, als die Flut aufzulaufen begann, ging Lau hinunter zum Unterland. Zwischen Inselhäufe und Klippen war nichts als schaumiges, rauschendes Wasser. Hier war kein Toter angeworfen worden, auch kein Wrackholz mehr. Jage Hoffnung durchfuhr den suchenden Mann. Kriechan lebt... An Bord steht er wohl leht, denkt nach Hause, und die Abendsonne glänzt in seinem Haar... Ein erster, kaum sichtbarer Lichtkegel fuhr vom Leuchtturm droben in die Weite.

Vor der Tür zu Brodersens Fährhaus stand Vatter Harmkens und winkte Lau mit dem Arm heran. Ueberheilt war sein Runzelgesicht mit der weißen Schifferkrause. Drinnen an der Tonbank sagte er und hob das Grogglas: „Vom Keeder ist Antwort da.“

„Und?“ fragte Lau mit schlagendem Herzen.

„Juno“ wegen Schlechtwetter verspätet ausgelassen“, sagte der Alte gelassen und blinzelte. „Also leht Kriechan wohl noch — nich' Peter?“ Aus dem Grammophonrichter quollen wild und verwegen und doch so schwermütig hart die unvergänglichen Klänge des Seemannsliedes „La Paloma“.

Die Sonne war nun im Meer versunken. Zwischen den rotdunklen Steilsfelsen woben Schatten. Geline wartete unter der Haustür. Beide sagten sie kein Wort, aber ihre Herzen flossen voll Glück und Abendsfrieden ineinander. Die Lampe brannte, und auf Peters Tischlag lag das Stück Papier, das Pastor Friedrichs gebracht hatte. Der große, donnerdunkle Laut des aufstulenden Meeres erfüllte die Luft; wie von selber, solange sie beide denken konnten. Ruhelos schwang das Leuchtfeuer seinen hellen Strahl durch die braufende, meer-tänende Nacht.

Zwei Tage später begrub die Inselgemeinde den Ertrunkenen auf dem Friedhof der Heimatlosen. Geline legte einen Kranz auf den Sandbügel. Wind rührte ihn an mit kühlen Fingern, strich über die Ruscheleinfassung und raunte im Dä, engrose.

Das Bootstück mit den Buchstaben „Juno“ aber demahrte Lau wie einen Schatz. Ob das Schiff noch fuhr dem es entstammte, konnte niemand erfahren. Er schenkte es Christian beim nächsten Urlaub. Und fortan lag es tief unten in des Jungen Seekiste — Treibholz nur und doch unersehbar und kostbar — wie ein Talisman, der seinen Besizer vor Herzeleid und Todesgefahr bewahrt.

Der Reichsp...

Ich werde...

Ich habe das...

Ich habe das...

Ich habe das...

Wir müssen...

Mit seinen...

Ich halte die...

Wo steht schon...

Ich werde bald...

In seiner...

die Prüfungen...

hin. Die...

Als das...

In seinen...

Der Reichsp...

Zum...

30. Jan...



SPORT



Die Ziele des Reichssportführers

Ein Rückblick — Etappen der Entwicklung — Gegen Störenfriede

Der Reichssportführer hat anlässlich der Besprechungen mit den Gaubeauftragten in Berlin seinen Unterführern mit den folgenden Sätzen die Richtschnur ihrer Arbeit anzeigt.

„Ich werde meine Beauftragten und alle meine Unterführer darnach werten und darnach einschätzen, wie weit sie selber durch das Wesen der deutschen Leibesübungen erzogen sind, wie weit sie die politischen Kräfte des neuen Deutschlands in sich tragen und wie weit sie das soziale Wesen des nationalsozialistischen Deutschen verkörpern.“

„Ich habe das Ziel — und dazu treibt mich meine politische Aufgabe —, in jedem Gau, in jedem Bezirk, in jedem Kreis, in jedem Verein nur den führen zu lassen, der den Typus darstellt des politischen deutschen Menschen“

der deutschen Leibesübungen, und nur den anzuerkennen, der durch seine Haltung Symbol ist für einen durch den Staat und durch die Leibesübungen erzogenen Mann. Nur dieser Mensch kann führen und nur er kann eine Gesellschaft um sich sammeln, nur an diesen Menschen kann das Volk sich aufrichten. Um es mit einem Wort zu sagen: Die Führer der deutschen Leibesübungen haben eine Verkörperung des Begriffs zu sein, der das Politische und Soldatische, das Wesen des neuen Deutschlands in sich faßt.

„Sie müssen Träger des SA-Geistes sein.“

Mit seinen eindrucksvollen Ausführungen über die Ziele seiner Arbeit verband Reichssportführer von Tschammer und Osten bei dieser Gelegenheit auch einen Rückblick auf die Etappen der Entwicklung. Von der Frage ausgehend: „Wie war es, wie sah es auf dem Gebiete der Leibesübungen in Deutschland aus, als Adolf Hitler die Macht ergriff?“ legte der Reichssportführer dann folgenden dar:

„Ich halte diese Frage deshalb für notwendig, weil es manchen heute schon eine Selbstverständlichkeit zu sein scheint, was im vergangenen Jahre geschehen ist. Aber nur bürgerliche Geister nehmen geschichtliche Entwicklungen für Selbstverständlichkeiten und sehen ihnen interesselos gegenüber.“

„Wo steht schon wieder Langeweile herrschen sollte, dort hat sich das Bürgertum festgesetzt.“

„Ich werde dafür Sorge tragen, daß das kommende Jahr auf dem Gebiete der deutschen Leibesübungen nicht langweilig werden wird; der Rückblick auf das Vergangene ist daher so zu verstehen, als ob ich dem schon wieder eingeschlafenen Mann die Decke von seiner Brust wegziehe. Und das werde ich immer tun, wenn ich den Eindruck erhalten sollte, daß es manchen der Herren zu warm unter der Decke geworden ist.“

In seiner Schilderung der Etappen des Jahres 1933 wies der Reichssportführer zuerst auf die Prüfungen für das Deutsche Sportabzeichen hin.

Die Zahl der Teilnehmer von 1932 wurde im Jahre 1933 weit überstiegen, obwohl in den ersten Monaten der Revolution die Kräfte der jungen Mannschaft des Volkes in den aktiven Kampf eingeleitet wurden und für die Vorbereitung auf diese sportliche Leistungsprüfung nicht in Frage kommen konnten.

„Als das erste deutsche Volkstfest der Leibesübungen im neuen Staat muß das Turnfest in Stuttgart gelten. Nur wer es erlebt hat, kann verstehen, was es heißt, ein Fest der deutschen Leibesübungen zu feiern. Und allem voran hat unser Kanzler sich ein anschauliches Bild machen können von der unendlichen Volkskraft, die in den deutschen Leibesübungen steckt. Selten hat er eine so tiefe Reden gehalten, wie an dem Sonntag in Stuttgart, als ihm über eine halbe Million deutscher Turner jubelte. In Stuttgart sind die deutschen Leibesübungen zum erstenmal politisch aufgetreten. Dort repräsentierten zum erstenmal deutsche Turner den deutschen Staat in einem Fest der Leibesübungen.“

In seinen weiteren Ausführungen betonte der Reichssportführer, daß die Deutschen Kampfsportspiele für alle Zeiten das Deutsche Olympia sein sollen. Ueber die Vorbereitung der Olympischen Spiele sagte er, daß in Kürze eine großartige Werbearbeit durch Filme usw. einsetzen würde und daß Reichsminister Dr. Goebbels die riesige Werbearbeit zur einheitlichen und taufähigsten Durchführung in die Hand genommen habe.

Der Reichssportführer hat dann in Berlin bei seinem Besuch der Feier des Tages der nationalsozialistischen Erhebung durch den Gau III (Brandenburg) der Deutschen Turnerschaft

einige weitere Ausführungen gemacht, die sich mit den Störungsversuchen

seiner Aufbauarbeit befaßten, die noch keineswegs als beendet anzusehen ist.

Mit den alten Störenfriede und Querulanten, die es in der Deutschen Turnerschaft gegeben habe, so sagte der Reichssportführer, wolle er nicht zu tun haben. Es müsse das Tempo marschieren werden, das er von den deutschen Turnern verlange. Ueber allem stehe die Arbeit für die SA Adolf Hitlers, die die Strafen selber gemacht habe. So wie die Jugend mit leuchtenden Augen blindlings der Führung vertraue, so sollen auch die Älteren Vertrauen haben und den Kleinkunst untereinander um des großen Zieles willen aufgeben, das der Führer im Auge hat.

Die Millionen Menschen, die in der deutschen Turn- und Sportbewegung zusammengefaßt sind, können nur dann im Sinne des Führers und seiner Beauftragten wirken, wenn sie die Wege und die Ziele kennen, die ihnen gestellt werden. Was der Reichssportführer zum Ausdruck gebracht hat, das interessiert alle diese Millionen, das wird ihnen ein Bewußtsein sein. Daher ist den Ausführungen des Reichssportführers die größte Verbreitung zu wünschen.

Alle Unterführer müssen diese Gedanken weiter tragen und auch in den Vereinen sollten die Ziele des Reichssportführers den Mitgliedern in geeigneter Form unterbreitet werden.

Eröffnung der 4. Deutschen Winterkampfspiele

Willi Bogner und Christl Crany die ersten Sieger!

Herrlicher Sonnenschein lag am Freitagmorgen über dem Harzortchen Braunlage, als die sportlichen Wettbewerbe der 4. Deutschen Winterkampfspiele mit dem Skilanglauf über 18 Kilometer ihren Anfang nahmen. Auf dem Weg zum Forsthaus Königstrug, das zugleich Start und Ziel der Prüfung war, herrschte ein reges Leben und Treiben. Unaufhörlich strömten die Massen heran, und bald war der Startplatz auf der großen Wiese vor dem Forsthaus dicht umlagert. In der Mitte hatte das Riesensfeld der rund 300 Teilnehmer Aufstellung genommen — alles Heberie dem Start entgegen, der pünktlich um 9 Uhr erfolgte. Leider vernichtete man die Bayern Toni Haber, Nathias Wörndle und Friedl Däuber, außerdem den letztjährigen deutschen Skimeister Max Fischer (Wangen).

In Abständen von je 30 Sekunden wurden die Läufer auf die lange Reise geschickt. Die ersten Teilnehmer hatten noch mit dem verlorenen Schnee einige Schwierigkeiten, später gab es aber unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen eine einwandfreie Pausstrecke. An und für sich bot die Strecke keine besonderen Schwierigkeiten, da die Höhenunterschiede nur gering waren.

In Anbetracht des Riesensfeldes zog sich der Start natürlich sehr in die Länge; es vergingen fast drei Stunden, ehe der letzte Läufer auf die Reise gehen konnte. Inzwischen waren schon längst die zuerst gestarteten Läufer wieder am Ziel angelangt. Ein ganz hervorragendes Rennen war der mit Startnummer 30 abgegangene Schüler Herbert Leopold gelaufen, der viele seiner Vordermänner, darunter so bekannte und starke Läufer wie Otto Wahl und Erich Recknagel, überholt hatte und in 1:12,44 Std. durchs Ziel ging. Diese Zeit wurde lange nicht unterboten. Otto Wahl benötigte 1:19,44 Std., Gustl Müller, der einen fast abgekämpften Eindruck machte, 1:16,11 Std., der Vertriebsgadener Bonn 1:13,11 Std., Stoll (Vertriebsgaden) 1:17,26 Stunden und Rod (München) 1:16,27 Stunden. — In Braunlage sah man schon den Sieger, als plötzlich der sehr spät gestartete Willi Bogner (Traunstein) mit einer Zeit von 1:10,59 Std. auharrte. Auch Schreiner (Alsbau) unterbot mit 1:12,19 Std., die Zeit des Breslauer. Außer Konkurrenz lief der Norweger Ling-

so mit sogar 1:08 Std., womit er der schnellste Mann des Tages war. Nach hatte der Gartenkirchner Toni Eisgruber, der schon nach zwei Kilometer Stöhruch hatte und sich schlecht und recht mit einem Ersatzki abquälen mußte. Unter diesen Umständen war die von ihm erzielte Zeit von 1:16 Std. ganz vorzüglich. — Da niemand mehr Bogners Zeit unterbot, wurde der Traunsteiner Sieger des Langlaufs vor dem Erzgebirger Schreiner und Leopold.

Die Ergebnisse:

- Klasse 1: 1. Willi Bogner (Traunstein) 1:10,59 Std.; 2. Josef Schreiner (Alsbau im Erzgebirge) 1:12,19; 3. Herbert Leopold (Breslau) 1:12,44; 4. J. Bonn (Vertriebsgaden) 1:13,11; 5. Fr. Frickingsleitner (Alsbau) 1:14,37; 6. Greilinger (Rosenheim) 1:15,49; 7. Walter Glaf (Alsbau) 1:15,53; 8. Otto Barg (München) 1:15,59; 9. Karl Jenze (Oberkochen) 1:16,7; 10. Gustl Müller (Bayerisch Zell) 1:16,41; 11. Gerd Scheppe (Breslau) 1:16,15; 12. Bernd Brombacher (Freiburg) 1:16,21; 13. Richard Borath (Freiburg) 1:16,21; 14. Alfred Stoll (Vertriebsgaden); 15. Rog (München).
- Klasse 2: 1. Anton Eisgruber (Gartenkirchen) 1:16,00 Std.; 2. Bruno Oberländer (Schirre) 1:17,40; 3. Fr. Jüllis (Zella Mehlis) 1:18,13.

Die Schwarzwälderinnen überlegen

Zum Damen-Slalomlauf am Winterberg waren 16 Teilnehmerinnen angetreten. In Anwesenheit einer großen Zuschauermenge und des Reichssportführers zeigten alle Konkurrentinnen beachtliches Können. Aber allen überlegen waren die Vertreterinnen des Schwarzwaldes, Christl Crany und Frau Wagner-Denz (Freiburg). Am ersten Lauf erzielte Fr. Crany trotz eines Kurztes mit 1:05,7 Min. die beste Zeit, die sie im zweiten Gang mit 1:00,4 noch erheblich unterbot. Wenig schlechter war Frau Wagner-Denz mit 1:06,5 und 1:02,7 Min. Den dritten Platz behielt sich Frau Kade (Braunschweig), die damit zugleich Harzmeisterin wurde. Die Ergebnisse: 1. Christl Crany (Freiburg) 2:06,1 (1:05,7 plus 1:00,4 Min); 2. Frau Wagner-Denz (Freiburg) 2:09,2 (1:06,5 plus 1:02,7); 3. Frau Kade (Braunschweig) 2:30,3 (1:17,5 plus 1:12,8); 4. Fr. Heins (Johann-Georgenstadt) 2:43,1; 5. Frau Speer (Johann-Georgenstadt) 3:27,4 Min.

Deutsche Hallen-Tennismeisterschaften

Im weiteren Verlauf der Donnerstagsspiele konnten auch schon die „Lebten Vier“ bei den Damen und im Herren Doppel ermittelt werden. Frau Krachwinkel-Sperling, Fr. vom Ende, Marie-Luise Horn und Frau Schomburgk bestreiten im Dameneinzel die Vorschlußrunde. Im Herrendoppel tun dies die Paare Dr. Dessart — Menzel, Detsberg — Schröder, Ulrich — Blouman und Lesueur — Landru. Das deutsche Paar zeigte sich gegen die Wiener Matcha-Metara in prächtiger Form.

Ergebnisse: Dameneinzel: Frau Schomburgk (Leipzig) — Fr. Buh (Bremen) 6:1, 6:1; Fr. Horn (Wiesbaden) — Frau Wilkmoos (Köpenhagen) 7:5, 6:3; Fr. vom Ende (Hannover) gegen Frau Bernard (Paris) 6:2, 7:5. Herrendoppel: Landru-Lesueur (Paris) — Sperling-Rörner (Köpenhagen) 5:7, 6:3, 6:2; Dr. Dessart-Menzel — Watebsa-Metzka 3:6, 8:6, 6:3; Detsberg-Schröder — Smith-Kulenkampff 6:1, 9:7; Ulrich-Blouman — Glerup-Luinabeke 6:3, 6:3. Damendoppel: Fr. Buh-Wallace gegen

Fr. Kasutto-Fr. Peterlen 6:3, 2:6, 6:4; Fr. Bernard-Fr. Mercier — Fr. Wilkmoos-Fr. Detsch 6:1, 9:11, 8:6.

Menzel schlägt Dessberg 7:5, 6:4!

Die internationalen Hallentennismeisterschaften von Deutschland erreichten am Freitag mit den vorentscheidenden Spielen im Herren- und Dameneinzel ihren ersten Höhepunkt. Die geräumige Bremer Tennishalle war ausgezeichnet besetzt, und schon bald stellte sich bei den Zuschauern eine freudige Stimmung ein, als es dem jungen Berliner Werner Menzel gelang, den starken Schweden Curt Detsberg in zwei Sätzen zu schlagen. Das war die erste große Ueberraschung der Meisterschaftswache. Der Berliner spielte überlegt und taktisch recht klug, besonders am Netz kämpfte er erfolgreich. Der Hallenspezialist Detsberg wehrte sich vergeblich, aber es gelang ihm gegen den jäh kämpfenden Deutschen nicht einmal ein Satzgewinn. Anschließend schlug Gottfr. v. Gramm

den Schweden Carl Schröder leicht mit 6:0, 9:7. Im zweiten Satz hatte der Titelverteidiger zwar einige Mühe, die entscheidenden Punkte zu machen, aber der Sieg des Deutschen war doch nie ernstlich in Frage gestellt. — Als dritter Teilnehmer an der Vorschlußrunde stellte sich der Franzose Lesueur ein, der den letzten Dänen, Einar Ulrich, mit 6:1, 6:4 aus dem Rennen warf. — In der Vorschlußrunde trifft nun von Gramm auf Lesueur, während Menzel den Sieger aus der Begegnung Landru — Dr. Dessart zum Gegner haben wird.

Bei den Damen stehen die Endspielteilnehmerinnen in Frau Hilde Sperling-Krachwinkel und Frau Toni Schomburgk bereits fest. Die „Dänin“ schlug Fr. v. Ende-Pflüger lächerlich leicht mit 6:0, 6:2 und auch Frau Schomburgk fand überraschend bei der Wiesbadenerin Marie-Luise Horn keinen Widerstand. 6:0, 6:3 lautete hier das Ergebnis.

Die Ergebnisse:

Herreneinzel (Viertelfinale): Menzel (Deutschland) — Detsberg (Schweden) 7:5, 6:4; v. Gramm (Deutschland) — Schröder (Schweden) 6:0, 9:7; Lesueur (Frankreich) — Ulrich (Dänemark) 6:4, 6:4.

Dameneinzel (Halbfinale): Frau Sperling (Dänemark) — Fr. vom Ende-Pflüger (Deutschland) 6:0, 6:2; Frau Schomburgk (Deutschland) — Fr. Horn (Deutschl.) 6:0, 6:3.

In den Nachmittagspielen wurde auch der vierte Teilnehmer an der Vorschlußrunde des Herreneinzels ermittelt. Der Franzose Landru schlug Dr. Dessart nach Satzverlust 1:6, 6:2, 6:2.

Auch im Gemischten Doppel stehen in Fr. Sperling-v. Gramm, Schomburgk-Ulrich, Fr. Buh-Detsberg und Fr. Horn-Dr. Dessart die Vorschlußrunden Teilnehmer fest.

Im Zamerndoppel stehen Frau Sperling-Horn, die Fr. Buh-Wallace 6:0, 6:4 überstiegen, und Frau Schomburgk-Fr. v. Ende, die Frau Burand-Mercier-Fr. Bernard nach Kampf 3:6, 6:1, 6:0 schlugen, bereits als Nachzügler fest.

Fußball

Die Kreisklasse Mannheim

Der Kreis 9 Mannheim der badischen Fußball-Kreisliga eröffnete am letzten Sonntag die Rückrunde. Dieser brachte den Aldeheimern einen klaren Sieg über ihren langjährigen Rivalen Seckenheim, wodurch sie die Scharte vom zweiten Weihnachtsspiel wieder ausgewetzt haben und punktgleich mit ihren Nachbarn jenseits des Neckars geworden sind. Mit drei Punkten Vorprung führen diese beiden auswärtsreichsten Meisterkandidaten vor den an dritter Stelle liegenden Heddesheimern. Mit Absteigssorgen belastet sind TB 1846 Mannheim, Ladenburg und Brühl. Der kommende Sonntag wird eine Aenderung dieser Hauptpositionen der Tabelle wohl kaum bringen.

Als Gegner stehen sich am 28. Januar gegenüber:

- Kirchpfaß-Neckarau — Zentershausen
- Neckarstadt — TB 1846 Mannheim
- Ladenburg — Heddesheim
- Neckarhausen — Brühl
- Seckenheim — Ödingen
- Aldeheim — Rheinau.

In allen Treffen dürften wohl die Platzherren das längere Ende für sich behalten; es wäre eine Ueberraschung, sollte eines der Spiele einen anderen Ausgang nehmen. Lediglich im Kampf Ladenburg — Heddesheim ist mit einem Sieg der Gäste zu rechnen.

Goldbrunner wieder in München

Goldbrunners Ausflug in das Saar-gebiet war nicht von langer Dauer und aus der Verhärterung der Reunifizierung Vorurten ist nichts geworden. Der internationale Mittelläufer ist bereits wieder nach München zurückgekehrt, wo er jetzt plötzlich Arbeit gefunden hat. Er wird also fortan weiter für Bayern München spielen, während man in Reunifizierung wohl um eine Enttäuschung reicher ist.

Kurze Notizen

Otto Schwabe wurde in der General-Versammlung des Hamburger Sportvereins zum Führer gewählt. Der bisherige Führer, Martens, wurde zum Ehrenvorsitzenden ernannt.

Der SA Waldbob, der deutsche Handballmeister, wird am Osterfesttag in Kachen, beim früheren westdeutschen Meister, VfB Kachen, gastieren.

Deutschland und Frankreich haben zum 24. Juni einen Golf-Länderkampf nach Frankfurt am Main vereinbart. Es ist dies der erste Länderkampf zwischen den beiden Nationalverbänden.

Zum 30. Januar **Fahnen u. Fahnen-Stoffe** auch aus Reinwollen Marine-Schiffs-Flaggentuch



Fuchs Mannheim an den Planken neben der Hauptpost

ALLE MANN ZU METTNER ALLE
Jetzt
 ODER
 nie!



Jetzt heißt es „Alle Mann zu Mettner!“
 Denn nur einmal kauft man Herren-
 kleidung zu so schonungslos zusammen-
 gestrichenen Räumungspreisen wie
 jetzt! Nur einmal — im

**INVENTUR-
 VERKAUF**

Unser Bestand an Waren vom
 vergangenen Jahre muß stark
 geräumt werden,
deshalb
so billig wie zulässig!

ANZÜGE
 in allen Qualitäten für den Inven-
 tur-Verkauf zusammengestellt
 jetzt:
 22.50 28.- 36.- 43.- 52.-

MÄNTEL
 die Restbestände an Winter-
 Mänteln müssen im Inventur-
 Verkauf restlos verkauft werden
 daher jetzt:
 22.50 27.- 32.- 39.- 46.- 49.-

Diese Preise gelten nur für den Inventur-Verkauf!

Mettner
 Mannheim, S 1, 6 Breitestr.

Die deutsche Frau
 kauft während dem
Inventur-Verkauf
 zu weit herabgesetzten Preisen im

Deutschen Damen-Modellhaus
 K. Holecek
 Mannheim P4,12
 eine Treppe

Der
NS-Sport
 Amtliches Organ für Gau XIV Baden

bringt in Wort und Bild:
 Fußball der deutschen Gauliga,
 badischen Bezirks- und Kreisklassen,
 Handball, Hokey, Rugby und Tennis,
 aus der DT, Schwimmsport,
 Leichtathletik, Schwerathletik und Boxen,
 Wintersport im Schwarzwald sowie
 Neues im Sport aus aller Welt.

Text-Bücher!

für sämtliche Ver-
 anstaltungen des
 Nationaltheaters
 in der Zentralvor-
 verkaufsstelle (für
 alle Plätze)

Völkische Buchhandlung
 P 4, 12 am Strohmart. Halte-
 stelle der Straßenbahn

Drucksachen

für die Familie:
 Geburtsanzeigen
 Todesanzeigen
 Danksagungen
 Trauerkarten
 Besuchskarten
 Verlobungskarten
 Vermählungskarten
 usw.
 für Vereine:
 Aufnahmescheine
 Mitgliedsbücher
 Eintrittskarten
 Programme
 Liedertexte
 Statuten
 Mitteilungsblätter
 Plakate

in solidester Ausführung liefert stets schnellstens
Buchdruckereien
Schmalz & Laschinger
 Mannheim, C 7, 6
 R3,14/15 in Nähe des Bahnhofs

Im **Inventur-Verkauf** beste Qualitäten zu niedrigsten Preisen **A. Würzweiler Nachfg.** Paradeplatz 1453K
 K. Bechtel u. E. Lehnemann — Damen-Modewaren

Schwetzingen und Umgebung

Mein Inventur-Verkauf
 bietet Ihnen bei enorm herabgesetzten Preisen die
 billigste Einkaufsquelle
 7923K Schw
Th. Schweinhardt Schwetzingen-
 Bürsstadt

Ab heute beginnt mein
Großer Inventur-Verkauf
 Benützen Sie diese außerordentlich günstige
 Einkaufsgelegenheit
 7922K Schw
Adam Sessler, Schwetzingen

„Grünes Laub“
 SCHWETZINGEN
 Heute Anstich des bekannten
Kurpfalz-Tropfen
 Ab 7.11 Uhr
Kappenabend
 7970K Schw.

**INVENTUR-
 VERKAUF**
 Große Preisvorteile
 in guter Gebrauchsware
 7919K Schw.
J. Bräuninger Nachf.
 Eugen Raisch — Gegr. 1832
 Schwetzingen. Dreikönigstraße 17

Der langersehnte
Inventur-Verkauf
 ist da. Jetzt heißt's laufen
 und kaufen! Beachten Sie
 die billigen Preise.
 Kaufhaus
Carl Sessler
 Schwetzingen 7921K Schw.

Gut erhaltenes
**Marken-
 Klavier**
 mit auch Flügel,
 zu kaufen gesucht.
 Kauf- u. Preis u.
 7918 K Schw. an
 h. Reich, des St.
 Schwetzingen.
**Prima
 junges frisches
 Fleisch**
 alle Stücke per
 1/2 Pf. 50 Pf.
 Metzgerei
Schneider
 Schwetzingen.
 (7924 K)

Sängerbund
 Heute abend um
 8 Uhr:
Probe im „Ritter“
 Nebenstimmer.
 (7916 K)

Die Aufnahme in die
 Volksschule beir.
 Auf Beginn des neuen Schuljahres
 werden alle diejenigen Kinder schulpflichtig,
 die in der Gemeinde Schwetzingen ihren
 dauernden Aufenthalt haben und am 30.
 April d. J. das sechste Lebensjahr
 vollendet haben werden. Die Eltern oder
 deren Vertreter werden aufgefordert, die
 ihrer Obhut anvertrauten schulpflichtigen
 Kinder am
 Montag, 29. Jan., vorm. 8-12 Uhr
 und nachm. 2-4 Uhr
 beim Rektorat, Hildesheimhaus, Win-
 mer Nr. 5, persönlich anzukommen.
 Die Anmeldepflicht erstreckt sich auch
 auf die Kinder, die auf Beginn des
 vorigen Jahres zurückgelehrt worden
 sind, die im neuen Schuljahr Privat-
 unterricht erhalten sollen, sowie auf
 die nicht wohnsitzigen (bünden- und
 taubstummen), die griffschwach
 und epileptischen Kinder. Für alle
 Kinder ist der Zutritt in die
 Vorwärts geborenen auch der
 bürgerlichen verweigert. (7908 K)
 Schwetzingen, 24. Jan. 1934.
 Das Rektorat.

Sängerbund
 Am kommenden Sonntag abds. 8 Uhr
 zu Gunsten der Winterhilfe
 im „Falken“
 Wiederholung der Operette
**„Unter der
 blühenden Linde“**
 wozu wir die Einwohnerschaft freundlichst einladen.
 Eintritt 50 Pf. Vorverkauf im Zigarrenhaus Rey u.
 Weißenseel. 7915K **Der Führer**

Die Flotte der deutschen Jugend

In der ersten Schiffmodellbauschule der Welt



Die Kommandobrücke des Kreuzers „Hindenburg“



„U 30“ wird begutachtet durch die jungen Fachmänner der Submarine

Wir sind in die erste Schiffmodellbauschule der Welt geraten. Kein Zufall, daß sie gerade auf deutschem Boden steht; daß hier in kleinen Dimensionen eine Arbeit vollbracht wird, die uns im Großen von den Fesseln des Versailler Vertrages erschwert oder unmöglich gemacht worden ist. Deutschland darf nur diejenigen Schiffe haben, die ihm in Versailles erlaubt worden sind; aber Deutschlands Jugend hat sich ihre eigene Flotte gebaut, eine Flotte, die von keiner Kontrollkommission, keiner Abrüstungskonferenz verboten werden kann.

Unter Führung und Leitung erfahrener Fachleute haben sich ein paar Dutzend Jungens zusammengefunden, um ihre Träume zu verwirklichen. Denn ist es nicht der Traum jedes richtigen Jungen, ein eigenes Schiff zu besitzen und damit in die gebaut, da fehlt nichts, von den Hängematten in den Mannschaftskajüten bis zur Heckflagge in den deutschen Farben. Es versteht sich von selbst, daß die Modellschiffe erst einer genauen Kontrolle unterworfen werden, ehe der Stapellauf stattfindet; denn sie müssen absolut leetüchtig sein, um nicht gleich beim ersten Windstoß zu kentern. Vom kleinsten Segeltatter bis zum Torpedoboot, vom U-Boot „U 30“ bis zum Atlantikdampfer „Hamburg“ werden die Modelle, die im Laufe der Monate und Jahre am Templiner See gebaut wurden, allen seemannischen Ansprüchen gerecht. Auf den größeren Schiffen, so auf der „Hamburg“, können ein bis zwei Jungen mitfahren und die Obliegenheiten der Besatzung erfüllen — vorausgesetzt, daß sie gute Schwimmer sind, denn auch die märkischen Seen haben ihre Lücken, und es soll schon vorgekommen sein, daß die Besatzung ins Wasser springen mußte, um den Ozeantiefen an Land zu retten.



Der Stolz der Schule: der Ueberecksteamer „Hamburg“

Der Wanderer, der die ufermächtigen Seen besucht, glaubt seinen Augen nicht trauen zu dürfen: auf den Wellen des Templiner Sees schaukelt eine Flotte — Yachten und Ozeantiefen, Panzerkreuzer und Fregatten, Großsegler und Unterseeboote... Was aber diesen seltsamen Anblick noch unwirklicher macht, ist das Format all dieser Schiffe: sie sind genau den zwanzigsten Teil so groß wie jene Fahrzeuge, die man auf dem Ozean und in seinen Häfen zu sehen gewohnt ist!

Was hat das zu bedeuten? Ist hier Gullivers Liliputanerreich in der Wirklichkeit des märkischen Sandes entstanden? Haben Heinzelmännchen ihr Quartier und ihre Werkstatt am Templiner See aufgeschlagen? Ja, es sind Heinzelmännchen — nicht weniger fleißig als ihre Vorbilder in Märchen und Sagen und nicht weniger geschickt; Heinzelmännchen von Fleiß und Blut: deutsche Jungens!

fahrt tut not, und die Jugend muß Trägerin dieses Gedankens sein. Die kleine deutsche Reichsmarine hat nicht genug Raum für alle die, die zu „blauen Jungens“ werden wollen; Unterseeboote sind uns verboten, große Kriegsschiffe dürfen nicht gebaut werden; die Handelsmarine leidet unter den Ausfuhrschwierigkeiten in aller Welt. Aber die Hoffnung auf eine mächtige deutsche Flotte ist nicht begraben, sie erstarbt immer mehr unter der deutschen Jugend. Die Jungens, die am Templiner See zu Schiffbauern und Seelenten ertüchtigt werden, erbringen den Beweis, daß diese Hoffnung berechtigt zur Wirklichkeit werden wird, wenn die letzten Fesseln gesprengt sind.

Ueber den Wert der nautischen Erziehung und der Seefahrt für unsere Jugend herrscht kein Zweifel. Nicht umsonst ist jedem echten deutschen Jungen die Liebe zum Wasser, zu Schiffen und zu Wasserport angeboren. Nicht umsonst ist der Sehnsuchtstrahl von tausend kleinen, wagemutigen Burschen, einmal „Schiffsjunge“ zu werden. Das große Abenteuer der Weltmeere und der fernen Länder, verbunden mit hundert Gefahren, die zu meistern die junge Kraft loda, übt eine unwiderstehliche Anziehung aus.

Wenn aus dem Spiel Ernst wird, wenn durch die Verwirklichung eines Wunschtraumes der Sinn junger Menschen für Verantwortungsfühl und Pflichtbewußtsein, für Kameradschaft und für höchsten Einsatz aller Kräfte geweckt wird, dann darf man um diese Jugend und ihre Zukunft, die die Zukunft eines ganzen Volkes ist, unbesorgt sein. Wenn an Leib und Seele kerngesunde deutsche Jugend sich für den Gedanken der



Die „letzte Hand“ wird angelegt

Welt hinauszufliegen? Freilich, ohne mühevollste Arbeit kein Vergnügen! Denn diese Miniaturflotte ist kein Spielzeug, so sehr sie auch danach aussehen mag.

Aus allen Teilen des Reiches sind diese Jungens zusammengelommen, um in der Schiffmodellbauschule unterrichtet zu werden. Und wenn sie die Schlussprüfung absolviert haben, so haben sie durch ihre ausgezeichneten praktischen und theoretischen Kenntnisse die Reise erlangt, in ein paar Jahren erstklassige Werftingenieure zu werden. Sie haben die Geheimnisse der Nautik kennen gelernt, sie wissen in der Materialkunde Bescheid, sie verstehen das Steuerruder zu handhaben und gegen den Wind zu kreuzen — kurz, sie sind Kapitäne und Reeder im Kleinen geworden, ohne das „große Wasser“ je gesehen zu haben!

Die Schiffe, die hier im Maßstab 1:20 gebaut werden, sind Meisterwerke der Präzisionsarbeit. In den kleinsten Details sind sie ihren großen Vorbildern nach-



Die Flotte wandert aus der „Werft“ in den „Hafen“ Photos N. Y. T.

Man kann den Wert solch einer praktischen Werftschule gar nicht überschätzen. Es gilt, trotz Friedensbilktat und wirtschaftlicher Not den Seemannsgeist in der deutschen Jugend aufzuerstehen zu lassen. See-

deutschen Seefahrt einseht, so scheint die Hoffnung berechtigt, daß diese Jugend einmal ihr Ziel erreichen wird, für sich und das ganze deutsche Volk!

Hans Markert.

...cher!
...che Ver-
...gen des
...heaters
...tralvor-
...eife ihr
...chhandlung
...markt. Halle-
...raßenbahn
...achen
...e Familie!
...rsanzeigen
...anzeigen
...agungen
...rkarten
...chskarten
...bungskarten
...ählungskarten
...reine:
...hmoscholine
...iedbücher
...ttkarten
...mma
...rtexte
...ten
...ilungsbilätter
...to
...iefen allerschönsten
...kerolen
...aschinger
...m, C 7, 6
...et Fahrtschein
...1453 K
...aradeplatz
...aufnahme in die
...hule betr.
...enen Schulbesuch
...en Kinder schül-
...emeinde Schmel-
...nben Aufnahmest
...April 8. 3. 1934
...rückfahrt haben
...oder deren Besu-
...aufgefordert. Die
...anten schulpflich-
...orm. 8—12 Uhr
...2—4 Uhr
...alschulhaus, Zus-
...ich anzumelden,
...errecht hat sich
...auf Beginn der
...lehrerfrist worden
...schuljahr Privat-
...losen, sowie auf
...n (Diensten und
...getreidemaschinen
...inber. Für alle
...pflichten, für die
...auch der Ge-
...en. (7908 2
...Jan. 1934.
...orst.

Blick übers Land

Der Ausbau des Oberrheins Basel-Konstanz

Waldbüh. Am „Rebhof“-Saal in Waldbüh sprach vor einer zahlreichen Zuhörerschaft auf Veranlassung der Kreisleitung Major a. D. von Kaula vom Rheinschiffahrtsverband Konstanz über den weiteren Ausbau des Oberrheins, und zwar von Basel bis zum Bodensee. Er bezeichnete es geradezu als ein Verbrechen an Volk und Vaterland, wenn man die äußerst wertvollen, billigen und verkehrsproduktiven Kräfte ungenützt liegen lassen würde, die die Natur dem oberbayerischen Gebiet durch den Rheinstrom in reichem Maße darbietet. Herr von Kaula ging dann näher auf die Wirtschaftlichkeit des neuen Schiffahrtsweges ein, wobei er auch darauf hinweisen konnte, daß in Rheinfelden seit der Weiterführung der Schiffahrt bis hierher in fünf Monaten schon 18.700 Tonnen Güter umgeschlagen werden konnten. Es konnte deshalb bereits eine Erweiterung der Anlagen und der Bau einer Lagerhalle vorgenommen werden. Der Rheinschiffahrtsverband Konstanz sehe es nach den Erfahrungen, auch im Wasser Rheinhafen, der seinen Umschlag von 96.500 Tonnen im Jahre 1913 auf 1.695 Millionen Tonnen im Jahre 1933 vermehren konnte, als seine dringende Aufgabe an, die Großschiffahrt baldmöglichst über Rheinfelden hinaus, wenigstens bis Waldbüh, weiter zu führen. Dieser Standpunkt wurde von Herrn von Kaula vor einigen Wochen auch bereits der großen Wirtschaftstagung der Handelskammer Schopfheim dargestellt. Die Kosten für den Ausbau der gesamten Oberrheinstrecke bis zum Bodensee von 80 Millionen RM. ließen sich wohl noch durch weitere Einsparungen ermöglichen.

Minderwertige Menschen

Neßbach. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verurteilte die Strafkammer die Johanna Deubel, geb. Wairon, aus Waldbüh, die ihre eigene Tochter verurteilte, zu einem Jahr Gefängnis, abzüglich sechs Wochen Untersuchungshaft und Aberkennung der Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt.

Auf dem Heimweg erschossen

Neßbach. Auf dem Heimweg erschossen wurde am Freitagmorgen der sogenannte Altkind bei Neßbach der 25 Jahre alte Knecht Hugo Kramer, bedient auf dem Haslachhof in Altheim bei Neßbach, tot aufgefunden. Der Tote hatte am

Hande eine ebensotiefe wie lange Schnittwunde, die sich bis auf die andere Halsseite erstreckte. Die Oberstaatsanwaltschaft in Konstanz weilt bereits am Tatort. Nach der Sachlage kann nur Nord angenommen werden. Der Getötete war am Donnerstag auf einer Hochzeit in Neßbach und trat etwa nach 12 Uhr mit einem anderen Knecht, ebenfalls in Altheim bedient, in bestem Einvernehmen den Heimweg an. Dieser Knecht, der ihn auf dem Heimweg be-

gleitet hatte, soll aus Nendingen bei Tuttlingen stammen. Er wurde verhaftet und ins Amtsgerichtsgefängnis Stodach eingeliefert.

Ausgang eines Liebesdramas

Saarbrücken. In der Nacht zum Donnerstag ist der in den vierziger Jahren stehende Landjäger Schröder aus Illingen, der in den Abendstunden des 12. Januar in der Dübenerstraße seine Geliebte, die geschiedene Ehefrau Barnid, nach erregtem Wortwechsel mit der Dienstpistole niedergeschossen und dann sich selbst einen lebensgefährlichen Kopfschuß beigebracht hatte, an den Folgen der Schußverletzung gestorben.

Brief aus Edingen

Am 30. Januar 1934, dem Jahrestag der Wachtübernahme unseres Führers, findet keine besondere Feier oder Festlichkeit statt. Es werden lediglich morgens 7 Uhr durch einen Trupp der SA auf dem Rathaus, der Post und dem Schulhaus die Flaggen in feierlicher Weise gehißt. Die Bevölkerung wird gebeten, ebenfalls recht zahlreich zu besorgen. Die Fahnen werden abends um 6 Uhr in ebenso feierlicher Weise wieder eingeholt. Der Tag soll würdig und ruhig begangen werden. Am Abend sind Gottesdienste.

Fadelzug des Turnvereins 1890. Anlässlich des 70. Geburtstages seines Gründers, Herrn Franz Joh, veranstaltete der Verein mit seinen Turnerinnen und Turnern am Mittwochabend einen Fadelzug. Vor dem Hause des Jubilars baute die erste Kette drei Pyramiden, die sich bei roter Beleuchtung gegen den nächtlichen Himmel prächtig gestalteten. Vereinsführer Fabrikant C. F. Koch würdigte die Verdienste um die Deutsche Turnfahne und ernannte Herrn Joh zum Vereinsführer unter Ueberreichung eines künstlerischen Diploms. Joh gründete im Jahre 1890 mit einigen beherzten jungen Leuten den Verein und führte ihn die ersten 10 Jahre sowohl als Turnwart wie als Vorstand, bis die nötigen Geräte und dergleichen vorhanden waren. Ihm verbanke der Verein seine heutige Größe und sein Ansehen in der Gemeinde.

Aus der Gemeinderatsitzung Edingen

Mit Gemeinderatsherrn Möll wird wegen dessen Biederstellung in den Gemeindefest eine besondere Vereinbarung getroffen. — Bürgermeister Müller ist zur Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte als Pflichtmitglied anzumelden. — Der Antrag verschiedener außerhalb des Ortsbaugeschlechts wohnhafter Grundstückseigentümer auf Erweiterung der Kanalisationsanlagen kann zurzeit nicht entprochen werden. — Gesuche um Eröffnung von offenen Ladengeschäften können im Hinblick auf die Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze des Einzelhandels nicht befürwortet werden. — Verschiedene Gesuche um Stundung und Erlaß von Steuern und Abgaben und dergleichen wurden verabschiedet.

Am Mittwoch nachmittag fand auf dem Rathaus unter dem Vorsitz des Herrn Landeskommisars eine Tagung wegen der dringlichsten Linienführung der Reichsautofahrt im Gebiet Neu-Edingen statt. Auf die leitenden der Gemeinde und der in Frage kommenden angrenzenden Grundstückseigentümern vorgebrachten Einwendungen wurde sowohl durch den Vorsitzenden, als auch durch die Bauleitung der Kraftfahrstraße weitgehendes Entgegenkommen zugesagt.

Frauenverein Edingen. Die Generalversammlung fand am Mittwoch, 24. Januar, abends, im Gasthaus „zum Ochsen“ statt. 150 Personen nahmen teil. Schwester Elisabeth von Holle u. a. hielt einen Vortrag über die Gesunderhaltung der Frau und Mutter. Sie hob vor allem die große Bedeutung der richtigen Tageseinteilung, der Ruhepausen und der Pflege von Geist und Gemüt hervor. Das sei besonders die Aufgabe der Frau und Mutter in unserer Zeit, damit die Familie für Mann und Kinder wieder die Quelle der Kraft werde. Neben diesem Vortrag nahmen die geschäftlichen Dinge wenig Raum ein. Um so mehr der Rasse, der Frauen und der Gläubigen. Zur Unterhaltung hatte Frau Oberlehrer Bühler zwei Theaterstücke eingeübt, die flott gespielt wurden und viel Heiterkeit hervorriefen. Das eine hieß „Der Unban“, das andere „Das Geburtstagsfräulein“ der Frau Stadtdirektor Beseholz.

Evangelische Kirchengemeinde Edingen

Sonntag, 28. Jan.: 9.15 Hauptgottesdienst, 10.30 Kindergottesdienst, 13.00 Christenlehre, 15.00 Generalversammlung des Evangel. Bundes im Gasthaus „zum Lamm“. — Dienstag, 30. Jan., 19.30 Gottesdienst in der Kirche, zum Jahrestag der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler.

Gottesdienstordnung der kathol. Kirchengemeinde Edingen

Samstag um 13.17, 20 Uhr Beicht. Sonntag: Früh 7 Uhr Beicht, 9.30 Hauptgottesdienst, 12-13 Bücherei, 13 Christenlehre, 13.30 Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen, 17 Anbetung, 20 Theaterabend des Säcilienvereins im Friedrichshof, 15 für Kinder. — Dienstag, 20 Uhr: Versammlung des kathol. Jungmännervereins

im Friedrichshof. — Donnerstag 17 und 20.30 Beicht, von 20-22 Eucharistie mit Herz-Jesu-Liedern. — Freitag, Maria Lichtmess, 7 Uhr Amt mit Kommunion, 15.30-17.30 Karitasstunde. — Dienstag und Donnerstag Schülergottesdienst.

Ivesheim

Hauptversammlung der „Aurelia“ Ivesheim. Zu Beginn der diesjährigen Hauptversammlung sprach der Führer Karl Wagner den Geschäftsbericht. Nach einer Einführung, in welcher er auf die notwendige Umgestaltung des Vereins, eine Folge der grundsätzlichen Umwälzung der Staatsform, hinwies, kam er auf das abgelaufene Geschäftsjahr selbst zu sprechen. Aus seine Ausführungen war die rege Tätigkeit des Vereins zu ersehen. Er erinnerte insbesondere an das so glänzend verlaufene 50-jährige Jubiläum Anfang Mai des verfloffenen Jahres. Dieses Fest war ein großes Ereignis für den Verein und für die ganze Einwohnerschaft, die lange Zeit gerne an diese stolzen Feste zurückdenken wird. Die Kassenverhältnisse sind aus dem abgelaufenen Jahresbericht trotz der derzeitigen mäßigen wirtschaftlichen Verhältnisse als befriedigend zu verzeichnen. Der Führer des Vereins ernannte für den zurückgetretenen bisherigen Schriftwart R. Ocker zum neuen Schriftwart G. Feurstein. Sonst trat keine Änderung in der Führerschaft ein. Hierauf übertrug der Vereinsführer die Versammlungsleitung dem Leiter der Kameraden Fr. Kugel. Unter dessen Leitung wurde die Amtszeit des Vereinsführers einmütig auf unbestimmte Zeit festgelegt. Die neuen Vereinsstatuten werden in Kürze fertiggestellt werden.

Brühl

Jahreshauptversammlung des Turnvereins. Die Jahreshauptversammlung des Turnvereins Brühl nahm einen harmonischen und guten Verlauf. Der Vereinsführer gab einen kurzen Ueberblick über das verfloffene erfolgreiche Turnjahr 1933, dem eine eingehende Berichtserstattung des Vereinswarts folgte. Daraus ging hervor, daß unsere Turnfahne nunmehr in Brühl über die schwerste Krisenzeit hinweggeschritten ist, was einer unermüdbaren Arbeit der gesamten Vereinsführung zu danken ist. Zum Schluß mahnte er alle Mitglieder, Turnerinnen und Turner, an die alte Tugend der Sparsamkeit, die nach einem Worte Adolf Hitlers genau so kein leerer Satz ist, wie es die Ehre ist, Verbunden mit dem Vorschlag war die Regelung des neuen Mitgliederbeitrags nach den neuen Richtlinien der Deutschen Turnerschaft. Der einstimmig angenommene Beschluß über die Erhöhung des Beitrages gab der Führung die Ueberzeugung, daß man an unserer Turnfahne auch ein scheinbar schweres Opfer zu bringen vermag, denn gerade die Opfer sind es ja, die eine Bewegung höher führen. Hoffen wir, daß auch die übrigen Mitglieder die Notwendigkeit einer Maßnahme einsehen, an der wir durch die neuen Bestimmungen der Deutschen Turnerschaft, wonach jedes Mitglied die „Deutsche Turnzeitung“ beziehen soll, nicht vorbeugen konnten. Die feierliche Führerschaft blieb in der Hauptsache bestehen, neu hinzu bestimmt wurden die Turnbrüder Ph. Tranter als Jugendwart und als Beisitzer Fr. Wittmann. Nach verschiedenen Mitteilungen interner Art sah man nach langer in gemütlichem Beisammensein beieinander in Freude darüber, daß die jahrelange Mannschaft wiederum gefügt sei, und auch froh darüber, daß sich die Kameradschaft in unserem Vereinsleben zum Segen und Befruchtung auswirkt.

Jahrgang 4

Neue V

Auf kaum längere Bergangen gebraucht war ist es die dieser Ausdrücken Jahren besonmitten lene Verhüllung v. Stückstoffstunbeutung sie iwonnen dabon den erwaumgerechnet. Millionen Lo

Es ist erstere Schwerindustrie eine fährdenler Vaterlandmähigen AusGrundhülle, nach dem Dabrolfs und deeneuen Arbeitdader Trudeauch die Erze auf der Ausren von Kofolleie es vielSchwierigkeitlichen GrundWenn auch dden Kinderlichafflichen Gihir wissenschaftunerschöpfen, erfreuliche WKon den jaGebet sei bEinwirkungmonozhd (Cnischung, die findet, einemTampff übernannten jweidiebener WErgebnis bliindessen feinslassenannte lassen sich autromatische GBeschänferung einesallosals oberVereinbarungihanosf. Wedleben der Rurd Schließlicdieser ReaktiMengen Forwinnen, ist rlung geelontund dazuerzeugen. J

Ein INVENTUR-VERKAUF



mit offener Tür

- Klapp und klar sagen wir Ihnen, warum wir diesen Inventur-Verkauf veranstalten:
- Wir haben große Läger an inventurfähiger Herren- und Knaben-Kleidung, die uns wertvollen Raum wegnimmt; die raus muß - raus!
 - wir brauchen diesen Raum für neue Ware, die wir in Auftrag geben, und durch die wir Tausenden von Händen neue Arbeit schenken.
 - Alle sollen kaufen können, darum haben wir die Preise aller zum Inventur-Verkauf zugelassenen Waren bis an die Grenze des Erträglichen zusammengestrichen.
 - Noch niemals - und darum besonders auch heute nicht! - ließen wir uns zum Inventur-Verkauf besondere Spezialartikel extra anfertigen. Unser Inventur-Verkauf hat nur das eine Ziel: Lageräumung!

Herren-Sport-Stutzen 29.-
 3/4 lang, warm gefüllt
 Herren-Sport-Anzüge 2teilig 43.- 34.- 25.-
 Knaben-Kleidung entsprechend billiger!

Herren-Winter-Ulster gute Strapazier-Qualitäten
 Herren-Sacco-Anzüge besonders preiswerte Qualität 25.-
 Herren-Winter-Ulster solide Ausführung und Ausstattung
 Herren-Sacco-Anzüge schöne Kammgarne und Cheviots 39.-
 Herren-Winter-Ulster aus reinwollenen grauen Cheviots
 Herren-Sacco-Anzüge l und 2teilig f. besondere Ansprüche 52.-
 Herren-Winter-Ulster feinste Modellware
 Herren-Sacco-Anzüge moderne Modellware 72.-

Skianzüge für Damen und Herren 43.- 31.- 22.-
 Skihosen für Damen und Herren 19.- 16.- 11.-
 Sonder-Angebote in Maßkleidung!

Engelhorn & Sturm

MANNHEIM, 05. 4-7
 Größtes Spezialhaus Badens und der Pfalz für Herren-, Knaben- und Sportkleidung

TECHNIK UND VERKEHR

Chemische Schwerindustrie

Neue Verfahren liefern neue Massengüter — Die Technik der hohen Drucke — Auf dem Wege zur synthetischen Butler

Von Erik Holthausen

Auf kaum einem anderen Gebiete hat die jüngste Vergangenheit so einschneidende Umwälzungen gebracht wie auf dem der Chemie, und zwar ist es die „chemische Schwerindustrie“, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, die in den letzten Jahren besondere Fortschritte aufzuweisen hat, mit ihr jene Industriezweige, die sich mit der Herstellung von Massengütern wie etwa dem Stickstoffdüngemittel beschäftigen. Welche Bedeutung sie in der Wirtschaft heute schon gewonnen haben, zeigt der Umstand, daß allein von den erwähnten Kunstbindern, auf Stickstoff umgerechnet, im Vorjahre nahezu anderthalb Millionen Tonnen erzeugt wurden.

Es ist erfreulich, daß gerade in der chemischen Schwerindustrie Deutschland von Anfang an eine führende Stellung eingenommen hat. Unser Vaterland verdankt diese einmal der zweckmäßigen Ausnutzung bisher verwandter Grundstoffe, z. B. in der Ammoniaksynthese nach dem Haber-Bosch'schen Verfahren des Stickstoffs und des Wasserstoffs, dann aber vor allem neuen Arbeitsweisen, bei denen die Anwendung hoher Drucke eine entscheidende Rolle spielt. Auch die Erzeugung künstlichen Benzins beruht auf der Ausnutzung hohen Drucks bei Reaktionen von Kohlen- und Wasserstoff. Allerdings kostete es viel Zeit und Mühe, ehe die technischen Schwierigkeiten überwunden, die wissenschaftlichen Grundlagen genügend gesichert waren. Denn auch einzelne dieser Verfahren noch in den Anfängen stehen und noch keine wirtschaftlichen Erfolge aufzuweisen haben, so ist ihr wissenschaftlicher Wert doch keineswegs zu unterschätzen, zumal sie höchst interessante und erfreuliche Aussichten in die Zukunft erlauben.

Von den zahlreichen Möglichkeiten auf diesem Gebiet sei hier nur eine herausgehoben, die Einwirkung von Wasserstoff (H) auf Kohlenmonoxid (CO). Es ergibt dies eine Gas-Mischung, die sich beispielsweise im Wasserglas findet, einem Gase, das bei der Leitung von Dampf über glühende Kohlen entsteht. Die genannten zwei Stoffe können sich nun in verschiedener Weise miteinander verbinden, wobei je nachdem Alkohol oder Kohlenwasserstoffe das Ergebnis bilden. Hiermit sind die Möglichkeiten indessen keineswegs erschöpft, denn durch das sogenannte Hydrieren des Kohlenmonoxids lassen sich auch noch Aldehyde, ungesättigte sowie aromatische Kohlenwasserstoffe usw. gewinnen.

Beschränken wir uns zunächst auf die Erzeugung eines einfachen Alkohols, des Methanolalkohols oder, wie man nach wissenschaftlicher Vereinbarung heute zu sagen pflegt, des Methanols. Aus der Verbindung CO + H₂ entstehen der Reihe nach Formaldehyd, Methanol und schließlich Methan. Während es aber bei dieser Reaktion früher nicht gelang, genügende Mengen Formaldehyd und Methanol zu gewinnen, ist man neuerdings durch die Verwendung geeigneter Katalysatoren unter hohem Druck dazu gelangt, Methanol im Großen zu erzeugen. In den Vereinigten Staaten z. B.

beläuft sich die Produktion bereits auf 30—40 Millionen Liter jährlich. Ursprünglich bediente man sich bei diesem Verfahren eines Drucks von 150 bis 200 Atmosphären. Die moderne Technik aber liefert Druckmöglichkeiten bis zu 1350 Atmosphären, deren Ausnutzung unter Anwendung von teilweise reduzierten Metallkatalysatoren als Katalysatoren zur Bildung von sehr erheblichen Mengen Methanol aus der Verbindung CO + H₂ führt.

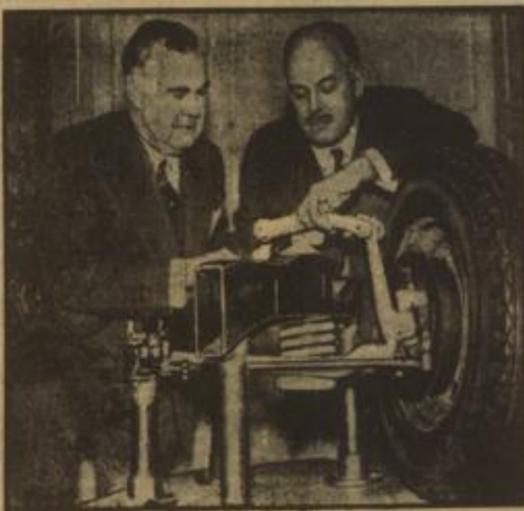
Das Methanol wird nun in der Technik seinerseits in erheblichem Maße zur Erzeugung von Formaldehyd gebraucht. Dieses ist aber, wie wir gesehen haben, ein Zwischenprodukt bei der geschickten Methanolsynthese, und es wäre deshalb entschieden wirtschaftlicher, die Reaktion bei ihm abzuschließen. Daß das sich indessen bislang noch nicht erreichen lassen, doch ist anzunehmen, daß wir in absehbarer Zeit auch noch soweit kommen werden. Ueberhaupt eröffnet die Anwendung der geschickten Reaktion unter hohem Druck sehr weit gehende Aussichten. z. B. sollte es möglich sein, auf diese Weise höhere Alkohole zu gewinnen und weiter auch aus einem Alkohol und Kohlenmonoxid bestimmte Säuren herzustellen. Man würde dann auf synthetischem Wege Fettsäuren und aus ihnen wiederum die bei

der menschlichen Ernährung so wichtigen Fette wie etwa Butter künstlich zu erzeugen vermögen.

Andererseits lassen sich aus den gleichen Fettsäuren in Verbindung mit Ammoniak die sogenannten Aminosäuren bereiten, aus denen sich die Eiweiße aufbauen. Manche dieser synthetischen Eiweiße sind möglicherweise von hohem Nährwert, während andere die Möglichkeit zur Gewinnung eines der Naturstoffe sehr ähnlichen Stoffes geben, der die heute vornehmlich aus Kohlehydrate bestehende Kunststoffe an Güte übertrifft.

Auch künstlicher Gummi hat sich mittels der auf hohe Drucke gestützten Synthese bereits gewinnen lassen, wenn auch noch nicht in wirtschaftlich lohnenden Mengen, und zwar geht man dabei von ungesättigten Kohlenwasserstoffen aus. Ebenso bildet die Gewinnung von Zucker auf synthetischem Wege ein Ziel, das man in absehbarer Zeit zu erreichen hoffen darf. Kurz, es bieten sich hier noch ungedeckte Möglichkeiten, die um so häufiger verwirklicht werden müssen, als die Zugrundelegung des erwähnten Verfahrens alle die für unsere Ernährung oder unsere Wirtschaft so wichtigen Stoffe letzten Endes aus nichts anderem als so einfachen Bausteinen wie Kohle und Wasser vom Reichtum der Erde aufgebaut werden.

Gelenke der menschlichen Beine dienen als Vorbild



Eine amerikanische Automobilfabrik hat in ihren neuesten Wagentyp zum erstenmal eine Vorderachsaufhängung eingebaut, die das Radrenn völlig erschütterungslos machen soll. Die Anordnung von Längs- und Spiralfedern erfolgte nach einem System, dem die Funktion der menschlichen Beine als Vorbild war. Unser Bild zeigt die beiden Ingenieure mit ihrer Erfindung.

Das deutsche Kraftfahrzeug 1934

Das außerordentlich gute Geschäftsjahr, das 1933 der Kraftfahrzeugindustrie gebracht hat, läßt für das kommende Jahr eine noch glücklichere Entwicklung erwarten. Die hohen Belastungen, die einer Motorisierung hindernd im Wege standen, sind von der Regierung wegeräumt worden und die Industrie kann ohne Abdruck auf das Morgen sich ihrer eigentlichen Aufgabe voll widmen.

Es ist nicht notwendig, die Erfolge unserer Industrie im Jahre 1933 vor Augen zu führen, es genügt, wenn festgehalten wird, daß die Produktion die von 1932 um 100 Prozent überstiegen hat. Auch der Export ist trotz der scharfen Konkurrenz nicht gesunken.

Die einstimmige Ansicht auf der ausländischen Ausstellung war die technische und konstruktive Überlegenheit der deutschen Fahrzeuge. Hier Triumph und Mercedes-Benz haben Lizenzen nach Frankreich gegeben. DAB eine solche nach der Tschechoslowakei. Die zahlreichen Lizenzen der Dieselmotoren lassen sich im Rahmen eines so kurzen Aufsatzes nicht aufzählen. Auch die Motorindustrie hat sich wieder gehalten, wenn auch der Absatz nicht im gleichen Maße steigen konnte. Doch auch hier konnte der konstruktive Fortschritt als führend anerkannt werden.

Mit diesem Erfolg hat sich die deutsche Industrie glücklicherweise nicht zufrieden gegeben. Wenn auch unsere Modelle Jahre voraus sind, in feiner Arbeit rubt die Fortschrittsarbeit, überall werden im kommenden Jahre neue Modelle das Licht der Öffentlichkeit erblicken. Die Autobahnen verlangen ein anderes Kraftfahrzeug und diese Entwicklung beginnt jetzt in der Erscheinung zu treten. Die Stromlinie leimt und streckt sich, so allmählich wird die Effektivität auf die neuen Formen vorbereitet, damit sie nicht zu sehr überrascht wird. Schritt vor Schritt wird gelebt, um eines Tages den Vollständigkeitsmäßigen Wagen für die Autobahn und für höchste und wirtschaftliche Geschwindigkeiten zu besitzen. Die Schwinge wird dadurch nicht überflüssig, denn durch sie kann man erst das Optimum herausarbeiten. Vor einer Geladung muß man sich jedoch hüten: Daß die gesamte Industrie alle ihre Kräfte

zeuge auf die Autobahnen abstimmt. Der Export ist wichtig und wird es immer sein. Dort, in den anderen Ländern, gibt es noch lange keine Autobahnen. Dort wird noch immer das Fahrzeug mit der guten Bodenfreiheit, dem kräftigen Motor mit hoher Anfahrtskraft benötigt. Und auch im Inland wird dieses Fahrzeug gebraucht, je mehr sich das Fahrzeug als lebensnotwendig durchsetzt, desto mehr. Man denke nur an die Aufgaben der Landesverteidigung, bei denen auch Feldwege und freies Gelände bewältigt werden muß.

Bis jetzt haben nur wenige Firmen den Scheiter über ihre Modelle 1934 geküßt. Das wenige, was wir bisher gesehen haben, kann uns jedoch in der Ueberzeugung nur bestärken, daß wir um unsere Industrie keine Angst zu haben brauchen. Nachdem Opel sich vom reinen Standardbau für die beiden neuen Modelle gelöst hat, kann dieses als erledigt gelten. Er ist pfeif und kann für ausgeprobenere Sonderaufgaben schwerer Wagen noch gelten.

Opel geht zur Einzelradaufhängung über!

Opel hat seine neuen Modelle 1934 noch nicht gezeigt, bereits aber die neuen Typen angefangen. Das erste ist die Verbilligung des Modells 1,2 Liter bis zu 1200 RM. für die vierstige Limousine. Dieser Wagen besitzt natürlich noch Starrachsen. Er bedeutet aber für weite Kreise die Möglichkeit, sich zu motorisieren, den Anfang zu machen. Für die Stadt und für Radrennen in der Provinz ist er ausgezeichnet.

Der Clou des neuen Opelprogramms ist jedoch die Ankündigung der beiden Modelle von 1,3 (4 Zylinder) und 2 Liter (6 Zylinder) mit Einzelradaufhängung vorn. Ueber die Motore braucht man nicht zu sprechen, wir wissen, daß Opel Motore bauen kann. Der Radentwurf trägt vorn die Räder in einer neuartigen Aufhängung. Die Räder werden ohne viel totes Gewicht an lenkenden Führungen angehängt, während eine waagrecht liegende Spiralfeder die Belastung aufnimmt. Die Lenkung ist direkt,

sie greift am Lenkkörper an, der die Federung nicht mitmacht, so daß die Straßenhöhe nicht übertragen werden können. Für hinten ist die Starrachse mit besonders langen Federn und einen neuen Stabilisator getadelt worden, da sie wichtige Federung ergeben hat. Opel nennt dieses System die „Synchron-Federung“, da die Federung „synchron“ der Belastung und der Straßehöhe verlaufen soll. Man muß abwarten, ob sich diese Erwartungen erfüllen.

Die beiden Größen sind im Prinzip gleich. Das Reiserad ist eingekapselt, durch besondere Fensteranordnung ist eine zugfreie Entlüftung gewährleistet. Preis beginnend für den 1,3 Liter mit 2500 RM, bis 4500 RM. für den 2 Liter als Cabriolett.

Mercedes-Benz 130 mit Hedmotor

Als erste Firma hat uns Mercedes-Benz noch vor Weihnachten das neue Modell, ein 1,3-Liter-Wagen mit Hedmotor, vorgeführt. Um der geübtesten Aufgabe eines Gebrauchtwagens gerecht zu werden, der nicht nur preiswert in der Anschaffung, sondern auch billig in der Unterhaltung und deament für vier Personen ist, mußte von der bisherigen Bauart abgewichen werden. Auch eine Vereinfachung des Modells 170 verbracht keine absolute Lösung. Die Unterfränkheimer Firma ging daher zum Hedmotor in Verbindung mit Schwingachsen hinten und Einzelradaufhängung vorne über. Der Zentralrohrrahmen bildet ein stabiles und leichtes Rückgrat. Vorn sind die Räder in der gleichen Weise wie 170er in zwei Querfeldern mit hydraulischem Dämpfer aufgehängt, während in der Gabel hinten der Vierzylinder-Motor in vier Gummlagern rubt. Der Motor ist wie bei den anderen Mercedes-Benz-Modellen wasserfest und hat lebende Ventile. Das Getriebe, vor der Hinterachse angeordnet, hat drei Vorwärtsgänge und einen Schneegang sowie Rückwärtsgang. Der Schneegang ist genau wie bei den übrigen Modellen ohne Verwendung der Kupplung zu schalten und schont den Motor. Der dritte Gang ist di-

rest und wird in der Stadt und bei weeligem Gelände benutzt. Zu erwähnen sind noch die Bremsen, hydraulisch auf alle vier Räder und durch Seilzug als Handbremse auf die Hinterräder, die Lage aller Ventilationsorgane und Bohlen in der üblichen Anordnung, das Vorhandensein großer Luft- und Zellfilter, Zentral-schmierung und direkte Ventlung. Durch einen großen Ventilator wird die Luft durch Seilzüge an der Seite der Karosserie durch den Kühler gesaugt. Etwas besonders ist noch vorgeführt. Durch den Fortfall des Motors vor den Führern, mußten diese bei Raste zu fühl werden. Man sieht daher eine automatische Heizung vor. Durch einen Turboregulator wird saubere Luft, die durch einen Filter gegangen ist, am Auspuff vorbei, doch so, daß sie sich nicht mit etwas entweichenden Auspuffgasen vermischen kann, in den Fahrgastraum geblasen und tritt dort an den Führern aus. Der Wagen wird angeleitet, das Beschlagen der Fenster verhindert und gleichzeitig eine ideale Lüftung erzielt. Da diese Heizung zu regeln ist, kann man sie so einstellen, wie man sie braucht.

Wie gut die Gewichtverteilung gelang, kann man aus der Lastprobe ersehen, daß hinten keine hydraulischen Stoßdämpfer notwendig waren, die Schraubensfedern genügen vollkommen. Das äußere Bild des Wagens ist im ersten Augenblick etwas festlich, da die Fronte sehr kurz ist und hinten ein Querschnitt herausragt, die neue Motorhaube. Man hat jedoch eine ganz ausgezeichnete Uebersicht und, da alle Sitze in der Räder des Schwerpunktes liegen, eine angenehme Federung. Die Breite der Plätze liegt auf einem 2-Liter-Wagen. Die kurze Probefahrt mit den ersten Wagen konnte die gute Ansicht über den Wagen nur bestärken, die direkte Ventlung erlaubt eine sichere Steuerung auch bei Schnee und Eis. Die Federung ist ausgezeichnet und die Straßelage ebenfalls. Das Gewicht des Wagens beträgt nur 880 kg., die Leistung 26 PS = 90-92 km/h. S.D. Betriebsstoffverbrauch 9-10 Liter auf 100 Kilometer, Preis 3375 RM. für die Limousine.

Mercedes-Benz hat aber noch eine Ueber-takung, und zwar den 2- und 2,5-Liter-Wagen als leistungsfähige Limousine. Bisher war es bei Schwingachsen noch nicht gelungen, die nötige Anpassungsfähigkeit der Federn zu erzielen, hier gelang dies zum ersten Mal, und zwar durch eine besondere Doppelschraubensfeder. Die fabelhafte Ausrüstung dieses neuen Modells, das sowohl als Limousine als auch als Panhaulett oder Limousine mit getrenntem Führer gefahren wird, ist bemerkenswert.

Schmiedepresse von 15000 Tonnen

Vor dem Jahre 1930 betrachtete man selbst bei Krupp den Guß eines Stahlblocks von 150 Tonnen Gewicht als eine Unmöglichkeit. Heute hat die Entwicklung der Schwerindustrie dazu geführt, daß Metallstücke von unglaublich riesenhafteren Ausmaßen hergestellt werden. So entstand kürzlich eine Schmiedepresse von dem Gewicht von 15000 Tonnen. Die „Leistung für alle“ erinnert bei dieser Gelegenheit an die Schwierigkeiten auch härtester Art, die bisweilen bei dem Guß solcher Riesen in Erscheinung treten. So gelang es vor einigen Jahren schen in einem süddeutschen Werk, daß man den Riß nicht wiederfinden konnte, als man ihn aus der Form holen wollte. Er war (ursprünglich) verdrungen. Natürlich hatte niemand einen solchen „schweren Dickschuh“ fertig gebracht. Vielmehr war der Risse, dem man keine genügende Unterlage gegeben hatte, aus Scham darüber tief in die Erde versunken. Aber aus solchen Zwischenfällen hat man natürlich gelernt. Und heute bedeutet es eine Art von Abenteuerlichem Versuch, zu betrachten, wie beispielsweise eine Waise von anderthalb Meter Durchmesser für ein Walzgerüst abgemessen wird. Man setzt den zur Weithalt erhöhten Riß aus dem Ofen, hängt ihn in Ketten auf und legt ihn auf die Presse. Dann senkt sich der ungeheure Freihämmer auf den sich röhrenden Stahlblock herab, den er wie weiche Butter zusammendrückt. In der riesigen Schmiede wäre der Hammer tausend Tonnen Wasserdruck. Wieder und wieder preßt sich der Stempel auf den Riß, den die Ketten der Motoren hin und her bewegen. Wasser ergießt sich auf die Werkzeuge, zischenden Dampf erzeugend. Die Schmiede erdröhnt. Die Motoren surren. Es klingt wie unwilliges Murren, wenn sich der riesige Stempel auf den Riß preßt, der unter dem Druck härtere Glutwellen ausstrahlt. Allerdings dienen solche Ungeheueren Zweden, so für das Abschneiden von Hochröhren, aus denen Reaktionskammern für Raketenanlagen, Raketenraketen für Schiffsdruck hergestellt werden. Der alte Menzel, der das „Eisenwalzwerk“ malte, würde an der Schmiedepresse von 15000 Tonnen seine beste Freude haben.

5.-
9.-
2.-
2.-
rron
2.-
rron
11.-
lung!

Erziehung und Wissen

Der Kropf wird ausgerottet!

Von F. Walter

Die Statistiken fast aller Binnenländer verzeichnen eine auffallende Zunahme des Kropfes. Ein besorgter Gelehrter hat sogar prophezeit, daß in absehbarer Zeit die ganze Menschheit, soweit sie nicht unmittelbar am Meer lebt, verkropft sein werde. Was ist die Ursache der immer steigenden Verbreitung des Kropfes? Und wie könnte es gelingen, den Kropf für immer in der ganzen Welt auszurotten? Eine Antwort auf alle drei Fragen geben mit einem Schlage neueste Forschungen des amerikanischen Physiologen Professor R. C. Glendon von der Unterstadt in Minneapolis (Minnesota). Um die Antwort kurz vorwegzunehmen: Der Kropf kam mit der Eiszeit! Vor der Eiszeit war die Menschheit vollkommen kropffrei, der Blähhaß war da so unbekannt wie heute etwa in Japan, wo es nicht einmal einen Namen für Kropf gibt. Erst die Eiszeit brachte den Menschen das Danaergeschenk des Kropfes, und nachdem sie vorübergegangen war, hinterließ sie als Andenken die Gletscher, die ertasteten Blöcke und den Kropf.

Wie das? Nun, die Eiszeit überzog weite Sandstriche mit Gletschern. Das Gletscherwasser fließt ab und laugt dabei den Boden aus. Unter diesen Stoffen, die von den Gletschern dem Boden entzogen und ins Meer fortgetragen werden, ist auch das Jod. Vor der Eiszeit hatte überall der Boden, damit auch das Wasser sowie die pflanzliche und tierische Nahrung, einen gleichmäßigen Jodgehalt. Durch Jahre, Jahrzehnte, Jahrhunderte, Jahrtausende, die seit der Eiszeit verstrichen sind, wandert nun das Jod aus dem Erdboden der Binnenländer zum Meer ab. Und mit der Zeit wurden eben die Erde, die Pflanzwelt, die Tiere und letzten Endes auch der menschliche Körper, zumal in den vergletscherten Alpenländern, immer ärmer und ärmer an Jod. Das Jod aber ist unentbehrlich für eine normale Tätigkeit der Schilddrüse und für den Aufbau ihres so wichtigen Hormones — Jodmannig — zur Steuerung der Schilddrüse, zum Kropf, zum Kretinismus. Da die Jodversorgung der Erde während dieser Zeit und stets neues Jod dem Boden entzogen und von den Flüssen ins Meer abgelagert wird, nimmt also auch der Kropf an Verbreitung zu. Soll die Menschheit nicht mit der Zeit dem Kretinismus verfallen, so muß dieser drohenden Jodverarmung rechtzeitig und wirksam entgegengetreten werden.

Als die einzige Möglichkeit, den Kropf in der Welt dauernd auszurotten, fordert auf Grund seiner Forschungen Professor Glendon, daß den seit der Eiszeit neu gebildeten Böden das verlorene Jod wieder zugeführt werden muß: in Form einer allgemeinen Jodanreicherung des Bodens durch Joddüngung. Außerdem muß aber die Menschheit auch mit dem wenigen Jod, das vom Meer noch nicht verschlungen wurde, von nun an hausälterlich und sparsam umgehen. Glendon

steht in seinen interessanten Untersuchungen die alarmierende Tatsache fest, daß die Abwässer von menschlichen Beholdungen hundertmal so viel Jod enthalten wie das andere Wasser in denselben Gegenden. Da die Abwässer letzten Endes ins Meer gelangen, tun also auch die Menschen ein Übriges, um die bedrohliche Jodverarmung des Bodens zu fördern. Da gibt es nach Professor Glendon auch nur eines: das Abfließen der Abwässer mit ihrem Jodgehalt ins Meer muß hintangehalten werden! Mittels Kläranlagen soll das Abwasser in Schlamm und Ache verwandelt und zur Düngung des eigenen Bodens verwendet werden.

Der amerikanische Gelehrte, der ein Jahr lang zu Studienzwecken in China und Japan weilte, belegt seine Theorie mit zahlreichen Beobachtungen. So fand er in Japan fast gar keine Kropfträger, weil sich die Bevölkerung hier bis tief ins Binnenland hinein von den jodreichen Meeresspizzen ernährt. Im Inneren Chinas hingegen ist der Kropf überaus stark verbreitet, weil da der Boden und die Nahrung äußerst jodarm sind; ja, in dem Gebiet fünfzig Meilen um Peking hat jeder Chinese einen Kropf. Auf seiner Weltreise konnte Professor Glendon weitere Bestätigungen für seine Lehre, teils

aus Beobachtungen über das Kropfvorkommen und den Jodgehalt der Nahrung, teils aus Gesprächen mit vielen Hochleuten sammeln. So lehrt der Rückgang des Kropfes und das praktische vollkommene Verschwinden des Kretinismus in der Schweiz den prophylaktischen Wert des kleinen Jodzuges zur Nahrung oder in Gestalt der Jodtabletten, die den Kindern um den Hals gehängt werden. Daß andererseits das Jod nicht, wie oft behauptet und gegen die Jodprophylaxe des Kropfes eingesetzt wurde, giftig ist, geht schlaglichtartig daraus hervor, daß die von den Japanern gegessenen Lebensmittel tausendmal so viel Jod enthalten wie die Nahrung anderer Völker (ein Gramm Jod auf 400 Gramm Nahrung) und doch keine Spur einer Jodschädigung aufweist. Das Jod ist also allerdings organisch an das Nahrungsgewebe gebunden.

Hat auch unsere Zeit dringlichere Sorgen, als die kretinische Entartung der Zukunftsmenschheit zu verhüten, so wird der ein wenig versandte Kampf gegen den Kropf durch die neuen aufstrebenden Forschungsergebnisse doch wieder ausleben müssen, und zwar mit dem von Professor Glendon vorgezeichneten Ziel: der dauernden Ausrottung des Kropfes in der ganzen Welt.

zwei Menschen die Mähigkeitstendenzen unter Umständen ganz erheblich verschieden sein. So gar bei dem gleichen Menschen können sich diese Grenzen, je nach den Einflüssen, die mitwirken, sehr bald bedeutend verschieben. Größere Schwankungen können auch durch Temperatursteigerungen, durch psychologische Einwirkungen oder durch ähnliche Ursachen hervorgerufen werden. Für jedes Genussmittel, welcher Art es auch sei, ist die mäßige Anwendung die Voraussetzung eines gesundheitsfördernden Einflusses. Bei manchen Genussmitteln treten die automatische Warnungszeichen des Organismus erst dann deutlich genug in Erscheinung, wenn die Folgen des Mißbrauches bereits die Schädlichkeitsgrenze überschritten haben. Für den noch in der Entwicklung befindlichen Körper ist diese Erkenntnis ungeheuer wichtig.

Gibt es eine naturgesetzliche Schlafzeit?

Studientrat Theodor Stöckmann-Dülzburg nimmt in der „Medizinischen Welt“ Stellung zu der Frage, ob von einer naturgesetzlichen Schlafzeit gesprochen werden kann oder nicht, d. h. ob von der Natur aus eine bestimmte Länge und Länge des Schlafes besteht, oder ob es einerlei ist, wann und wie lange man schläft. Da theoretisch und kritisch dieses Problem nicht gelöst werden kann, hat Stöckmann zur Lösung des Problems planmäßige Versuche durchgeführt. Es liegen jetzt 22 ungefähr restlos durchgeführte Versuche vor. Eine Dame aus Schwaben, früher Gemütskrank und „schlaflos“, wurde durch die Schlafzeit von 8 Uhr abends bis 3 Uhr nachts geübt. Ihr Arzt hatte ihr geraten, wenn sie absolut nicht schlafen könne, möchte sie lieber bei Nacht aufstehen, als sich im Bett wegen der Schlaflosigkeit Gedanken zu machen. Die Dame befolgte den Rat und richtete sich, unabhängig von der Uhr, lediglich nach ihren Müdigkeitsgefühlen und gelangte so zum Schlaf von 8 bis 3 Uhr. Sie fand dann stets sofort auf und war gerichtet. Wenn auch dieser Fall nur relativ wenig wert hat, so ist es doch recht bemerkenswert, daß auch andere Personen völlig unabhängig voneinander das gleiche bzw. ähnliche Ergebnis gefunden haben. Die Versuchspersonen waren fast oder völlig erwachsene und individuell sehr verschiedene Menschen. Sogar erheblich krank Befundene schied darunter. Bei der Länge der Versuche — teilweise bis zu fünf Jahren — hätte Suggestion und Autosuggestion sicherlich verfangen. Aber schlecht geschlafen hat, spürt doch schon am nächsten Tag. Bei häufiger schlecht schlief und fröhlich ist, flücht bald zusammen. Die Methode bestand in der Regel darin, daß die Versuchspersonen zunächst ihre Gesamtschlafzeit früher verlegten, sie dann verfürzten, wenn die Natur darauf hinbrachte, und schließlich auch die Witternachtsstunde überschritten. Versuche mit Kindern und sehr jugendlichen Personen waren nicht möglich. Rechtzeitiger Schlaf läßt sich nicht erzwingen, sondern nur, meist mühsam, planmäßig erwerben. Zunächst ist immer nur eine Frührerliche der Gesamtschlafzeit zu erstreben, die Verfürzung stellt sich in der Regel ganz von selbst ein. Derjenige aber, der ausgefallen hat, muß sofort aufstehen, sonst schlägt der stärkste, positive Schlaf leicht in Schwachen, negativen um, wie sich in ungezählten Fällen bestätigen läßt. Richtig ist, sagt Stöckmann, daß die zukünftige Wissenschaft durch solche Versuche, deren Zahl nicht groß genug sein kann, einwandfrei, sachmäßig genau feststellt, ob es ein Naturgesetz der Schlafzeit von der Natur aus gibt oder nicht. Die augenblickliche Undurchführbarkeit einer Idee darf nie und nimmer ihre wissenschaftliche Erforschung hindern. Die Forschung lohnt sich, denn der nächtliche Schlaf ist die Quelle des täglichen physiologischen Lebens, je vollkommener er ist, umso vollkommener ist dieses Leben.

Was gibt es Neues in der Medizin?

Von Dr. P. Wölfel

Wieviel Nahrung braucht der Mensch?

Für die Gesunderhaltung der körperlichen Funktionen sehen viele Menschen als erste Voraussetzung eine genügende Versorgung des Organismus mit Nahrung an. Das ist richtig, führt jedoch oft zu Ueberreibungen. Aus der Besorgnis wird nicht selten eine Ueberbesorgnis. Man wendet lieber etwas zu viel als zu wenig an. In diesem Juviel liegt dann eine Gefahr, wenn daraus eine Gewohnheit wird. Neuerdings sind von einem amerikanischen Gelehrten an die drei Tugend Menschen auf ihre Ernährungsgewohnheiten hin beobachtet und untersucht worden. Die Untersuchung erstreckte sich namentlich auf die Nahrungsmittelmengen, die mehr eingenommen wurden, als es der tatsächliche Bedarf des Körpers verlangte. Es ergab sich dabei die überraschende Feststellung, daß beinahe sämtliche der beobachteten Personen fast zwei Drittel mehr Nahrung zu sich nahmen, als zur ausreichenden Versorgung des Organismus genügt hätte. Der Gelehrte hatte für seine Untersuchungen die chemischen Grundlagen als Ausgangspunkt gewählt. Um die überschüssigen Mengen zu ermitteln, wurde das Minimum an stickstoffhaltigen und stickstofffreien Substanzen, die zur ungehinderten Weiterarbeit der körperlichen Funktionen und zur Fortbewahrung des Körpers erforderlich sind, als Norm gewählt. Mit dieser Norm kommt man vollständig aus, um den Organismus vor einer Schwächung der Funktionskräfte zu schützen. Ein mögliches Plus ist für die Zeit des Wachstums sogar unumgänglich notwendig, wenn nicht Erscheinungen der Unterernährung und Störungen des Wachstums auftreten sollen. Gefährlich jedoch wäre es, diese zulässigen Zusammensetzungen überschreiten zu wollen. Als Folgen einer der-

artigen Ueberlastung würden sich nach und nach krankhafte Störungen der Verdauungsorgane und ähnliche Nachwirkungen (giftige Erkränkungen, Hüllsucht, Nierenkrankungen usw.) ergeben. Es muß allerdings zugegeben werden, daß die Mähigkeitstendenzen zu ziehen, schwerer ist, als das Mähigkeitstendenz für die Ernährung aufzustellen. Nichts ist mehr individuell als gerade der Mähigkeitstendenz. Die Mähigkeitstendenz dem persönlichen Leistungsvermögen richtig anzuleihen, dazu bedarf es sehr langer Erfahrungen des Arztes. Die Natur wirkt wohl über Kräfte, die von sich aus die Bedarfsmenge automatisch regeln oder wenigstens dem Empfindungsleben mehr oder minder deutliche Zeichen geben, wenn die Grenzen überschritten werden, die von der jeweiligen körperlichen Konstitution und von der persönlichen Tragfähigkeit gezogen werden. Neuerdings dieser dem Organismus eigenen Selbstregulierung treten jedoch nicht immer so deutlich hervor, daß sie als unbedingt zuverlässiger Gradmesser anzusehen wären. Es wäre vor allem da, wo das normale Empfindungs- und Gefühlsleben durch Uebermäßigkeit Schaden genommen hat, von doppelter Gefahr, diese „Klingelzeichen“ des Organismus erst abzuwarten. Wo es noch nicht zu einer Beeinträchtigung des normalen Gefühlslebens gekommen ist, wird sich beispielsweise bei überreichlichem Alkoholgenuss die Empfindung der Ueberfüllung im Organismus noch zur rechten Zeit bemerkbar machen. Kommt es fortwährend zu einem Mißbrauch, so wird sich, wie eben infolge jeder anderen mißbräuchlichen Betätigung, mit der Zeit das Ueberfüllungsempfinden immer mehr verlieren. Die Folge davon ist, daß die normale Selbstregulierung schließlich ihre Funktionen vollständig einstellt. Ihren vollen Wert erhält die natürliche Selbstregulierung des Körpers erst durch eine anstrengende Selbsterfahrung. Trotz scheinbar gleicher Konstitution können bei

Das doppelte Antlitz der Naturwissenschaft

Von Dr. med. h. c. Baron J. von Uexküll, Professor an der Universität Hamburg

Die Naturwissenschaft jersält in Forschung und Lehre — sie trägt daher ein doppeltes Antlitz: eines, das in erhabener Ruhe die aus der Forschung gewonnenen Wahrheiten aller Welt verkündet, und ein anderes, das in gespannter Erwartung dem Wechselspiel der Forschung zuschaut.

Mit Unrecht spricht man von einem Tempel der Wissenschaft — man sollte lieber von einer Arena reden, in der die Kämpfe der Forschung ausgefochten werden. Vor dieser Arena steht der Januskopf der Wissenschaft und spiegelt in dem wechselnden Ausdruck seiner beiden Gesichter das Leben der Wissenschaft wider. Selten ist ein derartiger Widerspruch in den beiden Gesichtern zu lesen wie heutzutage.

Das lebende Antlitz verkündet noch immer das alte Märchen der Monisten: Es war einmal ein Fisch, der aus Land geflügt wurde — da verwandelte er sich in einen Lurch — der Lurch wandelte sich immer weiter und wurde schließlich zum Affen und dann zum Menschen. Dazu brauchte er keinen Gott — es gibt keinen Gott.

Doch diese „Lehre“ beginnt allmählich die auherhalb der Arena stehenden Zuhörer zu langweilen, und statt auf den Januskopf zu achten, lauschen sie auf den wirren Lärm, der aus dem Innern der Arena zu ihnen herüberhallt.

nellen drehte? Damals umschloß der unendliche Raum die Sternwelten, und in stetem Gleichmaß verlief die Zeit, alle Sternbewegungen in ihrem allumfassenden Fluß bergend. Der Keiber trug die Lichtwellen von einem Gestirn zum andern. Sie bedurften, um die ungeborenen Abstände zu überwinden, wohl Millionen von Jahren, aber blieben doch an die gleiche Zeit gebunden.

Das ist alles ganz anders geworden. Jedes Gestirn will selbst Weltmittelpunkt sein. Der Raum ist zum Keiber geworden und hat Gestalt angenommen, die von der Zeit abhängt. Vollig unvorstellbar ist die Welt geworden, seitdem es keine einheitliche Zeit mehr gibt und wir keine Weltweiten besitzen, sondern jeder Stern seine eigene Uhr bei sich trägt. In diesem neuen vierdimensionalen Raumzeitgebilde suchen wir vergeblich nach einem Halt, um unsere Vorstellung zu verankern. Raum und Zeit, in denen die Dinge sicher schwebten, sind zu Eigenschaften der Dinge geworden, und diese Dinge wirken nicht mehr nach dem Raufgesetz aufeinander ein, sondern nach der Wahrscheinlichkeit, die nur statistisch zu erfassen ist.

Die Mechanik der Welt ist zerbrochen. Mit Kraft und Stoß ist die Welt nicht zu meistern — man hat die Gestalt zu Hilfe genommen. Aber ihre Form hat nichts Anschauliches mehr und dient nur dazu, um die Weltbegebenheiten in Formeln einzufügen. Auch die Subjekte haben ausgepflegt. Die neue Lehre kennt nur noch die Wirklichkeit der Dinge.

Noch sträubt sich der lebende Januskopf, die Wahrheit der Formeln der Menschheit zu verkünden. Denn eine Weltanschauung gibt es nicht mehr, wenn die Anschauung verlorengegangen, sondern nur eine Weltrechnung, die bald ausgeht, bald nicht.

Dem siegreichen Mathematiker aus dem Trümmersfeld der alten Weltanschauung ist jedoch ein neuer Gegner erstanden, der ihm jurst: Die

Formel kann nie und nimmer das Ziel der Naturwissenschaft sein — eine Formel ist nichts als eine bloße Anweisung, wie ein Vorgang mathematisch zu behandeln sei, aber keine Erkenntnis.

Eine Erkenntnis kann nur in der Anschauung der Dinge gegeben sein. Aber Anschauung ist immer der Ausdruck eines lebenden Subjektes. Ohne Subjekte gibt es überhaupt keine Dinge, denn alle Eigenschaften der Dinge sind ihrem Wesen nach hinausverlegte Sinnesempfindungen eines Subjektes. Was sind Härte, Farbe, Geruch eines Dinges anderes als menschliche Empfindungen, die wir den Dingen anhängen?

Nun hat Kant bereits gelehrt, daß Raum und Zeit nichts anderes sind als die von uns hinausverlegten Formen unserer Anschauung, mit denen wir die Welt erbauen. Die Raumlichkeit ist die Form unseres Denkens, mit der wir unsere Erfahrungen meistern. Raum und Zeit sind streng an das Subjekt gebunden und besitzen keinerlei absolute Wirklichkeit. Wenn dem aber so ist, dann besitzt ein jedes Subjekt seinen eigenen Raum und seine eigene Zeit, die den ihm zugehörigen Rahmen seiner Welt formen. Es gibt keine absolute Welt, von der die mechanische Weltanschauung ein Bild zu entwerfen suchte, sondern zahllose Umwelten der einzelnen Subjekte. Sie zu erforschen ist die Aufgabe der Biologie.

Die Biologie hat der Zertrümmerung des klassischen Weltbildes durch die Mathematiker ohne Träne im Auge zugehört, da sie die Erlösung einer von den Subjekten unabhängigen Weltbühne ablehnt und jedem Subjekt seine Spezialbühne zuweist. Damit fällt auch das Märchen vom Fisch, der zum Lurch wurde, in sich zusammen, denn Fisch und Lurch leben in ganz verschiedenen Welten, die nicht beliebig miteinander vertauscht werden können. Statt der einen Welt der Monisten erhebt sich ein neues Universum, das aus Aberlaufenden von

Umwelten besteht, die alle nach einem grobartigen Plan ineinandergefügt sind. Zugleich aber erhebt sich aus dem Friedhof der Formeln, in den die Mathematiker alles Leben beerdigten wollen, die neue Anschauung des lebenden Weltalls, getragen von einer geheimnisvollen Planmäßigkeit der Natur. Räume und Zeiten bleiben bestehen, bestehen bleiben die reichen Qualitäten — Düfte, Töne und Farben — der Dinge. Aber sie sind nicht bloß ursächlich miteinander verknüpft, sondern planmäßig verbunden zu tausendfach schillernden Welten, deren Reichum alles bisher Dagewesene überstrahlt. Welt erbt sich an Welt. Die Welten der Amöben, in denen es nur Anstoßbewegungen gibt, sind sehr klein und einfach. Sie bilden den Anfang. An sie reihen sich, immer manniglicher werdend, die Welten der Blumentiere, der Krebse und Insekten. Diese sind bereits vielfältig gealtert. Aber überall gilt das gleiche Gesetz: Die Umwelt der Krabben ist umrahmt von einem Krabbenraum und erfüllt von Krabbenbindungen — die Welt der Libellen ist eingerahmt von einem Libellenraum und erfüllt von Libellenbindungen. So steigen die Welten an zu den Hundewelten, Affenwelten und den Menschenwelten. Und wir sollten nie vergessen, daß wir von dem überquerenden Reichum der Natur nur einen kleinen Ausschnitt zu sehen bekommen — nämlich die Menschendinge.

An Stelle des mathematischen Weltgesetzes gibt die Biologie die Parole aus: „Nicht mathematische Formel, sondern planmäßige Form.“

Goethe hat die schönen Worte gesprochen: „Was kann der Mensch im Leben mehr gewinnen, als daß sich Gott-Natur ihm offenbare.“ Das korrigieren die Monisten in „Als daß die Gott-Natur ihr Nichtsein offenbare.“ Die Biologie schließt sich wieder Goethe an: „Was kann Gott 990 umarmen 2900 2022 21 2122 22 sich Gott-Natur im Weltplan offenbare.“

In der die...
Oberflächen...
eine sehr gro...
erfahren. Eing...
erklärte der...
des Bundes...
Mitglieder u...
men ist Sach...
obliegt dem...
Aufgabe des...
Einzelnen m...
angeben, also...
Gebiete. Fri...
die Augen o...
mäßig um m...
von Goethe...
Leben, das i...
geben.

Es nahm d...
Frei...
das Wort zu...
senden Ansp...
des Ratio...
ner führte e...
sozialismus...
müsse ihn sel...
erfahren lassen...
Erkenntnis...
Werte. Staa...
und Fragen...
Bedeutung. J...
den Blutes...
Bäternums...
zusammenzuf...
die erste Tat...
Ziel der Vol...
es wird darü...
wenig darna...
herigen R...
fen sich n...
nerlich zu...
wirklich um...
im Felde...
dat Adol...
ren hat.

Der Nat...
des gleich...
erweit das...
zusammenfüh...
rte in einer...
Die das G...
bar ist, so...
Dilke, dessen...
ste auf Nabr...
grüher Bede...
mops als Wal...
mal in der...
Belles ist fr...
den, nämlich

Heute hand...
der Gedanken...
tion, um Rel...
rige Gesetze...
schlaggebend...
in den Ges...
trauensvolle...
dieses Vertr...
und die bish...
nen. Der...
Berzweil...
liert, de...
ruft jedoc...
nung und

Der Redn...
unterschied...
marxismus...
die Hände...
Rückicht auf...
Nationalsozia...
in die Hände

Die Frage...
duktionsmitt...
private Unter...
cher Lösung...
Herzu ist de...
schaffen nicht...
und Verderb...
Familie auf...
dene private

Gegenf...
ist aber das...
das Wert...
daber das...
Kritik des

Die Bewegung

Kreisleiter Dr. Roth vor dem Juristenbund

Grundlagen des Nationalsozialismus

In der diesjährigen ersten Monatsversammlung des NSDAP konnte der Bezirksführer, Oberstaatsanwalt Pg. Dr. Bammeberger eine sehr große Zahl erschienenen Juristen begrüßen. Eingehend auf die Ziele des NSDAP erklärte der Bezirksführer, daß es nicht Sache des Bundes sein könne, das Fachwissen der Mitglieder weiterzubilden. Das fachliche Lernen ist Sache des Studiums, die Weiterbildung obliegt dem Einzelnen und den Fachgruppen. Aufgabe des Bundes ist die Beschäftigung jedes Einzelnen mit Dingen, welche die Gesamtheit angehen, also die Weiterbildung auf politischem Gebiete. Frühere Redner vermeidend, zeigte es, die Augen offen zu halten für alles, was sich täglich um uns abspielt, entsprechend dem Worte von Goethe: „Ein Blick ins Buch und zwei ins Leben, das wird dem Geist die rechte Fassung geben.“

Es nahm dann Kreisleiter Pg. Dr. Roth das Wort zu einer großangelegten und tiefgründigen Ansprache über die „Grundlagen des Nationalsozialismus“. Der Redner führte einleitend aus, daß der Nationalsozialismus nicht gelehrt werden könne, man müsse ihn selbst erleben und sich von ihm ereignen lassen. Grundsätzlich notwendig ist die Erkenntnis des deutschen Blutes und seiner Werte. Staatsform und äußere Organisation sind Fragen von demgegenüber untergeordneter Bedeutung. Zunächst galt es, alle Deutschen gleichen Blutes, insbesondere hier den Block des Bürgertums, vor den Block des Proletariats zusammenzuführen und aneinanderzuschweißen, die erste Tat des Führers. Doch ist das große Ziel der Volksgemeinschaft noch nicht erreicht, es wird darüber noch viel geredet, jedoch zu wenig darnach gehandelt. Nach dem bisherigen Nebeneinanderstehen müssen sich nun die Volksgenossen innerlich zu einanderfinden in der Wirklichkeit der Frontgemeinschaft im Felde, deren Geist der Frontsoldat Adolf Hitler herausbeschwor hat.

Der Nationalsozialismus als Organisation des gleichen Erlebens der Frontsoldaten verleiht das Kriegserlebnis heute durch das Zusammenführen der Menschen verschiedenster Berufs in einer Organisation.

Wie das Christentum ohne Christus undenkbar ist, so der Nationalsozialismus ohne Adolf Hitler, dessen Idee so Boden finden muß, daß sie auf Jahrhunderte fortwirkt. Dabei ist von größter Bedeutung die Schaffung eines Führertyps als Bahner der Weltanschauung. Erst einmal in der langen Geschichte des deutschen Volkes ist früher ein Führertyp geschaffen worden, nämlich durch Nothke.

Heute handelt es sich um die Weitertragung der Gedankenwelt von Generation zu Generation, um Keimlegung auf Jahrhunderte. Richtige Gesetze hat es schon früher gegeben; ausschlaggebend ist aber das Vertrauen des Volkes in den Gesetzgeber und die freiwillige vertrauensvolle Befolgung der Gesetze. Gerade weil dieses Vertrauen im Volke wieder erweckt wurde, sind die bisherigen großen Erfolge zu verzeichnen. Der Marxismus hat an Rot, Vergeßung und Ekel appelliert, der Nationalsozialismus ruft jedoch auf zu Vertrauen, Hoffnung und Glauben.

Der Redner behandelte dann ausführlich die Unterschiede zwischen dem Sozialismus der marxistischen Zeit und dem der heutigen. Der Marxismus überführt die Produktionsmittel in die Hände einer internationalen Führung, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse eines Volkes. Der Nationalsozialismus hat die Produktionsmittel in die Hände der deutschen Nation gelegt.

Die Frage, wer nun zum Verwalter der Produktionsmittel berufen ist, der Staat oder der private Unternehmer, hängt davon ab, von welcher Lösung das Volk den größten Nutzen zieht. Hierzu ist der Beamte trotz seiner guten Eigenschaften nicht geeignet, anders der auf Gedeih und Verderb mit dem Werk für sich und seine Familie auf kommende Generationen verbundene private Unternehmer.

Gegenständig zum Liberalismus ist aber das freie Spiel der Kräfte begrenzt, da das Wert Objekt des deutschen Volkes ist und daher das Handeln des Unternehmers nur vom Nutzen des Gesamtvolkes bestimmt sein kann.

Diese Grundzüge sind in dem Gesetz zum Schutz der nationalen Arbeit verankert worden.

Wenn so der Nationalsozialismus den ganzen Menschen verlangt, so erhebt sich die Frage nach Konfliktmöglichkeiten mit dem Christentum oder internationalen Beziehungen. Je stärker die Volksgemeinschaft und Verbundenheit aller Deutschen ist, um so geringer werden die Gegensätze zwischen den Glaubensformen sein, was auch außenpolitisch von Bedeutung ist.

Uebergehend zur Frage der Staatsform, erklärte der Redner, daß die monarchische Frage so lange völlig unerheblich ist, als man keinen repräsentativen deutschen Blutes mit gleichen Führereigenschaften wie Adolf Hitler aufzufinden vermag.

Für den heutigen Staat gibt es Gefahrenquellen von innen der nie mehr, höchstens von außen bei Anwendung brutaler Gewalt ausländischer Staaten. Diese schon vorher vorhandenen Gefahren hat der Nationalsozialismus nicht etwa beraufgeschworen. Frühere Regierungen haben versucht, diese Gefahren zu bannen, indem sie alle inneren Werte des Volkes zum Absterben brachten. Für den Nationalsozialismus gilt es, den Gefahren nicht aus dem Wege zu gehen, sondern sie zu überwinden. Dabei wird es beteuert abgelehnt, in rosigem Farben zu malen und erstellte Erfolge aufzubauen. Die Gefahren sollen vielmehr dem

deutschen Volke deutlich gemacht werden. Der deutsche Blut in den Adern hat, wird sich zum deutschen Volke bekennen. Es gilt, die im deutschen Menschen schlummernden Persönlichkeitswerte zu wecken, zu fördern und heranzuzüchten, den nach dem Führerprinzip ist man nicht Führer kraft Einsetzung und Vollmacht; Führer ist nur der, welcher Persönlichkeitswerte besitzt. Die Tradition des Frontsoldaten muß von der Jugend übernommen werden; aus diesem Grunde haben Frontsoldat und junger SA-Mann nebeneinander Hand in Hand zu marschieren. Während in früheren Zeiten deutscher Geschichte einem Führer immer ein Gefährter erwachsen ist und beider Kämpfe alle Kräfte im Innern verbrauchten, hat der Kampf zwischen Hindenberg und Adolf Hitler schließlich die Erkenntnis gebracht, daß nur der Kommunismus gefördert und das deutsche Volk dem Abgrund preisgegeben werde.

Es ist es dann schließlich zum ersten Male in der deutschen Geschichte zur Unterstellung unter einen Führer und dessen reißloser Anerkennung gekommen. Weibe es so, dann gebe es nur ein Reich und ein Volk für immer und ewig.

Pg. Oberstaatsanwalt Dr. Bammeberger sprach dem Redner den herzlichsten Dank der Versammlung für die glänzenden Ausführungen aus. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf diesen unseren Führer schloß Pg. Oberstaatsanwalt Dr. Bammeberger die Versammlung. Dr. F. K.

Aus der NS Schulungsabend in Nedarstadt-Off

In Fortsetzung ihrer Ausführungsarbeit hielt die Ortsgruppe Nedarstadt-Off im Saale der „Mosa“ den zweiten Schulungsabend ab. Thema: „Hitlers Kampf um die Macht“. Den Beginn des Abends leitete einige Worte intonierter Worte unter Kapellmeister Pg. Kasper ein. Vor einem Bild auf den letzten Krieg besetzten Saale eröffnete der Ortsgruppen-Schulungsleiter Pg. v. Bloedau den Abend und erzielte dem Referenten Pg. Vertl das Wort. In einem groß angelegten Vortrag ließ der Redner das Werden der nationalsozialistischen Bewegung aus ihren Anfangsgründen bis zur Wuchtregierung lebendig an uns vorüberziehen. Raum ein anderer schien zu betreten, über das Werden der Bewegung und das Ringen um die Macht zu reflektieren, als

Anordnungen der NSDAP

- Anordnungen der Kreisleitung**
An alle Ortsgruppen- und Abteilungsleiter!
Die Kreisleitung berichtet hiermit das Einziehen von Rednern in familiären Organisationen und Unterorganisationen der NSDAP, die nicht die Genehmigung seitens der Kreisleitung der NSDAP erhalten haben. Zuwiderhandlungen werden zur Rechenschaft gezogen. Das Einziehen von nichtverpflichteten Nationalsozialisten als Redner richtet mehr Schaden als Nutzen an. Der Kreisleiter: Dr. R. Roth.
- An sämtliche Beitragskassierer der Ortsgruppen im Stadtgebiet Mannheim und an die Kassaverwalter der SA und SS!
- Am 1. Februar um 20 Uhr findet im Kommissionszimmer der Handelsschammer Mannheim, L. 1, 2, eine wichtige Besprechung statt. Erscheinen in Pflicht. Im Bedarfsfall muß ein Vertreter entsandt werden. Kreisleitungsverwaltung.
- NSDAP**
Humboldt. Zum Ausmarsch treten die politischen Leiter sowie die Kassaverwalter der Unterorganisationen Sonntag, 28. Januar, morgens 7.30 Uhr, auf dem Marktplatz der Reichsstadt ab.
- Neustadt. Schulungsabend für Sonntag, 29. Jan., fällt wegen Festvorstellung „Der heile Weg“ aus.
- Siedensheim. Samstag, 27. Jan., 20.15 Uhr, im „Vol. Hof“ Schulungsabend für Pgg. und Mitglieder.
- SS**
1/1/171
Geleitfahrt I sucht einen Raum für Heimabende. Ansprache an August Wehling, Mannheim, Vg. Röhrestraße 12.
- Deutsches Jungvolk**
Jungmann 1/171. Es ist allen Jungens und Führern des Jungvolkes unterstellt, Pfortnachtsübernehmungen leglicher Art in Uniform zu besuchen.
- Jungmann 1/171. Alle diesjährigen Jungens, die sich zum Pfortnachtsübernahme bereit haben, erscheinen am Samstag, 27. Jan., nachm. 3 Uhr, im Haus der Jugend. Vorhandene Instrumente sind mitzubringen.

gerade Pg. Vertl. Ist er doch mit einer der ältesten badiischen Nationalsozialisten, der frühere unbekannt SA-Mann, der schon vor einem Jahrzehnt in den Reihen Adolf Hitlers gekämpft und persönlich an dem historischen und verhängnisvollen Marsch nach der Reichshalle in München teilgenommen hat. Das goldene Ehrenzeichen der alten Garde schmückt heute den Kopf dieses ewig jungen Kämpfers.

Pg. Vertl verbreitete sich zunächst über das Entstehen der NSDAP, begnügt bei der Vortragsgeschichte des deutschen Volkes. Treffend schilderte er den Niedergang der deutschen Großmacht durch die zersetzenden Einflüsse des liberalistischen Bürgertums. Vom Dreißigjährigen Krieg über Friedrich den Großen, Bismarck und den Ausbruch des Weltkrieges war ein Weg der Freude, aber auch des Leidens zurückzulegen. Treffend stellte der Redner heraus, wie immer und immer wieder in der Geschichte dieselben verderblichen Einflüsse es waren, die

- SSW**
Deutsches SA und Strohmarkt. Heute, Sonntag, 19.30 Uhr, antreten auf dem 12-Schulungsabend zwecks Besuch des Films: „Das Wehmar“, 40 Pgg. mitbringen. Samstag, 27. Jan., 20 Uhr, für Gruppe Lindhof und Deutsches SA. Beide Tage im „Humboldt“.
- Sonntag, 28. Jan., morgens 8 Uhr, Schulungsabend der Wälderschicht und sämtlicher Schichtführerinnen des Ringes Wälderschicht in der Reichshalle, 27.20.
- Städtengruppe Deutsches SA. Sämtliche Wälderschicht treffen sich am Sonntag, 29. Jan., um 3 Uhr im Schloßhof. Nichts mitbringen.
- Schulungsabend des SSW. Tageskarte für erwerbslose SSW-Wälderschicht beginnt am 1. Februar. Vorbeibringung Dienstag, den 31. Januar, um 14.30 Uhr, in F. 15 (Studentenheim). Alle Kursteilnehmerinnen erscheinen.
- Redaran. Sonntag, 28. Januar, gemeinsamer Abgang. Treffpunkt Marktplatz, vorm. 9.15 Uhr. Reichsheimatliche Kleidung. Nachm. 2.45 Uhr Treffpunkt Marktplatz Redaran. Reichsheimatliche Kleidung.
- Heidenheim. Wälderschicht I, II und III in reichsheimatlicher Kleidung oder braunem Kleid Sonntag morgen 9 Uhr geschlossen auf dem Schulungsabend, um 12 Uhr Rückkunft.
- Heidenheim. Standortführerinnen von Adorf, Wälderschicht, Heidenheim: Umgebende Angehörige der Abteilungen Adorf und Schaffsbühlerrinnen, sowie der Heidemadde. Anschrift: Katharina Hoff, Heidenheim, Marktplatz Straße 50.
- NSDAP**
Für den Film „Das Wehmar“ Sonntag, den 28. Jan., vorm. 9.30 Uhr, geschlossene Vorstellung im Humboldt. Karten zum Preis von 40 Pfg. auf der Kreisbetriebsstellenabteilung, L. 12, 2, sowie bei den Ortsgruppenbetriebsstellen.
- Betriebsabend. Sonntag, 29. Januar im Lokal „Zum Hleg. Holländer“ (Aub. Hg. Keller), c. 3. 20 Betriebsversammlung nachstehender Betriebsstellen: Heib. Blum, Mannheim, Vortrag 31. Wei. für Heimmedizin, Wdm., S. 7, 17a; Hermann Günther & Co.,

weckensfremd am Markt der Nation nagend, dem Niedergang bevorstehen. Der Zusammenbruch 1918 war letzten Endes die Ursache, die fremde Volkverderber der Jahrzehnte und Jahrhunderten gelast hatten. In Verleumdung der Rassenfrage ließ das Bürgertum die Juden sich ausbreiten, ohne zu erkennen, daß nur der Baum dem Sturm trotzt, der stark im Boden verwurzelt ist.

Der Redner kam dann auf die Person des Führers zu sprechen.

Am Schluß seines lebendigen Vortrages ermahnte Pg. Vertl die Parteigenossen, den Volksgenossen in humanitärer Einfachheit und Charakterfestigkeit, unterem Führer Adolf Hitler gleich, hundertprozentigen Nationalsozialismus vorzugeben, auf daß dieses unter höchsten Gedanken der Gemeinut des gesamten deutschen Volkes werde.

In stillem Gedenken an diejenigen, die der Bewegung, und damit dem deutschen Volke, ihr Leben für die nationalsozialistische Idee hingegen, beendete der Redner seinen Vortrag. In innerer Eindeutigkeit verließen die Zuhörer sich schweigend eine Minute.

Dem Redner wurden minutenlange, stürmische Ovationen zuteil.

Schulungsabend der Ortsgruppe Sandhofen

Die Ortsgruppe Sandhofen hielt ihren Schulungsabend im Lokal „Zum Morgenschein“ ab. Als Redner war der alte Parteigenosse und Vorkämpfer unserer Bewegung, Pg. Vertl, Mannheim, erschienen. Der Schulungsleiter Pg. Tobias Schenke eröffnete mit kurzen Worten den auf die Schulungsabend und begrüßte den Redner sowie alle anwesenden Parteigenossen.

Pg. Vertl ergriff hierauf das Wort und sprach über unsere Bewegung von Beginn bis zur Wuchtregierung des Dritten Reiches. Er gestaltete seine Rede in drei Abteilungen: 1. Vorgeschichte des Nationalsozialismus; 2. Lebenslauf unseres Führers Adolf Hitler; 3. Lebensgeschichte des Nationalsozialismus bis zum heutigen Tage.

Geburtszeit und Lebenslauf unseres großen Führers schilderte er sehr eindrucksvoll, ebenso die Lebensgeschichte des Nationalsozialismus seit Beginn unserer Bewegung.

Mit einfachen und klaren Worten schilderte er die einzelnen bedeutungsvollen Ereignisse, mit Bewunderung hörte man Einzelheiten von unseren Vorkämpfern, die dem öffentlichen Leben nicht mehr bekannt sind. Besonders ausführlich schilderte er den Marsch auf Coburg sowie den Tag des 9. November 1923.

Der Schulungsleiter dankte dem Redner für seine inhaltreichen Worte.

- Wdm., S. 1, 6; Friedmann & Günther, K. Hansen sen., Wdm., D. 7, 23; E. Rahn & Co. Wdm., C. 3, 20.
- Schweiningerkopf. Samstag, 27. Jan., Kriegsheldervereinigung, 20.30 Uhr, in den Gloria-Sälen.
- Siedensheim. Samstag, 27. Jan., 20.15 Uhr, im „Vol. Hof“ Schulungsabend. Taran anschließend Amtsärztliche-Übung.
- Neckarhausen. NSDAP und Deutsche Arbeitsfront Samstag, 27. Jan., 20.30 Uhr, im „Höringer Hof“ Generalsversammlung. Unterorganisationen müssen selbst an dieser Versammlung teil.
- Deutsche Arbeitsfront**
Humboldt. Sämtliche Betriebsstellenleiter, Strohengeleitswärter und Hochwarte, Stabsmeister und Spielmannschaft Sonntag, 28. Jan., vorm. 7.30 Uhr auf dem Marktplatz der Reichsstadt zum Ausmarsch antreten. Tischkarte (Ausweisung in Zivil mit Armbinde).
- NSDAP**
Schweiningerkopf. Die Wälderschicht befindet sich Siedensheimer Straße 92. Tischkarten der Amtsärztlichen Sonntag und Donnerstag 19-20 Uhr. Sprechstunden Montag und Donnerstag 19-20 Uhr.
- NSDAP**
Waldheim. Wer überläßt den Kriegsbeteiligten für ihre Geschäfte eine Schreibmaschine? Telefonnr. 421 05. - Versammlung Samstag, 10. Febr., 19.30 Uhr, im Lokal Gethler, Klingenberg, anschließend kameradschaftliches Beisammensein mit Frauen.
- NSDAP**
Waldheim. Sonntag, 28. Jan., morgens 8 Uhr, antreten im Schloßhof. Kämmerer zum Kopfbedeckter. 8.30-9.30 Uhr Vorführung eines technischen Vortrags für S. 2, 1 und 11.
- SS**
Sprechstunde der Stabsstelle 171. Oberführer Siegel: Dienstag, Donnerstag, Samstag jeweils von 17-18 Uhr. Stabsstellenleiter Oberführer Schmidt ist täglich von 10-11 Uhr. Rührer dieser Zeit werden ohne Ausnahmen nur Dienststellen der NSDAP und Behörden vorgelesen.
- Der Führer der Stabsstelle 171 m. b. S. 1: W. Siegel, Oberführer.

Inventur-Verkauf
Zwei niedrige Preise für Lager-Restbestände
Keine beschädigte Ware

Roland
HERREN-SCHUHE

MANNHEIM, O 4, 7, am Strohmmarkt

LUDWIGSHAFEN, Ludwigstraße 26



Theater-Spielplan

für die Woche vom 28. Januar bis 5. Februar 1934

2.90 3.90 4.90 sind unsere Preise im **Inventur-Verkauf** **Neher** P 5, 14
Engel Planken

Reserviert für

Cäsar Fesenmeyer

Uhren - Juwelen - Gold- und Silberwaren
Mannheim, P 1, 3 Breitestr.

Hermann Fuchs

MANNHEIM-AN DEN PLANKEN

Damen-Kleider- und Mantel-Stoffe, Herrenstoffe, Weißwaren, Wäsche und Trikotagen, Strümpfe, Handschuhe, Schlaf- und Steppdecken

Fritz Dröll

nur T 3, 22
Fachmeister Tel. 29637

Spezialhaus für Maßanfertigung von Leibblinden, Bruchbänder, Bruchbändagen, Plattfüßeinlagen - Gipsabdruck, Gummistrümpfe, Lager in Krankenpflegeartikeln, Verbandstoffe

Lieferant sämtlicher Krankenkassen!

Für Zuckerkranken

haben wir den Alleinverkauf bewährter Nährmittel wie: Teigwaren, Luftbröchen, Schokolade usw. stets frisch. 24338K

Drogerie Ludwig & Schütthelm

O 4, 3
u. Filiale Friedrichsplatz 19

Hoppe's Lucullus-Tee

unerreichte Qualitäten

RM. 1.05 1.20 1.40 1.65
¼ Pfund 5387 K

N 3, 7 Kanalstr. H 1, 14 Marktplatz Ludwigshafen, Bismarckstraße 42

National-Theater Mannheim

Sonntag, 28. Januar: Nachmittags-Vorstellung: „Die Fledermaus“, Operette von Johann Strauß. Anfang 14.30 Uhr, Ende nach 17.30 Uhr. — Abends: Riege A 15: „Der Barbier von Sevilla“, Oper von G. Rossini; darauf: „Der Zauberladen“, Ballett von G. Rossini. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Montag, 29. Jan.: Riege G 15, Sonderriege G 7: „Cavalleria rusticana“, Oper von Pietro Mascagni; darauf: „Der Bajazzo“, Oper v. R. Leoncavallo. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr.

Dienstag, 30. Jan.: Riege H 16: „Luther“ (Die Nachtigall von Wittenberg), deutsche Historie von August Strindberg. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22 Uhr.

Mittwoch, 31. Jan.: Riege M 16, Sonderriege M 8: „Richard III.“, von Shakespeare. 1. u. 2. Teil neu überseht und bearbeitet von Hans Reide. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.30 Uhr.

Donnerstag, 1. Febr.: Riege D 16: „Räuberking“, Lustmärchen von E. Humperdinck. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Freitag, 2. Febr.: Riege F 16, Sonderriege F 9: „Die Fledermaus“, Operette von Johann Strauß. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Sonntag, 3. Febr.: Nachm.-Vorstellung für Schüler Höb. Lehranstalten — ohne Kartenverkauf: „Das Huhn auf der Grenze“, Volksstück von Heinz Lorenz-Laimbrecht. Anfang 15 Uhr, Ende 17 Uhr. — Abds.: Riege B 15, Sonderriege B 8: „Jas und Zimmermann“, komische Oper von Albert Lortzing. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.30 Uhr.

Sonntag, 4. Febr.: Nachm.-Vorst. für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abtg. 101-105, und Deutsche Jugendbühne Mannheim und Gruppe D Nr. 1-350: „Die Fledermaus“, Operette von Johann Strauß. Anfang 14.30 Uhr, Ende nach 17.30 Uhr. — Abends: Riege C 17; zum letzten Male: „Aida“, Oper von Verdi. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Montag, 5. Febr.: Riege E 16, Sonderriege E 8; zum ersten Male: „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“, Oper von G. Puccini. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Ich biete Ihnen in **Fleisch- und Wurstwaren** zu billigsten Preisen nur das Allerbeste!

Rosenfelder

MANNHEIM · J 1, 9 · 11

BERG-BRAU

Die gute Butterküche

3471 K R 1, 1 Jeden Mittwoch u. Samstag

(früher Casino) Inhaber: Emil Speier

Verlängerung

Das altbekannte Konditorei-Café

Herrdegen

E 2, 8 - Fernruf 22202

bietet in Kaffee, Kuchen, Torten etc. nur das Allerbeste zu zeitgemäßen Preisen!

Machen Sie bitte einen Versuch 6634K

Eberhardt Meyer

gepr. **KAMMERJÄGER**

Collinstr. 10 Tel. 25316

Spezialität: Wenzervergassung

Möbel-Betten

nur vom soliden Fachgeschäft

A. Gonizianer

Mittelstraße 18 am Marktplatz

Überzeugen Sie sich bitte v. m. Preiswürdigkeit. Bedarfsdeckungsarbeiten werden übernommen.

Alles was Sie benötigen an Manufaktur, Weiß, Wollwaren, Wäsche etc. kaufen Sie gut und preiswert im

Kaufhaus Karl Rösch

Mittelstraße 34

Von der Reichszugmeyererei zum Vertrieb von sämtl. Ausrüstungs- und Bekleidungsgegenständen zugelassen.

8186 K

Schreib-, Rechen-, Addier-Maschinen

fachmännische Reparaturen

G. Vögele, J 5, 10 gegenüber d. 5-Schule

Telefon 29333

Wapp-Einrichtungen

Damenhüte

nur von Käthe Berg

2289 K Mittelstraße 35

Ausstauer u. Federbetten, Vorhänge, Teppiche u. Matratzen, Unterwäsche u. Strümpfe

8179K

H 6, 12 Joh. Gerling H 6, 12

Zugelassen für Ehestandsdarlehen, Bedarfsdeckungs- und Fürsorgeeinheiten

Im Ribelungenfaal im Rosengarten:

Montag, 29. Jan.: Festvorstellung, gemeinschaftlich mit der Kreisleitung der RSDAP, veranstaltet zum Jahrestag der Regierungsübernahme durch Adolf Hitler (30. Januar): „Der steile Weg“, ein Spiel von Deutschlands Erwachen, von Hans Brombacher. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.

Malkasten - Lehrbücher - Zeichenutensilien

Radier- und Modellier-Werkzeuge

Fr. Becker

G 2, 2

Michaels-Drogerie - Tel. 20740/41 - Abtg. Farben

Ferdinand Beck

Mannheim, J 3a, 1 u. 2

Fernsprecher 21072

Kolonialwaren, Konserven, Kaffee-Rösterei

1a. Qualitäten, billigste Preise

Wollonrouten

am Kalserring

Dienstag, den 30. Januar

Heiterer Abend

mit dem Humoristen Rudi Frank

(Preis-Dirigieren)

84330K

Eine Notwendigkeit ist das Lesen des Spieltextes vor jedem Theaterwerk - Benützen Sie deshalb die bequeme Art, in unserer

Hauptvertriebsstelle f. Karten d. Nationaltheaters auch sofort ein Textbuch zu kaufen.

Völkische Buchhandlung

nordisch gerichtete nationalsozialistische Buchhandlung des „Hafenkreuzbanner“-Verlages

Am Strohmärkt P 4, 12. Straßenbahnverbindungen

Uhren, Schmuck, Trauringe, Bestecke

Karl Karolus

G 2, 12

Uhrmacher und Juwelier 6638K Reparatur-Werkstätte

Tapeten Stoffe Teppiche

Künstlerische Beratung kostenlos.

Münchener Raumkunst H. & W. Braband

N 2, 12 Telefon 52896 24344K

Die neuen Typen ab RM. 1880,- lieferbar

FRITZ HARTMANN

Seckenheimerstraße 68 a (Pestalozzischule)

Fernsprecher 49316 Opel-Spezialwerkstätte

Fachgeschäft für gute Herrenkleidung

Franz Mettner

Mannheim, S 1, 6 (Breitstraße)

Woll-Spezial-Geschäft

Ferdinand Seibert

H 4, 27 (Jungbusch)

Eigene Werkstatt für Strickerel und Reparaturen

Socken für Marschstiefel 2291 K

Stemmer

2.60-Kaffee

Hocharomatisch, sehr bekömmlich ständ. wachsender Kundenkreis

Stemmer

0 2, 10 (Kanalstraße)

Zum Fotografieren alles von

„Photo-Herz“

K 3, 9 Kunststraße

„Nein, ich danke“

Ceylon-Tee kaufe ich beste Qualität ¼ Pfd. zu RM. 1.60 u. 1.80 bei **GREULICH, N 4, 13** der befriedigt die feinste Zunge

Feinste Maß-Schneiderei für Herren

Schmarnagl & Horr

Mannheim, O 7, 4 - Tel. 30240

Neue Faschingslieder

100 Stück Mk. 4,-, erhältlich bei

Schmalz & Laschinger

C 7, 6, Telefon 26738 - R 3, 14/15, Telefon 26748

Zugreifen!

Meine Restbestände

Pelze Stoffmäntel

Kleider, Stricksachen
im

Inventur-Verkauf

rücksichtslos herabgesetzt
u. a. hochwertige Qualitätsware
Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen

GUIDO

PFEIFER

C 1-1 RUF 33895

STETTER

Das Spezial-
geschäft für
Damen- und Herrenkleider - Stoffe

„Ge-Fam“-Tee Dein Getränk

Erhältlich in allen mit Plakat bezzeichneten Läden
Preis 30 Pfg. und 45 Pfg.

Moderne
Werkstätte
für
Plissée aller Art
Dekatur
Hohlsaum
Biesen
Stickerel
Spitzen einkurbeln
Stoffknöpfe usw.

LYON Filiale
Modejournale - Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
Mannheim, Qu 5, 1
Fernsprecher 32490
Filiale:
Heidelberg, Neugasse 14

Kleingelgebau-Gesellschaft Mannheim

Wir übernehmen den Bau bezugsfertiger
Ein- und Mehrfamilienhäuser,
**Umbauten, Anbauten und
Instandsetzungen jeder Art**
Projektierung und verbindliche Veranschlagung.
— Erledigung aller Formalitäten — Streng
gewissenhafte Fach- und Finanzberatung.

Büro Mannheim-Waldhof, Waldfrieden 14
Telefon 593 07 2307K

Kleine Anzeigen

große Wirkungen

nur im „Hakenkreuzbanner“

Mit der Reichspost in die
bayerischen Alpen, nach **Kochel am See**
Vom 19. bis 18. Februar in posten, geposteten mit dem Reichspostkoffern
Preis für volle neun Tage nur **RM. 67.-** ab Ludwigshafen-
Mannheim-Heidelberg
einschließlich Hin- und Rückreise, Gepäck- u. Sportgeräteeinrichtung, reichl.
erstkl. Verpflegung, geheizte Hotel u. Pensionsunterkunft, Ausflugsfahrt nach
Walchensee-Garmisch-Partenkirchen (Gelegenheit zur Zugspitze), Skisport,
örtlichen Veranstaltungen usw. Billige Sonderfahrten im Alpengebiet und
nach München zum Faschingszug. — Anmeldungen, Programme und
Einzahlungen bei allen badischen u. pfälzischen Postämtern sowie
beim südwestdeutschen Reisedienst Hermann Groh, Mann-
heim, Qu 2, 7 (Tel. 29411; Postscheck Ludwigshafen Nr. 2538)
Anmeldeschluß 8. Februar / Sichern Sie sich rechtzeitig Ihren Platz.

**Pschorr-Kappen-
bräu abend** Sonnabend,
am Universum 27. Januar
1478K Verlängerung

Tanzschule Knapp N 2, 12 — Privat M 5, 18
Kursbeginn 2 u. 6. Februar. 7113K
Privatstunden, Kurzcourse jederzeit

Städt. Schloßmuseum
mit Ausstellung
„Deutsche Volksbräuche“
sonntag, den 28. Januar 11—17 Uhr
unentgeltlicher Eintritt 7072K

Kaffee Platz 1 U 2, 2
Inhaber: L. Lauer 9053K
Gemülltes Familien-Kaffee
jeden Samstag Verlängerung
mit großer Festungsstimmung

Bekannt für das korrekt sitzende
Mass-Hemd
Walter Holste
Sämtliche Herrenartikel
Erstkl. Hemdenmacher a. Platz
C 1, 6 24314K
Tel. 20464

Radio Mannheim!

Samstag früh 8 Uhr:
Du mußt wissen!
daß der **Inventur-Verkauf** im
Schuhmarkt
die beste u. billigste Einkaufsgelegenheit ist

Damen-Pumps- und Spangenschuhe Reis- und Einzelpaar, Block- und Louis XIV- Absatz 4.50 3.90 2.70	Herren- Halbschuhe versch. Ausführung 4.90 3.70
Damen-Überstühle 2.90 2.30	Kamelhaarschuhe jetzt allerbilligst

Beachten Sie meine Schaufenster
Schuhmarkt, II 1, 14
Arnold Bernauer Marktplatz

Nur einige Beispiele 1411K aus meinem

Inventur-Verkauf

- Engl. Mäntel mit Pelz... von RM 3.- an
Backlinsengrößen
- Offen-Mäntel mit Pelz... von RM 5.- an
- Vel.-Fiausch-Mäntel... von RM 12.- an
- Der mod. Marengo-Mantel v. RM 15.- an
- Das prakt. Sportkostüm v. RM 15.- an
- Kostüme la Kammg. u. Rips v. RM 15.- an
- Damenkleider Wolle... von RM 3.- an
bedeutend reduziert
- Baby- u. Kindermäntel... von RM 2.50 an
- Mantelstoffe 140 cm... von RM 2.75 an
reine Wolle, Bouclé, engl. etc.

Rücksichtslos räumen ist der Zweck meines

Inventur-Verkaufs

• Sämtliche Winterwaren rücksichtslos reduziert •

Herrmann
MANNHEIM • STAMILZSTR. 15
Manufakturwaren - Kollektion - Möbel



Gerade im Winter

gebe ich meinen Hühnern
nur Muskatör-Krafftutter;
sie danken es mir mit vielen
gutbezahlten Winter-Eiern

Muskatör

Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung
Bergisches Krafftutterwerk G.m.b.H.
Düsseldorf-Hafen

Inventur-Verkauf

Herabgesetzte Preise wie noch
nie, um mein Lager zu räumen

**Pelzmäntel, Jacken, Kra-
watten, Kragen, Felle usw.**

Bedarfsdeckungsscheine
werden angenommen

Pelzhaus Baum
R 1, 14a Mannheim Tel. 53840

D 2, 6 Harmonie

Inventur- Verkauf Hilde Wolf

Spezialgeschäft für Damenkleidung
Waren
von nur einer
Saison!!

1855 K

Telefon 24543 beim Paradeplatz

Der Stolz einer Hausfrau!

Ist eine praktisch eingerichtete,
schöne Küche. Wir führen Küchen in:
Eißenbein-Lack, Natur-lasiert
Eiche, Kirschbaum und Esche
Unsere große Auswahl zeichnet
sich besonders aus durch:
Formschönheit • Qualitätsarbeit • billigen Preis

Süddeutsche Möbel-Industrie Verkaufsstelle:
Gebr. Trefzger Mannheim
G. m. b. H. Rastatt **0 5.1**
Verkauf auch gegen Bedarfsdeckungsscheine

Südzucker **Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim**
liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken. Frankenthal, Groß-Gerau, Hellbronn, Offstein, Regensburg, Stuttgart, Waghäusel

Gußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Bernsucker, Kristallsucker

Wirtschafts-Rundschau

Die Stellung des Unternehmers in der neuen Zeit Krupp von Bohlen zum Geschäftsabschluss seiner Firma

Wien a. d. Ruhr, 27. Jan. Ausblick der Generalversammlung der Friedrich-Krupp-WG gab Herr Krupp von Bohlen und Salfer den Direktoren und zahlreichen leitenden Beamten des Krupp-Konzerns einen Überblick über die Entwicklung der Firma in den letzten zwei Jahrzehnten und schloß mit grundsätzlichen Ausführungen über die Gegenwartsaufgaben des Unternehmers und seiner Gesellschaft.

Ausgehend von der Feststellung, daß auch für die Firma Krupp mit dem Jahre 1914 eine lange Periode des Gedehens ihr Ende gefunden habe und daß die letzte seitigen normale Bilanz die vom 30. Juni 1914 gewesen sei, verdeutlichte Herr von Bohlen zunächst über die Kriegsjahre und über die Finanzpolitik in dieser Zeit. Während des Krieges war es unsere selbstverständliche Pflicht, unter Distanzierung aller wirtschaftlichen Gesichtspunkte unsere gesamten Menschen, Maschinen und Finanzkraft in den Dienst der Vaterlandverteidigung zu stellen. Es blieb aber auch oberste Grundsatz vom ersten Tag des Krieges an, daß die Produktion der Firma Krupp mit dem Jahre 1914 eine lange Periode des Gedehens ihr Ende gefunden habe und daß die letzte seitigen normale Bilanz die vom 30. Juni 1914 gewesen sei, verdeutlichte Herr von Bohlen zunächst über die Kriegsjahre und über die Finanzpolitik in dieser Zeit.

unter allen Umständen aufrecht erhalten. Betrachtet ich abwärts den verflochtenen Zeitabschnitt, so glaube ich, neben manchen rechtlichen und zeitlichen als Erfolge buchen zu dürfen:

1. Es ist unser Ziel, so unser oberstes Gebot, und unser größtes Verdienst zu erbringen, daß wir auch ohne die Erlaubnis von Kriegsmaterial wirtschaftlich bestehen, dabei aber auch reichlich auf unser großes und schätzbares Vermögen Rücksicht nehmen können.
2. In der jüngsten Vergangenheit haben wir es fertig gebracht, auch bei fast vermindertem Umsatz vorwiegend so zu arbeiten, daß die in solchen Jahren unerschütterlichen Gewinne sich in tragbaren Grenzen hielten und den Bestand des Unternehmens nicht gefährdeten. Der beste Beweis dafür ist der große Erfolg der letzten Geschäftsjahre, die das Ziel meines Gedankens zeigen, daß wir bei einem Umsatz, der noch weit unter demjenigen des vorerwähnten Jahres, also demjenigen des Jahres 1930/31 stehen, ein ganz anderes Geschäftsergebnis als damals vorliegen können.

Zum Schluß seiner Ansprache sprach Herr v. Bohlen auch die politische Seite des letzten Jahres an: „Mit größter Eingebung hat das vergangene Jahr erwiesen, daß der Primat immer der Politik gehört, daß ein harter, geordneter Staat die Voraussetzung bildet für eine gedeihliche Wirtschaft. Mit dankbarem Herzen haben wir die große, für viele völlig unerwartete Stunde im Leben unseres Staates begrüßt, jene Stunde des Glaubens, den das Gelingen unserer Zukunft abhängt. Ich erwarte, daß unter den großzügigen Leistungen des neuen Staates die Firma Krupp von Bohlen und Salfer eine weitere Entwicklung finden wird.“

erfolgreiche Zurückdrängung der Arbeitslosigkeit und demerite dazu: „Wir dürfen mit Erfolg rechnen, daß dieses große Werk auch von uns nach Kräften gefördert wurde; haben wir doch die Belegschaftsleiter der Friedrich-Krupp-WG, ihrer Tochtergesellschaften und Konzernwerke vom Beginn des verflochtenen Geschäftsabschlusses bis zum heutigen Tage um fast 14 000 Mann vermehrt.“

„Der Nationalsozialismus hat den deutschen Arbeiter aus den Klauen einer Diktatur befreit, die im Grunde ebenso arbeiterfeindlich wie unternehmerfeindlich war. Adolf Hitler hat den Arbeiter seinem Besten zurückgegeben, er hat ihn zu einem disziplinierten Soldaten der Arbeit und damit zu unserem Kameraden gemacht.“

„Wenn auf der anderen Seite der neue Staat dem Unternehmer die Rolle des Führers in der Wirtschaft und Arbeitsprozess zuspricht, so wissen wir: Führerumverständnis! Der Unternehmer und seine leitenden Beamten sind die Treuhänder der materiellen Wohlfahrt unseres Volkes. Sie sollen auch die Vorkämpfer der eben gekennzeichneten Wirtschaftsentwicklung sein; sie sollen im besonderen die Arbeiter der deutschen Wirtschaft ihren Wohlstand sichern und ihn als solchen sichern.“

„Wir alle wissen, daß noch große Schwierigkeiten im Überwinden sind, die für den wirtschaflichen Gesamtzustand unseres Landes, die zur ausserpolitischen Befreiung unseres Volkes. Aber mit neuem Vertrauen und mit all der Energie, die uns die Arbeit gebietet, jeder an seinem Platze. Unsere Arbeit darf und soll fruchtbar sein und die Bewirtschaftung der besten Ackerkräfte, die uns unter uns wieder aufwärts führen wird, vorwärts und aufwärts zu einer besseren Zukunft!“

Umbruch der Handelspolitik

Das neue Abkommen mit Chile

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)
Berlin, 26. Jan.

Das gestern amtlich veröffentlichte vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und Chile ist das dritte, das die deutsche Handelspolitik auf eine völlig neue Grundlage stellt. Auch das neue Abkommen geht von dem Grundsatz aus, daß neue handelspolitische Vereinbarungen angeht die völligen Freigabe sämtlicher bisher allgemein gültigen Handelsprinzipien nur auf einer natürlichen Gegenseitigkeit aufgebaut sein können.

Das praktische Rahziel des neuen Vertrages ist die Aufhebung aller deutscher Forderungen in Chile, die nach der großen deutschen Einfuhr von Fertigwaren und Maschinen in Chile 1930 und 1931 eingeführt sind und ein Hindernis für die Reueinfuhr des Handels zwischen den beiden Ländern waren. Ihre Höhe wird auf 40 Millionen Mark geschätzt.

Die Deutsche Regierung verpflichtet sich, namentlich, bis zu 106 000 Tonnen Chilesalpeter zollfrei nach Deutschland einzulassen, aus dessen Exportkontingente 20 Prozent abgetrennt werden, die zur Liquidierung der alten Forderungen verwendet werden sollen, während vorwiegend für die Weiterentwicklung der Handelsbeziehungen weitere 20 Prozent dazu bestimmt sind, als Sicherheit für künftige ausfallende deutsche Forderungen aus dem Warenverkehr zu dienen.

Wenn der Vertrag darüber hinaus die Einfuhr weiterer 24 000 Tonnen Salpeter gestattet, falls Chile als zusätzlich anerkannte Aufträge in entsprechender Höhe an deutsche Firmen gibt, so zeigt dieses Zug-um-Zug-Geschäft, wie stark und geschäftlich in dem Vertrag die beiderseitigen Interessen miteinander verknüpft sind. Das Prinzip der Gegenseitigkeit tritt hier mit voller Deutlichkeit in die Erscheinung. Der gleiche Grundsatz wird auf eine große Anzahl anderer für die Einfuhr nach Deutschland freigegebener chilenischer Waren in Anwendung gebracht. Zudem das Abkommen ferner die gegenseitige unbedingte und unbeschränkte Reisefreigabe im Warenverkehr vorseht und genau formulierte Bestimmungen über die Verrechnung

der Zahlungen in Reichsmark trifft, ersieht es den ganzen wirtschaftlichen und finanziellen Komplex der gegenseitigen Beziehungen.

Deutschland hat ein besonderes Interesse gerade an dem Handel mit Chile, weil die frühere Entwicklung des Warenverkehrs beweist, daß er für Deutschland sehr wohl aktiv sein kann. Noch im Jahre 1930 betrug der Uberschuß der deutschen Einfuhr nach Chile bei einer Gesamtsumme von über 100 Millionen Mark 43 Mill. Mark. Während wir aus Chile neben dem Haupthandelsprodukt Salpeter hauptsächlich Kupfer, Wolle und Wein beziehen — braucht Chile in der Hauptsache deutsche Maschinen für seine Salpeterindustrie sowie alle Hilfsmittel für den Eisenbahnbau. 1930 betrug die deutsche Lieferung von Fertigwaren nach Chile nicht weniger als 94,8 Millionen Mark, während neuerdings die Tendenz der chilenischen Wirtschaft sich dahin wandelt, halbfertige Waren zu beziehen, um sie im eigenen Lande bearbeiten zu lassen und damit der brüderlichen Arbeitslosigkeit zu steuern.

Stand der Badischen Bank am 23. Januar

Wittba: Goldbestand 8 775 230 (unv.), bedungungslose Devisen — (—), sonstige Wechsel und Schecks 20 440 485 (20 360 324), deutsche Scheckbilanzen 15 340 (11 185), Noten anderer Banken 878 640 (900 180), Lombardforderungen 2 368 096 (2308 096), Wertpapiere 10 947 877 (11 218 813), sonstige Aktiva 37 571 931 (32 354 291).

Passiva: Grundkapital 83 Mill. RM., Rücklagen 3,5 Mill. RM., Dividendenrücklagen 0,5 Mill. RM. (unv.), Betrag der umlaufenden Noten 20 339 300 (20 200 100), sonstige ähnliche Aktiva 20 440 485 (14 697 106), an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 20 791 673 (24 971 136), sonstige Passiva 3 792 195 (3 720 787) Reichsmark.

Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inlande solidaren Wechseln 64 309 (40 051) RM.

Einheitliche Führung im Einzelhandel mit Photostoffen

Innerhalb des Handels mit Photostoffen war in der letzten Zeit eine organisatorische Versplitterung entstanden, die sich in mancher Hinsicht zum Nachteil des gesamten Photostoffes auswirkte. Unter Führung der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels im namentlich unter Mitwirkung aller beteiligten Gruppen eine einheitliche Zusammenfassung aller

Photostoffhändler im „Reichsverband des deutschen Photostoffhändlers“ durch direkte Mitgliedschaft erfolgt. Im Reichsverband wird je eine Fachgruppe für Photostoffe, Photostoffe, Photostoffe und Photostoffe gebildet. Zum Vorsitzenden des Reichsverbandes des deutschen Photostoffhändlers wurde Herr Zaiback, Berlin bestimmt.

Märkte

Vom süddeutschen Produktenmarkt

Im den überfüllten Märkten traten in der Vorwoche keine größeren Kursveränderungen mehr ein. Die Preise für Manitoba wurden seit Montag um 5-10 Cts. ein Rotterdam herausgesetzt, in diesem Ausmaß jedoch von Argentinien herabgesetzt. Am Oberrhein ist eine Belegung nicht eingetreten, gute Matagonqualität sind ebenfalls noch kaum vorhanden, Preisnachfrage ist wegen der ruhigen Markt die 147,75-148,75 RM. der 1930 also unverändert 30-1 anzuhalten. Die Preise für die nächsten Wochen mit Getreidemärkten sind ebenfalls nicht verfestigt. Die Verkäufe in der nächsten Woche sind ebenfalls nicht verfestigt. Die Verkäufe in der nächsten Woche sind ebenfalls nicht verfestigt. Die Verkäufe in der nächsten Woche sind ebenfalls nicht verfestigt.

Nürnberger Hopfenbericht vom 26. Januar 1934

100 Ballen Zufuhr, 100 Ballen Umfah, Cañerose 200-230, Gebirgsborten 190-196, Spalter 250, Tendenz: freundlich.
Wormser Produktenbörse vom 26. Januar 1934
Weizen 19,70, Roggen 16,75, Ocker 14,25-14,50, Gerste, röhrenförmig, 17,50-18, do. Rieb 17-17,50, Weizen 18,75-19,50, Gersten geschältes, rubig, Futtergerste 15,75-16, Weizenmehl, Spezial RM. 29,00, Roggenmehl, 60 Prozentig, 21,25; do. 70 Prozentig 23,25, Weizenfuttermehl und Roggenmehl 12-16,75, Weizenmehl, grob, 11-11,25, do. feine 10,75-11, Weizenmehl, 10,75-11,50, Weizenmehl, 10,75-11,50 ohne Angebot, Weizenmehl, 14,50-15, Gerstentuch 16,75 bis 17,25 ohne Angebot, Schrotmehl 15,50-16, Trebermehl 4,50 bis 4,70, do. geb. 4,50-4,60, Zuckermehl, lose 8,50 bis 8,75, do. geb. 8,75-9, Rübenmehl, lose 6,50 bis 6,60, do. geb. 7-7,40, Roggen, Weizenmehl, handelsüblich, 1,20-1,50, do. handelsüblich, 1,40 bis 1,60, Gersten, Weizenmehl, handelsüblich, 1,20 bis 1,30, do. handelsüblich, 1,30-1,40 Mark.
Käsemarkt: ruhig.

Börsen

Frankfurter Abendbörse vom 26. Januar 1934

Im Nachwirken der günstigen Mitteltage in der Wirtschaft blieb die Stimmung an der Abendbörse zwar freundlich, größere Geschäftstätigkeit vermochte sie aber nicht zu erwecken, da seitens der Kreditwelt nur in kleinem Umfang Aufträge eingetroffen waren. Die Kurse verhielten sich daher in Zurückhaltung, teilsweise aber weiter erhöht. Im Vormittag, Devisen und Nordb. Markt, Warenmarkt zeigen nur mod. Schwächen. Am Rentenmarkt zeigen nur mod. Schwächen. Am Rentenmarkt zeigen nur mod. Schwächen.

Quellschriftleiter:
Dr. Wilhelm Rattermann
Chef vom Dienst und Stellvert. Quellschriftleiter:
Wolfgang Nagele
Verantwortlich für Reichs- und Außenpolitik: Dr. Rüdiger Rattermann; für Wirtschaftsbeziehungen: Wilhelm Nagele; für politische Nachrichten: Carl Giesel; für Innenpolitik, Bewegung und Lokales: Herrn. Wöhrer; für Kulturpolitik, Heilmittel, Religion: Willi Röhrl; für Sport: L. W. Julius G., sämtlich in Bonnheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reichardt, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Erscheinensstunden der Schriftleitung: tagsüblich 17-18 Uhr, (außer Samstag und Sonntag).
Patentkrenzbanner - Verlag G. m. b. H., Verlagsschriftleitung: Kurt Schönmeyer, Mannheim. Erscheinensstunden der Schriftleitung: 10.30-12 Uhr (außer Samstag u. Sonntag).
Herausgeber für Verlag und Schriftleitung: 314 71, 204 86, 333 61-62. - Für den Anzeigenteil verantwortlich: Arnold Schmid, Mannheim.
Durchschnittsauflage: Dezember 33 000.
Preis: Schmal- & Zehlfürger, Abteilung Zeitung, Druck.

Frankfurter Abendbörse vom 26. Januar 1934

Tag	25.1.	26.1.	Tag	25.1.	26.1.	Tag	25.1.	26.1.
Hörsingische	—	—	Rückwärts	56,25	57,50	Bei 1. B. Untern	27,50	110,00
8% Zins, Reichs-	—	—	Blauemännchen	—	59,00	Wechselm. Zw.	47,25	—
amtl. List.	—	—	Hansl. Bergbau	—	—	Doch- & Tiefbau	—	—
Kil. Schulb. d. H.	—	—	Obere Bergbau	44,25	44,75	Boisemann W.	66,75	—
Reichs. Handel,	18,87	19,00	Athen Braunkohl	—	—	Dollerfeld, Nord	—	—
do. Aktien 1 bis	—	—	Neue Stadt	64,00	66,00	Junghans, S. & Z	32,00	—
90 (RM)	96,00	96,50	Rastattische	—	—	Vollmer & Co.	109,50	—
Ver. Stahlwerke	72,50	72,57	Staubermitt.	37,75	38,00	Loch, Augsburg	—	—
Stahlw. Akt. 1908	9,80	—	Accumulat. Berlin	174,50	174,50	Wiesg. Mühlwerke	—	—
Stahlw. Akt. 1910	9,80	—	Akt. Ruhr	—	42,50	Moench	—	—
Stahlw. Akt. 1912	9,80	—	Act. Stamm	27,75	28,00	Montecatini AG	—	—
Stahlw. Akt. 1914	9,80	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Rotoren-Übertrieb	—	—
Stahlw. Akt. 1918	9,80	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Waldschmidt	—	—
Zust. (Geb.) 0.1	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Weinbrenn. W.	68,00	68,50
do. 0.2	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Westf. Zucker	—	—
do. 0.3	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Wittgenstein	—	—
do. 0.4	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 0.5	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 0.6	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 0.7	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 0.8	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 0.9	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 1.0	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 1.1	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 1.2	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 1.3	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 1.4	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 1.5	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 1.6	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 1.7	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 1.8	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 1.9	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 2.0	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 2.1	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 2.2	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 2.3	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 2.4	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 2.5	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 2.6	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 2.7	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 2.8	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 2.9	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 3.0	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 3.1	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 3.2	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 3.3	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 3.4	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 3.5	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 3.6	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 3.7	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 3.8	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 3.9	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 4.0	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 4.1	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 4.2	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 4.3	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 4.4	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 4.5	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 4.6	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 4.7	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 4.8	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 4.9	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—
do. 5.0	—	—	Act. Chem. d. W.	120,00	120,00	Zellulose	—	—

Mein
In a
Herr
Sacco
Sport
Streit
Golf
Brett
Knet
Knet
Knet
Leicht
Koch-
Schlo
Ein P
Cover
schwer
Beach
Spezial
MAN
Zu ve
2-3-4-7
Reuban, in d
fest, zu ver
Herr R. 7, 4
3 Zimmer
einzel, als R
bernd, a. B
rühmt, Dame
erm. (13 796
Haar: Gr. Bl
Nähr: S. 8. 13
J. Nr. 28:
2 3im. u. A
mit Holz, ei
zu verm. (15 92
Gr. Karl
5 5, 174.
5 3im. - Wohn
Kloster, C
mit Wohnraum
Det.: Rob. W
1934, per
ob. April
Herr u. bes
Hörte; Secc
heimer, G.
(15 944)

Inventur-Verkauf

hat begonnen. Spitzen-Leistungen in allen Abteilungen

- Herren-Winter-Mäntel von 22.50 an
- Sacco-Anzüge von 25.00 an
- Sport-Anzüge von 19.75 an
- Streifen-Hosen von 2.75 an
- Golf-Hosen von 3.95 an
- Breeches - Hosen von 3.25 an
- Knaben - Anzüge von 5.95 an
- Knaben - Mantel von 5.75 an
- Knaben - Hosen von -95 an

Seltene Gelegenheit!
Leicht angelegte Berufs-Kleidung wie Koch-, Bäcker-, Metzger-, Schlosser- und Diener-Jacken von 2.50 an

Ein Posten Covercoat-Paletots 14.50
schwere reine Wolle von 14.50 an

Beachten Sie diese vorteilhaften Angebote in meinen 10 Schaufenstern!

Maier-Mack

SPEZIALHAUS FÜR GUTE HERREN-UND KNABEN-KLEIDUNG
MANNHEIM • P. 4, 11-12 • AM STROHMARKT

Möbl. Zimmer zu vermieten

Gut möbl. Zim.
in gut baul. m. elektr. Licht, Isotop, zu verm. (13 800) P. 6, 1. 2 Trepp.

Schön möbl. Zim.
m. et. 2. zu verm. Augustenstr. 32, 3. Stod. (13 800)

Gut möbl. Zim.
auf 1. 2. zu verm. w. a. u. c. 2. Trepp. Straße 17. (13 700)

Möbl. Zimm.
mit Schreibt. Isot. od. 1. 2. zu verm. (13 700)

Gut möbl. Zim.
m. et. 2. zu verm. w. a. u. c. 2. Trepp. Straße 35. (13 600)

Möbl. Zimm.
zu verm. (13 835) Seidenb. Str. 112, Schmittler, K 2, 30

Automarkt

Opel 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
1,2 lit. Limous. 4 PS 2-Türer
4 PS Cabriolet
7,34 PS Limous. 10/40 PS
Gullm.-Limous. 1 1/2 To. Lieferwagen
Düss 2-Türer
Düss Motorrad
Reveret

Frei Hartmann
Opel-Händler
Seidenb. Straße Nr. 68a
Telefon 463 16. (1479 R)

Zu vermieten

3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
in der Richard Wagner-Str. Be und im Erlenhof besonders preiswert zu vermieten, ebenso

2-Zimmer-Wohnungen
in Garnison-, Weyl- und Zellerstraße. 2900K

Gemeinnützige Baugesellsch. Mannheim mbH.
K 7, Eingang Luisenring

Gesichtshaare, Warzen

entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben Praxis seit 1901. Viele Dankschreiben. Ärztliche Empfehlungen. Komme auf Wunsch auch nach auswärts. 2633K

Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

Ein freudiges Ereignis!

mit man den Freunden und Bekannten am besten durch eine kleine HB-Anzeige bekannt.

Optiker Soyze
jezt
Qu 3, 9, und Mittelstraße 31.
Lief. all. Raffen (7387*)

Bei Vorverkauf über Theaterkarte verlangen Sie
Zeitbücher.
gleich in der
Börsichen Buchhandlung am Strohmart.

Hellmann Heyd

Bettstelle
90/190 cm, mit Rost 33 mm Rohr, mit Fußbrett 16.75

Seegrasmatratze
90/190 cm. Dreif. grau-weiß gestreift 14.-

Steppdecke
K'wolle, Rückseite Satin, 130/190 cm 9.50

Schlafdecke
B'wolle, kamelhaarfarbig, 140/190 cm 2.25

Inventur-Verkauf

Hellmann Heyd

Damast 130 cm 90.
hübsches blumenmuster

Hemdenflanell 42.
S rapierqualität, gute Muster ca. 70 cm

Bettuchbiber 98.
ca. 130 cm, geköp Ware

Festonkissen 80.
gediegene Ausführung

Inventur-Verkauf

E. Trabold

Meerfeldstr. 37 Telefon 29192
Großes Lager in
Schlafzimmer
Speisezimmer
Herrenzimmer
Küchen 1461 K
und sämtliche Kleinformel und Polstermöbel in la. Qualität zu billigsten Preisen.

Steppdecken
aus der Quelle am billigsten 200K
Steppdecken höherer mit elektr. Betrieb
E. Rihm
Mannheim-Käfertal
Ferial 51296 Kurze Mannheimerstr. 45

Zu verkaufen

SH-Uniform
18. n. neu, zu verk. 13 835 a. die Exp. d. St.

Rinder-Taschenwagen
zu verk. (13 835) U. S. 19, 4. St. 116.

Gutech. Anzug
f. alt. Herr, Herr zu verk. (13 800) Reppertstraße 36, 3. Stod. 118.

Was erhalt. reiner Rinder-Taschenwagen
zu verk. (13 835) Friedr. Hirt, Bismarckstr. 34.

Git!
Schwartzes Herrenhemd, weiß. Güte, wusch. halt. fot. kreislos zu verk. (13 800) Wörthelstraße 121, 2. Stod. 118/2.

Nähmaschinen
verkauft, auch gebrauchte, ganz billig zu verkaufen.

Plattenspieler
H 3, 2.
Sohnmangelstraße (24 300 R)

Elegant. Moden
ar. Ausw., bill. u. vert. u. u. vert. (13 800) H. S. 6, 21. Ringa (13 800) (7350 R)

Grammophon
Tischapparat, fast neu, Stein-Lautsprecher, für 12. n. zu verkaufen. Schloßstr. 135, part. rechts. (2011 R)

Fahrräder
fabriziert m. Gar. Herzeleid 35. 4. Station verkehrt (10 401 R) 38. 4

Doppler, K 3, 2
Hinterhaus.

Kaufgesuche
Fahrradrahm.
und Hinterrad mit Vitellavi, sehr. zu kaufen gel. Angeb. m. Preis unt. 10. 13 846 a. d. Exp.

Insertieren bringt Gewinn

Hellmann Heyd

Karo
reine Wolle, flottes Muster, ca. 70 cm 0.98

Karo
reine Wolle, moderne Dessins, ca. 95 cm 1.95

Mooskrepp
reine Wolle, modernes Gewebe, ca. 150 cm 2.25

Sämtliche Mantelstoffe
in unseren bekannt guten Qual. im Preise bedeut. zurückgesetzt

Inventur-Verkauf

Jede Woche

von Dienstag bis Freitag können Sie die größte und älteste Wäscherei Mannheims

Gg. Gebhardt
R 7. 38 6752K
besichtigen!

Trauerkränze

in jeder Ausführung raschest

Blumenhaus Freund
O 4, 1 Telefon 23334

Offene Stellen

Zeitschriften-Großvertrieb sucht noch einige tücht. ge.

Werber
Nichtfachleute werden gut eingearbeitet. Persönlich. Vorstellung. Samstag von 8 bis 1 Uhr, bei Fa. P. Schmitt, Mannheim, Augusta-Anlage 17.

Zu vermieten

2-, 3- u. 4-Zimmer-Wohnungen
Reubau, in bester Lage Isotop od. Isot. zu vermieten bei (80918) H. S. u. Hausverw. t. G. m. b. H. G., Häre R 7, 48.

2 Zimmer
eines bzw. als 2. vermietet, a. d. ruhigen, Dame zu verm. (13 700) H. S. u. Hausverw. t. G. m. b. H. G., Häre R 7, 48.

3-Zimmer-Wohnung
zu verm. (13 901) H. S. u. Hausverw. t. G. m. b. H. G., Häre R 7, 48.

Motorrader
zu verk. (13 800) H. S. u. Hausverw. t. G. m. b. H. G., Häre R 7, 48.

2 Zim. u. Kü.
mit Hof, et. 21. zu verm. (13 800) H. S. u. Hausverw. t. G. m. b. H. G., Häre R 7, 48.

5-Zim.-Wohn.
Reubau, Isotop, mit Warmwasser, Bad, Kamin, etc. per 30/31 od. April preisw. zu vermieten. H. S. u. Hausverw. t. G. m. b. H. G., Häre R 7, 48.

Wer Arbeit gibt, gibt Brot!

Qualitäts-Drucksachen

von **Schmalz & Laschinger**

Hellmann Heyd

Herrn-Unterjacken 0.95
1/2 Arm, Größe 4

Unterhosen 1.15
wollgen., gute Qual.

Plüschhose 1.50
zwei-fädig, echt Mako Größe 4

Napphandschuhe 1.95
ungefüllt Größe 7 bis 7 1/2

Inventur-Verkauf

Immobilien

Einfam.-haus
in Altona, b. Schloßstr. zu verm. zu verkauf. Wörthelstraße 216, 6000. (13 800)

Gut rentierendes Geschäftshaus
m. 200. u. Werth f. jede Branche geeignet, zu verkauf. L. H. u. (13 800) a. die Exp. d. St.

Hellmann Heyd

Oberhemd 2.65
weiß, durchgenüstert

Oberhemd 3.40
mit 1 Kragen, farbig Eolone

Arbeitshemd 2.95
mit 1 Kragen, gute Konfektion

Kinderpullover 1.50
in allen Größen, braun, reine Wolle

Inventur-Verkauf

Wintermode...

INVENTUR VERKAUF
v. 27. 1. bis 5. 2. 34

Solide praktische Spongeschuhe
in schwarz . . . 3.55
Dto. in braun . . . 3.95

Damenstrümpfe und Herrensokken, billigste Sonderangebote!

Rest- und Einzelpaare enorm billig!

Kräftiger Arbeitstiefel in bewährter Ausführung 4.45

Aparter Lockspangenschuh mit LXV Absatz 5.45

Hübscher Spongeschuh schwarz echt Boxkalf . . . 4.45
Dto. in braun . . . 4.85

Fascher Bindepumps in Lock mit bequemem Absatz 5.45

Kräftiger Sportstiefel schwarz Rindbox m. Zwisch.-Sohle 6.85
Dto. in braun . . . 7.45

Kräftiger Herr-Stiefel in schwarz Rindbox . . . 6.45
Dto. mit schützender Zwischensohle . . . 7.45

Solider schwarzer Herrenschuh in bequemer Form 5.45
Dto. in Lack . . . 5.85

Eri zur Schuhpflege

Tack
Mannheim, S 1, 7 (Breitestraße)

THEATER / KINO / KONZERT

ALHAMBRA

Die 2. Woche



Hans Westmar
Einer von vielen
Ein deutsches Schicksal
aus dem Jahre 1929
nach dem Buch
HORST WESSEL
von H. A. Ewert

**Erschütternd!
Packend!
Begeisternd!**
Das Filmwerk, das jeder Volksgenosse gesehen haben muß!

Beginn: Wochentags 3.00, 4.50, 6.40, 8.30
Sonntags 1.50, 3.35, 5.20, 7.00, 8.30

Jugendliche willkommen!

ROXY

Lachen! Lachen! Lachen!
Luci Englisch
in der großen Paraderolle



mit **Brausewetter - Tiedtke - H. Hildebrand**
Zwerchfellerschütternd:
„Karl als Radio-Fachmann“

Reg.: Wo 3.00, 5.00, 7.00, 8.30, So 2.00, 4. 0, 6.20, 8.30

Nur noch heute und morgen
Die Fabel von



KING-KONG

Das achte Wunder der Welt
Ganz Deutschland spricht über
das technische Phänomen!

Es ist unmöglich, ohne Staunen
an diesem Wunderwerk vorüberzugehen.

Dazu:
Panoptikum des Films
— Kino der Uzeit —

Jugendliche haben keinen Zutritt!
Beginn: Wochentags 2.50, 5.00, 7.10, 8.30
Sonntag 2.00, 5.10, 6.20, 8.30

SCHAUBURG

27. Samstag
Januar
abends 8.11

FRIEDRICHSPARK UFA-Film-Maskenball

Notiz: „Achtung Ausnahme!“
Einzel-, Gruppen- und Massen-Filmkostüme
3 Orchester mit 40 Musikern spielen!

Eintritt: 1.50 (inkl. Steuer) Reserv.
Tisch: Nr. 2, 2 Einz.-Einzelplätze, 10-12 Pl.
Karten zum Verkauf: 10-12 Pl.
Ufa-Theater „Palast“ und Platz: 10-12 Pl.
Ludwigshafen: Kähler-Klock, 10-12 Pl.
Bismarckstr. 4.

Haus der Deutschen Arbeit P 4



Heute
Samstag ab 8.11 abds.
großer humoristischer
Kappen-Abend

Gut besetztes Orchester
Es ladet höfl. ein **Jos. Abb**

Großer Mayerhof, Qu 2, 16

1439K
Samstag und Sonntag
in den unteren Räumen
2 große Bunte Abende
nach dem Motto: Stimmung — Humor
Samstag im oberen Saal Maskenball
Sonntag: Karnevalistischer Tanz

Montag

Zum letzten Mal!

Karin Hardt

in dem deutschen
Heimfilm:
**Die blonde
Christl**
4.30 6.30 8.30

SCALA

CAPITOL

Der große Erfolg!
Die reizende Operette
Schwarzwaldmädel
Im Beiprogramm
TOM MIX in
Der Mann ohne Furcht!



Heute Verlängerung

Eintritt frei!
Kein Preisausschlag!

Neckartal T 1,5

Inhaber: Willy Baum
Heute Samstag
Schlachtfest

Kaffee

„Merkur“

Nr. 3, 12 Samstag
Karneval

Zum

Weißer Bären, L 6, 7

Wir
eröffnen
heute!
Familie Linke

Hakenkreuzfahnen

leicht anfertigen, Zubehören 3.4
Südlinger Keller, Bademühle
Strabe 80,
(7391 A)

Hausfrauen!

Vom Montag, den 29. Januar
bis Freitag, den 2. Februar
läuft in dem

Lichtspielhaus Ladenburg

in Ladenburg
der große

Ufa-Persil-Tonfilm

Beginn täglich:

Nachmittags 3.30, 6.00 u. abds. 8.30 Uhr

EINTRITT FREI!

Kinder können nur in Begleitung Erwachsener
und nur zu den beiden Nachmittagsvorführungen
um 3.30 und 6.00 Uhr eingelassen werden. Zu den
Vorführungen um 8.30 Uhr haben Kinder keinen
Zutritt. Unverheiratete, männliche Personen haben
nur soweit Platz vorhanden Zutritt.

Letzte Wiedervorführung

des gewaltigsten und besten aller

Afrika-Filme

in deutscher Sprache!

80 Minuten Abenteuer!

in Busen, Steppe und Urwald

Morgen Sonntag vorm. 11.30

Eine kühne, wilde u. merkwürdige

Reportage aus dem dunklen Erdteil!

Der Urwald lebt

Ein Tonfilm

aus dem afrikanischen

Urwald

AUFGENOMMEN VON

Martin Johnson

CONGORILLA

Kleinste Eintrittspreise.

Jugend hat Zutritt! (Halbe Preise)

ROXY

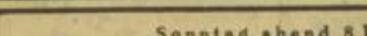
Sonntag abends 8 Uhr

6 fentlicher **TANZ**

im **PALZBAU**

Konzertsaal

Eintritt 50 Pfg. inkl. Steuer



National-Theater Mannheim

Samstag, den 27. Januar 1934

Vorstellung Nr. 185

Büste C. Nr. 16 — Sondermiete C. Nr. 8

Die Flodermäus

Operette in drei Akten nach Meilhac und

Halevy. — Musik von Johann Strauß.

Musikalische Leitung: Helm. Schwilke.

Regie: Friedrich Brandenburg.

Anfang 19.30 Uhr. Ende 22.30 Uhr.

Mitwirkende:

Max Reichart — Hedwig Hillenau
Heinrich Möllin — Nora Landerich
Albert v. Kälwiler — Karl Busch-

mann — Karl Mang — Elsi Bodmer
Lucie Rena — Hugo Vossin — Franz

Darstein — Eugen Frölich — Karl

Zöller — Hans Karasek — Hans

Schmidt-Römer.

Morgen: Der Barbier von S. villa
Der Zauberladen

Anfang: 19.30 Uhr

LIBELLE

Heute großer Faschings-Betrieb

mit dem großen bunten Programm

2 Kapellen 2

Beginn 8.11 Uhr

Tischbestellungen 205 71

Gold. Lamm

Heute Samstag Schlachtfest

Bek. Spezialitäten: Schrempf-

Printz-Bock- u. Exportbier

in Weine - Outen u. preiswerter

Mittag- und Abendtisch.

Es ladet höfl. ein J. Neumann

(6245 A)

Pianos

in K. 41K
Kauf
u. Miete
Heckel
O 3, 10
Pianolager

Alles für Radfahrer!

kaufen Sie gut
und billig bei
S. Bitter, H 2, 2
U 1, 2
Reue u. gebraucht,
Nieder-Schulplatz,
Tel.: U 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7,
Wulle u. Warth,
lieber, Tanz- und
Tonfilmtheater,
Sey. Opernplatz,
(6245 A)

Zum Inventur-Verkauf

bieten wir Außergewöhnliches!
Mäntel, Kleider, Blusen, Pullover u. Röcke
Morgenröcke, Kindermäntel zu weit herabgesetzten Preisen!

0 7, 1 Geschw. Emminger 0 7, 1
Telefon 20469

GEGENOBER UNIVERSUM
Beachten Sie unsere Schaufenster!

THEATER / KINO / KONZERT

PALAST
LICHTSPIELE
Breitestrasse

GLORIA
PALAST
Seckenheimerstrasse

Ab heute in beiden Theatern

Das gewaltige Ufa-Filmwerk

Der größte, stärkste und peckendste Film, den die Ufa seit einem Jahrzehnt herstellte.

Einen Abenteuerfilm von solchem Ausmaß haben Sie noch nie.

Hans Albers




Käthe v. Nagy

Flüchtlinge

Hans Albers hat in „Flüchtlinge“ seine bisher größte und stärkste Rolle.

Dasselbe gilt von Käthe v. Nagy. Noch nie hat sie so zu Herzen gesprochen. Noch nie ist sie von solch rührender weiblicher Empfindsamkeit.

Dazu ein großes Ton-Vorprogramm der Ufa

Jugend hat Zutritt!

Anfang: 4.00 6.05 8.20 Uhr

HEUTE 1460K

HEITERER ABEND

C 4, 10
„Badenia“

Wittelsbacher Hof U 4, 13 am Ring

Großer Kappenabend

Verlängerung

Stimmung beim Vofmann's Ad'l

Telegramm an café vohmann mannheim, eigentplatz eintritte samstag abend acht uhr — oekonomierat gerstelerzel wallstadt

Humor: Gerstelerzel und Hahnberzel
Musik: zwei Stimmungskapellen
Tanz: bis zur Bewusstlosigkeit
Dekoration: sehenswert 18875*

Richard Kunze hat Inventur gemacht!

Stoffmäntel mit und ohne Besatz, eine Partie Pelzmäntel, Jäckchen, Krawatten und Colliers.

Alles fabelhaft billigt

Richard Kunze

der Fachmann für Pelze

Paradeplatz Telefon 26534 - 35

Radio

Überprüfen von 2112K Apparaten

Liefen und Einbau der neuen Weillenskalen

Gordt

R 3, 2, 16, 26210

Ofen

für jeden Zweck modern (einschließlich Holzöfen)

Kerms & Wante
Qu 5, 3
Hilbe, Strohmatt, Untergründnahme u. Verarbeiten von Gipsarbeiten aus Gipsarbeiten. (1974 R)

Schuhwaren-Beherbergerung

sehr billig.

Karl Kehler

U-1, 12, Eingang durch d. Quastur.

Insereien bringt Gewinn

Zum Wochenende Fröhlichkeit

bei der erfolgreichen Operette von **Eduard Künneke**

Magda Schneider Max Hansen

in:

Glückliche Reise



mit Carlo Carlson, Sängerin — Ekkehard Arendt, Tenor vom Metropol-Theater Berlin — Adele Sandrock — Hugo Fischer-Köppe — Paul Henckels — Margarethe Kupfer

Regie: Alfred Abel

... und unser originelles Belprogramm: **Karl Valentin — Lisl Karlstadt** in ihrem besten Schwank: **Orchesterprobe**, alles lacht mit **Kultur-Film! Ufa-Tonwoche!**

Die Jugend hat bis **4.30** Zutritt!

Täglich **8.45 4.30 6.30 8.30** Uhr

UNIVERSUM

Auto-Benzin Liter 34 Pf. und noch Rabatt

Benzin-Benzol-Gemisch 38 Pf.

Auto-Oel Liter von 75 Pf. an

Stadtgarage H 7,30

Mannheim Telefon 31401 Georg H. Liebl, Dipl.-Ing.

Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensgemeinschaft

Morgenseiter

Alte Musik

Vortrag Dr. Buddensieg, Dozent an der Univ.-Tübingen (Mitarbeiter Prof. Hauer) 8044 K

Sonntag, d. 27. Hartung 1934

Groß. Saal d. Harmonie, vorm. 1/2 11 Uhr

Praktischer Wink zum Inventur-Verkauf!

Der helle Schuh, den Sie sich in der INVENTUR kaufen, um ihn, weil er billig ist, im Haushalt aufzutragen, wird zum **modernem Straßenschuh** und seine Anschaffung erst dadurch zur Ersparnis, wenn Sie ihn mir zum Umfärben bringen. Nach konkurrenzlosem, neuestem dem Verfahren werden übrigens auch alle anderen nur erdenklichen Ledersachen garantiert haltbar, neu- und umgefärbt in jedem gewünschten Farbton.

HAKA-WERKSTATT

F 5, 5 - Telefon 29814 **Hella Kau - Mannheim**

Im Inventur-Verkauf

Kleider
Blusen
Kostüme
Mäntel

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

E. Wawrina Nachf.

Inh.: Sophie Walker und Anne Micel

0 6 8 **0 6 8**

Die Uniformen und Abzeichen

SA · SS · HJ

Stahlhelm — Brig. Ehrhardt
Amtswalter — NSBO — NSKK

Neu erschienen:

„Völkische Buchhandlung“

P 4, 12 MANNHEIM P 4, 12

Unübertroffen Palmbräu-Bier

das ist so sicher wie 2x2=4

Ausschankstellen:

- Palmbräu-Automat
- Schnell-Gaststätte, K 1, 4
- Braustöhl, B 2, 10
- Gaststätte Rinza, K 3, 4
- Altes Schützenhaus Feudenheim
- Kant. Spiegelfabr. Waldhof
- Vater Jahn, T 4a, 1
- Klosterglocke Tattersallstraße 9
- Jägerheim, Meßplatz 9
- Königsburg, T 6, 38
- Kyffhäuser Seckenheimerstraße 77
- Tealube, O 6, 9

Bierablage Mannheim
Tattersallstraße 5 Fernspr. 44494

Heute und morgen Konzert mit humoristischen Einfügen.

Spezialität: Männerchor Weinhörche in Weibler Wein, 1/4 Uhr, 25 Pf. in Apfelwein, 1/4 Uhr, 10 Pf.

Galthaus „Alpenrose“ T 6, 3

Es ladet abhüllt ein (13.850* der Wirt: Franz Hilder.

Kaffee Kuchlein

unsere Kuchlein sollte jeder mal versuchen!

Kaffee-Konditorei **Valentin**
Rathausbog. a. Paradeplatz

8047K

Lest den NS-Sport

INVENTUR-VERKAUF

nur einmal im Jahr diese gewaltigen Preisvorteile

in allen unseren Abteilungen

Hill & Müller

N 3, 12, Kunststraße

Vom 27. Januar bis 5. Februar

Winter

mit den Preisen **Winter**

IM INVENTUR-VERKAUF



Jetzt billig wie noch nie!

Was Sie bei uns finden:

bekannt gute Markenschuhe

zu nicht wiederkehrenden billigen Preisen!

Weniger ausgeben - mehr anschaffen - reell bedient werden - die Inventur-Parole 1934

Wanger

Schuhhaus **Wanger** Marktlecke

R 1, 7

JETZT INVENTUR-VERKAUF

JETZT INVENTUR-VERKAUF



jetzt:

Inventur Verkauf

JETZT INVENTUR-VERKAUF

Duvetine reine Wolle in schönen Farben Jetzt Mtr. 135	Jersey reine Wolle 130 br., feine Qual. Jetzt Mtr. 235	Angora reine Wolle 130 br., mod. Farben Edel-Qual. Jetzt Mtr. 390
Gemust. Kleiderstoffe hell u. dunk. Igründ Jetzt Mtr. 90, 65, 48	Bedruckte Seidenstoffe doppeltbreit, Maroc und Hammerépe Jetzt Mtr. 175	Borkencrêpe Reversible doppeltbreit, schwarz l. Konfirmant- u. Gesell- schaftskleider Jetzt Mtr. 290
Mantelstoffe 140 br. ausgezeichnete Qual. Jetzt Mtr. 3.90, 2.90, 190	Herren-Anzugstoffe reinWolle, ca. 150 cm br. gute Strapazier-Qual. Jetzt Mtr. 7.90, 5.50, 390	Herren- Ulsterstoffe rein Wolle, ca. 150 cm br. mit angeweb. em Futter Jetzt Mtr. 790
Pelz-Colliers besonders weit zurückgesetzt Jetzt Stück 7.90, 6.50, 450		Pelz-Kragen besonders weit zurückgesetzt Jetzt Stück 5.90, 3.90, 175
Dirndl-Zephir gute Qual. echtfarbig Jetzt Mtr. 35	Beiderwand mit Noppen einfarb. u. gestreift Jetzt Mtr. 38	Schotten u Doppeldruck Strapazier-Qualitäten für Hemskleider Jetzt Mtr. 88 48
Samt-Velour für warme Hauskleider Jetzt Mtr. 65	Rohnessel beste südd. Ware Jetzt Mtr. 50, 45 38	Tee-Gedecke , echtfarb. mit 6 Serv. 1/2, leinen Jetzt Gedeck 195
Schlafdecken 140/190 cm, kamel- haarfarb. Jetzt Stck 235	Schlafdecken 110/190 cm, 50% Wolle, 50% Kamelh. Jetzt Stück 10.90, 1350	Kinder - Schlüpfer gefüttert, warme Qual. Jetzt Paar 35, 25
Damen - Schlüpfer gefüttert, Jetzt Paar 95, 80, 45	Damen - Hosen gestrickt, reine Wolle Jetzt Paar 1.95, 150	Damen-Röcke , gefüt. mit Seidendecke, Jetzt Stück 2.35, 175

Hermann Fuchs

MANNHEIM · AN DEN PLANKEN · NEBENDER HAUPTPOST

JETZT INVENTUR-VERKAUF

Afrika, der schwarze Erdteil



Maurenstädte, Araberleben,
Ruinen aus den Zeiten der Karthager und Phoenizier
liegen am Wege der

Zwei Freundschaftsfahrten nach Italien

mit dem Vergnügungsdampfer „Oceana“

vom 1. bis 20. März
ab Hamburg über Lissabon (Lisboa),
Ceuta (Tunisien: Araberleben),
Malaga (Granada), Algier, Bi-
jerte (Tunis, Karthago), Palermo,
Neapel (Capri, Sorrent, Pompeji),
Civitavecchia (Rom, Vittoria) nach
Genoa.

Fahrpreise ab RM 225,-
einschließlich Verpflegung

vom 12. April bis 4. Mai
ab Venedig über Spalato (Dio-
stetian-Palast) durch die Ducht von
Cattaro nach Tripolis, Malta,
Neapel, Civitavecchia (Rom, Vit-
toria), Algier, Malaga (Granada),
durch die Straße von Gibraltar nach
Lissabon und Hamburg.

Fahrpreise ab RM 265,-
einschließlich Verpflegung

Reisen
auf deutschen Schiffen und Reisen auf deutschem Boden!

HAMBURG-AMERIKA LINIE
Mannheim 029, (Heidelberger Straße)

Zustände, behilfliche Druckerei und Wohnungen durch den Reichsbanner des
Hakenkreuzbanner Mannheim
R 2, 14-15. Tel. 20486, 81471, 333 61/82

Fliege umsonst mit dem Hakenkreuzbanner

Wir machen die Freiflugscheinbesitzer darauf aufmerksam, daß die Flugscheine bis zu
Nr. 250 ab 1. März 1934 verfallen. Darum, fliege noch rechtzeitig mit dem
Hakenkreuzbanner.

Flugzeiten: Täglich vor- und nachmittags

... aber jetzt

Diese Billigkeit
Diese Qualitäten

Mäntel, Anzüge

in tragfähigen Qualitäten
jetzt Mk. 45,-, 39,-, 28,-, **2250**

Kinder-Anzüge, Mäntel

in größter Auswahl
jetzt Mk. 15,-, 12,-, 9.50, **7.-**

Knickerbocker, Streifenhosen

kräft. Stoffe, moderne Farben
jetzt Mk. 8,-, 6,-, **450**

Herren - Stoffe

in Riesen-Auswahl
jetzt Mk. 12,-, 10,-, 8,-, **450**



Wilhelm Bergdolt

GEB. 1871

Mannheim, H 1, 5 Breite Straße

Neuzeitliches Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung fertig und nach Maß

DAS

Verlag und Ed...
-Kreuzbanner...
gabe in erd...
nehmen die Tr...
höhere Gehalt)

Sonntag

De

Die „

der W

Berlin, 27...
Festungshalle...
mittag die

„Grün...“

die Preisf...
wesenheit zahl...
treter des dip...
Festalt fand...
lungshalle I...
großes Bild...
Bild stand ein...
zeichnen de...
über dem Bi...
Schwartz der...
„Blut und...“

In seiner Beg...
I o m m i f a r...
Bauer komme...
neuen Gestalt...
aber er werb...
für seine Gr...
selbst, für se...
liegenden nüt...
geschäftlichen...
ein neuer m...
scher Geha...
an, daß Stadt...
benden Ständ...
die Freuden...
miffar Dr. Vi...
den Reichsb...
Nach Worle...
des Leiters...
Stabsamt...
Reichsber...
die Eröffnung...
(Die Eröffnung...)

Volksempf

Zwischenfälle

Berlin, 3...
bürg Seite...
abend veran...
bände in...
tages des...
„Festabend“...
Bei der Anfo...
schiedenlich)

weil entgeg...
schidene Te...
und mit Haf...

Im Verlaufe...
Golf entstan...
eine starke...
Saal herrsche...
vor den Fest...
langte, versu...
gen. Die einge...
den gemeinf...
Saale gedräng...
infolge der h...
Veranstaltung...
kommen,